

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT *für das Jahr 1967*

*Wir beehren uns,
Ihnen unseren GESCHÄFTSBERICHT
für das Jahr 1967 zu überreichen.*

DÜSSELDORF • FRANKFURT (MAIN)
April 1968

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Am 5. November 1967 ist der Vorsitzende unseres
Beraterkreises der Gesamtbank

Herr Dr. ADOLF LOHSE

im 66. Lebensjahr unerwartet verstorben.

Er war uns jahrzehntelang auf das engste verbunden
und gehörte als Mitglied unseres Aufsichtsratspräsi-
diums, seit Frühjahr 1966 als Vorsitzender des
Beraterkreises der Gesamtbank zu denjenigen, die
uns als Freunde und Ratgeber am nächsten standen.

Wir werden seiner stets in dankbarer Verehrung
gedenken.

Aus dem Kreise unserer Beiratsmitglieder verstarben
die Herren

ADOLF AHLERS

Herford-Elverdissen

WALDEMAR CROON SEN.

Mitinhaber der Tuchfabrik G. H. & J. Croon, Aachen

BERNHARD VAN DELDEN

Mitinhaber der Fa. M. van Delden & Co., Gronau (Westf.)

EDWARD C. A. KRAUSS

Geschäftsführer der C. H. Knorr GmbH, Heilbronn (Neckar)

SENATOR A. D. HANS E. B. KRUSE

i. Fa. Wiechers & Helm, Hamburg

GEORG WILHELM MUUS

*Mitglied des Vorstandes der Kabel- und Metallwerke
Gutehoffnungshütte AG, Hannover*

Dr. KURT NEVEN DUMONT

*Geschäftsführender Mitinhaber der Fa. M. DuMont Schauberg,
Köln*

Dr. ADOLF SCHAEFFER

Bankdirektor i. R., Freiburg (Breisgau)

Dr. PAUL UGOWSKI

*Mitglied des Vorstandes der Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG,
Dornap Bez. Düsseldorf*

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

FRIEDRICH BEAUJEAN, Eschweiler	WALTER MATUSSEK, Hamburg
HERBERT BEHLING, Stuttgart	LUDWIG MERTZ, Neustadt/W.
HERMANN TEN BRINK, Nordhorn	URSULA MIDDEKE, Mainz
NIKOLAUS BURBACH, Gebhardshagen	INGEBORG MILDENBERG, Hamburg
ANNEMARIE FELLER, Frankfurt	FRANZ MÜLLER, München
ANNEMARIE FREI, Ravensburg	HERMANN NOLTE, Hannover
OTTO GERSEKER, Hannover	JOHANN OCHS, Frankfurt
ANNA GÖTZ, Mannheim	WILHELM PAPE, Lippstadt
VOLKER GRÜLL, Hohenlimburg	GEORG POPP, Bad Hersfeld
JULIANE GÜSTEN, Köln	JOSEF RACK, Frankfurt
RICHARD GUTWASSER, Hamburg	WENZEL RENNER, Jugenheim
ARTHUR HEINRICHS, Hamburg	WILHELM REPSCHLÄGER, Hamburg
HANNELORE HEINS, Hamburg	RICHARD RUHM, Mannheim
EWALD HEPACH, Stuttgart	HELMUT SCHNEIDER, Bielefeld
ALFRED HOFFMANN, Hamburg	HANS SCHRÖDER, Einbeck
GÜNTHER HÜTTEBRÄUCKER, Lüdenscheid	ALFRED SCHROFF, Frankfurt
OTTO HUPKA, Wiesbaden	FRITZ SCHWANDKE, Düsseldorf
HEINRICH HUSKA, Düsseldorf	IRENE SCHWARZ, Frankfurt
HANS-JOACHIM HUTH, Düsseldorf	GUSTAV SCHWEIZER, Heilbronn
KARL JÜRGENS, Hamburg	HANS SCHWENZNER, Düsseldorf
HUGO KIEL, Frankfurt	MARLENE SIEGER, Aachen
HORST KLIMT, Frankfurt	HERMANN SOLLE, Hamburg
WALTER KOCH, Hamburg	WILHELM STEIN, Frankfurt
FRITZ KOLBERG, Lebenstedt	GERHARD THIELE, Hüttental
GERHARD LAASER, Bremen	HELGA VOGLAU, Ludwigshafen/Rh.
JOHANNES LANDEFELD, Frankfurt	HILDEGARD VOLL, Dortmund
KÄTHE LIEBSCH, Berlin	HANS WALTEL, Nürnberg
ERICH LODAHL, Hannover	ALFRED WINGENDER, Wuppertal
FRIEDRICH ALFRED LÜTTGEN, Düsseldorf	ILSE WROBLEWSKI, Hamburg
KURT MASCHKOWSKY, Frankfurt	

Wir beklagen den Tod von 314 Pensionären unserer Bank.

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.

TAGESORDNUNG

*für die am Donnerstag, dem 16. Mai 1968, 10 Uhr,
in Düsseldorf im Robert-Schumann-Saal, Ehrenhof 4, stattfindende*

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts
für das Geschäftsjahr 1967 mit dem Bericht des Aufsichtsrats sowie

Vorlage des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts
für das Geschäftsjahr 1967

2

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3

Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1967

4

Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1967

5

Erhöhung des 400 Millionen DM betragenden Grundkapitals
um 80 Millionen DM auf 480 Millionen DM
durch Ausgabe neuer Inhaberaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1968
zum Ausgabepreis von 125 DM pro Aktie von nominal 50 DM.
Die übernehmenden Kreditinstitute sind verpflichtet, den Aktionären
die neuen Aktien im Verhältnis 5:1 zum Preis von 125 DM pro Aktie
von nominal 50 DM zum Bezug anzubieten.

Ermächtigung an den Vorstand, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat
alle weiteren Einzelheiten festzulegen.

6

Satzungsänderungen

7

Neuwahlen zum Aufsichtsrat

8

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1968

7

AUFSICHTSRAT

HERMANN J. ABS, Frankfurt (Main), Vorsitzender (ab 30. Mai 1967)
ERICH BECHTOLF, Hamburg, Vorsitzender (bis 30. Mai 1967)
Dr. Dr. h. c. GÜNTER HENLE, Duisburg, stellv. Vorsitzender
Dr. CLEMENS PLASSMANN, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender (bis 30. Mai 1967)
Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. KONRAD ENDE, Salzgitter-Drütte
Dr. h. c. RICHARD FREUDENBERG, Weinheim (Bergstraße)
Dr.-Ing. E. h. FRANZ HELLBERG, Köln
HERMANN HELMS, Bremen
HEINZ P. KEMPER, Herne/Westf. (ab 30. Mai 1967)
Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. HEINZ KÜPPENBENDER, Oberkochen (Württemberg)
HANS L. MERKLE, Stuttgart
BERNHARD H. NIEHUES, Nordhorn
Dr.-Ing. E. h. HANS REUTER, Duisburg
RUDOLF SCHLENKER, Hamburg
Dr.-Ing. E. h. ERNST VON SIEMENS, München
Professor Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c. CARL WURSTER, Ludwigshafen (Rhein)

Von den Arbeitnehmern gewählt:

OTTMAR BAUMGÄRTNER, Frankfurt (Main)
WILLI BUCKARDT, Wuppertal-Elberfeld
BERNHARD DREWITZ, Berlin
WERNER HECK, Frankfurt (Main)
ALFRED KISTENMACHER, Hamburg
WERNER LEO, Düsseldorf
GERHARD ZIETSCH, Mannheim

BERATERKREIS DER GESAMTBANK

Dr. ADOLF LOHSE, München, Vorsitzender, † 5. November 1967
Dr. Dr. h. c. ERNST HELLMUT VITS, Wuppertal-Elberfeld, stellv. Vorsitzender
Dr. HUGO GRIEBEL, Hamburg
ALFRED HAASE, München
Professor Dr. KURT HANSEN, Leverkusen-Bayerwerk
Dr.-Ing. FELIX HERRIGER, Ulm/Donau (ab 30. Mai 1967)
PAUL HOFMEISTER, Hamburg
MAX HOSEIT, Essen
HEINZ P. KEMPER, Herne/Westf. (bis 30. Mai 1967)
Dr.-Ing. E. h. WILLY OCHEL, Dortmund
Dr. EGON OVERBECK, Düsseldorf
WERNER SÖHNGEN, Essen
Bergassessor a. D. CLEMENS VON VELSEN, Hannover
CASIMIR PRINZ WITTGENSTEIN, Frankfurt (Main)
OTTO WOLFF VON AMERONGEN, Köln
Dr. JOACHIM ZAHN, Stuttgart-Untertürkheim

VORSTAND

HERMANN J. ABS (bis 30. Mai 1967)

F. WILHELM CHRISTIANS

HANS FEITH

FRITZ GRÖNING

WILFRIED GUTH (ab 1. Januar 1968)

MANFRED O. VON HAUENSCHILD

HANS JANBERG

KARL KLASSEN

ANDREAS KLEFFEL

HEINZ OSTERWIND

FRANZ HEINRICH ULRICH

WILHELM VALLENTIN

DIREKTOREN MIT GENERALVOLLMACHT
FÜR DEN BEREICH DER GESAMTBANK

HEINZ ARNAL	Dr OTTO G. PIRKHAM
Dr JOSEF BOGNER	ERNST H. PLESSER
Dr ROBERT EHRET	HANS-KURT SCHERER
Professor Dr JOHANNES FESKE	HANS-OTTO THIERBACH
Dr PAUL KREBS	MAX WALTHER
Dr HANS LEIBKUTSCH	

DIREKTOREN UND STELLVERTRETENDE DIREKTOREN DER ZENTRALEN

ZENTRALE DÜSSELDORF

ERICH BINDERT	ALFRED JÄHRIG	Dr WALTER OBERMÜLLER, Syndikus
ALBERT GUCHT	Dr SIEGFRIED JENSEN	RUDOLF WEBER
	HEINZ JÜRGENS	
Dr DIETER BÖKENKAMP, stv.	MANFRED HAHN, stv., Syndikus	GÜNTHER POHL, stv.
ERNST CREMER, stv.	Dr THEO LOEVENICH, stv.	HANS ROSENTALSKI, stv.
HELMUT ECKERMANN, stv.	Dr HANS-JOACHIM PANTEN, stv.	Dr ERNST TAUBNER, stv.

ZENTRALE FRANKFURT

WILHELM BALZER	ERNST LEDERER	Dr GEORG SIARA
Dr HANS-ALBERT VON BECKER	Dr WALTER LIPPENS	KURT H. STAHL
GEORG BEHRENDT	ALFRED MOOS	Dr WINFRIED WERNER, Syndikus
WILHELM EILERS	ALBERT NIEMANN	WALTER WERNICKE
RUDOLF HABICHT	MARTIN ROSENBROCK	Dr KURT WINDEN, Syndikus
Dr ECKART VAN HOOVEN	CLAUS SCHATZ	WILHELM HUGO WITT
Dr ULRICH HOPPE	Dr WALTER SEIPP	HANS WOYDT
HERMANN BRENGER, stv.	HEINRICH KUNZ, stv.	Dr KARL SCHNEIDERS, stv.
SIEGFRIED BROCKHAUS, stv.	Dr HANS-PETER LINSS, stv.	Dr ULF SIEBEL, stv.
HELMUT GERDAU, stv.	HEINZ MECKLENBURG, stv.	GÜNTER SONNENBURG, stv.
HANS J. JACOBY, stv.	Dr KLAUS MERTIN, stv.	Dr FRANZ-JOSEF TROUVAIN, stv.
	Dr ERNST SCHNEIDER, stv., Syndikus	

DIREKTOREN UND STELLVERTRETENDE DIREKTOREN DER HAUPTFILIALEN

Aachen	Dr KARL-HEINZ BÖHRINGER ERICH MÖLLER	Frankfurt (Main)	Dr ULRICH KLAUCKE RICHARD LADENBURG GOTTFRIED MICHELMANN Dr WALTER HOOK, stv. JACOB KÖPER, stv. HERBERT KRAUSS, stv. NORBERT SCHIFFER, stv.
Bielefeld	ANTON HELLHAKE KURT LANDGRAF Dr GEORG VAERST, stv.		
Braunschweig	Dr HANS-DIETER HAHNE ERICH OSTERKAMP HANS WITSCHER HORST THIELE, stv.	Freiburg (Breisgau)	Dr GÜNTHER DIETZEL HEINZ QUESTER ERNST BAREISS, stv.
Bremen	PETER HARTMANN Dr KARL-HEINZ WESSEL	Hamburg	WERNER BLESSING ROLF HANSEN CHRISTOPH KÖNNEKER JOHANN PFEIFFER HEINRICH ELSNER, stv. WILHELM GROTH, stv. GÜNTHER HOOPS, stv.
Dortmund	Dr WOLFGANG DIESEL ALFRED FEIGE Dr HARRY LEIHENER		
Düsseldorf	WALTER KARKLINAT GÜNTER SENGPIEL FRIEDRICH STÄHLER Dr KARLFRIEDRICH WOESTE Dr EBERHARD BARANOWSKI, stv. Dr LOTHAR GRUSS, stv. WOLFGANG MÖLLER, stv.	Hannover	Dr WERNER ANDERS Dr HEYKO LINNEMANN RUDOLF HAHN, stv. WALTER KASSEBEER, stv. BRUNO REDETZKI, stv.
Duisburg	Dr HORST BURGARD HANS JOCHEN JANSEN GERHARD KELLERT	Kiel	WALTER FRIESECKE WERNER PFEIFFER WILHELM R. SCHLEGEL, stv.
Essen	Dr HERBERT F. JACOBS GEORG WIEGMINK ARNO KROMEIER, stv. Dr THEODOR E. PIETZCKER, stv. Dr HERMANN SCHMIDT, stv.	Köln	Dr HANS HINRICH ASMUS Dr WALTER BARKHAUSEN Dr FRANZ VON BITTER PAUL HUSMANN WILHELM CLEMENS, stv. Dr PETER W. HELLER, stv.

Krefeld	HANS MÜLLER-GRUNDSCHOK JÜRGEN PASCHKE THEO DRESCHMANN, stv.	Münster	OSKAR KLOSE WALTER SPRINGER LOTHAR ZELZ, stv.
Mainz	Dr HARRO PETERSEN Dr HANS PÜTZ Dr JOST PRÜM, stv.	Osnabrück	HELMUT REINHARDS Dr WERNER SELL ULRICH STUCKE
Mannheim	BERNHARD AHLEMANN HEINZ G. ROTHENBÜCHER OSKAR VOGEL Dr HERBERT ZAPP HERBERT FUSS, stv. KARLHEINZ REITER, stv. HELMUT SCHNEIDER, stv.	Siegen	RUDOLF PLAAS WERNER VOIGT EMIL FREUND, stv. REINHOLD SELOFF, stv.
München	Dr JOSEF BOGNER Dr SIEGFRIED GROPPER Dr HAMILKAR HOFMANN RICHARD LEHMANN, stv. LOTHAR LUDWIG, stv. Dr BERNT W. ROHRER, stv.	Stuttgart	Dr NIKOLAUS KUNKEL PAUL LEICHERT HELLMUT BALLÉ, stv. GEORG SPANG, stv.
		Wuppertal	HERBERT FREUDENBERG HANS W. STAHL HANNS WALTER

Volkswirtschaftliche Bilanz

1967 erlebte die Wirtschaft der Bundesrepublik die erste Rezession seit der Währungsreform. Mitte des Jahres war die Talsohle erreicht. Seit dem Herbst sind Anzeichen einer Wiederbelebung der wirtschaftlichen Aktivität zu erkennen. Die Prognosen für 1968 lauten im allgemeinen positiv.

Die volkswirtschaftliche Bilanz am Ende des Jahres 1967 fiel nicht so ungünstig aus, wie im Verlauf des Jahres befürchtet werden mußte. Das Sozialprodukt wuchs unter Einschluß der Preisveränderungen noch um 0,6%, ging jedoch – gerechnet in konstanten Preisen – um 0,1% zurück. Das Preisniveau blieb somit fast stabil. Die Handelsbilanz schloß mit einem Rekordüberschuß ab.

Die Gefahr eines ernsthaften Rückschlags drohte. Sie konnte dank einer zielstrebigem, auf Konjunkturbelebung ausgerichteten Wirtschaftspolitik der Bundesregierung und einer die Selbstheilkräfte des Marktes fördernden Geld- und Kreditpolitik der Bundesbank gebannt werden. Die Bundesregierung stützte durch zwei Konjunkturprogramme und durch ihren Beschluß, die steuerlichen Abschreibungssätze vorübergehend zu erhöhen, vor allem die Nachfrage nach Investitionsgütern. In sieben Etappen senkte die Bundesbank die Mindestreservesätze und in vier Stufen den Diskontsatz von 5 auf 3%.

Die Rezession zeitigte als negatives Ergebnis erhebliche Wachstumseinbußen. Als positive Wirkung hat der wirtschaftliche Rückgang nach Jahren der Überbeanspruchung eine bereinigende Wirkung in mancherlei Hinsicht ausgeübt. Die Unternehmen haben ihre Bemühungen, Produktion und Verwaltung zu rationalisieren, noch verstärkt. Für Aufwendungen und Kosten setzten sich strengere Maßstäbe durch. Die Einstellung zur Arbeit hat sich verbessert. Ein guter und sicherer Arbeitsplatz wird nicht mehr als selbstverständlich empfunden. Die Leistung je Arbeitsstunde nahm zu, obgleich sich die Kapazitätsauslastung in der Industrie erheblich verminderte.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß die Bundesrepublik sich aller Mittel einer modernen marktwirtschaftlich orientierten Konjunktur- und Finanzpolitik bedienen muß. Die Voraussetzungen hierfür sind jetzt geschaffen worden. Das im Juni verkündete „Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft“ gibt der Bundesregierung ein zeitgemäßes Instrumentarium für die Konjunkturpolitik. Anfang Juli beschloß die Bundesregierung einen fünfjährigen Finanzplan für die Haushaltswirtschaft des Bundes der Jahre 1967 bis 1971. Wir begrüßen es, daß die Bundesbank in Zukunft nicht mehr allein die Lasten des Kampfes um die Stabilität unserer Währung zu tragen hat. Konjunkturpolitik war in der Vergangenheit im wesentlichen Geld- und Kreditpolitik. Diese hatte gerade in den letzten Jahren die Bundesbank praktisch überfordert, erhebliche Rückwirkungen auf den Kapitalmarkt ausgelöst und die gesamte Wirtschaft vor schwierige Fragen gestellt. Dabei hatten die Banken die Aufgabe, zwischen den Zielsetzungen dieser restriktiven Geld- und Kreditpolitik und den verständlichen Finanzierungswünschen der Unternehmen einen Ausgleich herzustellen und beide auf einen Nenner zu bringen. In Zukunft wird die Bundesregierung viele Möglichkeiten haben, um die volkswirtschaftlichen Gesamtgrößen zu beeinflussen.

Notwendig ist, daß alle an der politischen Willensbildung beteiligten Kräfte bereit sind, die in der Vergangenheit gemachten Fehler zu vermeiden und dieses Instrumentarium ausschließlich im volkswirtschaftlichen Interesse zu handhaben. Das Instrumentarium sollte nach Maß und Zeit wohlabgewogen eingesetzt werden, damit sich die freien Kräfte unserer Wirtschaft ungehindert entfalten können.

Eine wichtige Aufgabe wird es sein, im kommenden Konjunkturanstieg die positiven Auswirkungen der hinter uns liegenden Zeit zu erhalten. Bei einem verstärkten Wachstum sollten nicht die bitteren Lehren aus der Rezession vergessen werden. Es sollte durch eine entsprechende Wirtschaftspolitik und ein vernünftiges Verhalten der Sozialpartner insbesondere durch eine maßvolle Lohnpolitik bewiesen werden, daß ein erneutes Übersäumen der Konjunktur zu vermeiden ist und Rezessionen nicht erforderlich sind, um von Zeit zu Zeit einen Auslese- und Reinigungsprozeß in unserer Wirtschaft zu bewirken. Dafür müßten auch in einer guten Konjunktur die auf dem Markt wirksamen Kräfte der Konkurrenz groß genug sein.

Schließlich hat die Rezession deutlich gezeigt, daß unsere hochindustrialisierte Wirtschaft auf ein angemessenes Wachstum angewiesen ist und nur bei anhaltendem Wachstum gedeihen kann. Wichtige Bereiche unserer Industrie leben von der wirtschaftlichen Expansion. Bei wachsender Wirtschaft lassen sich zudem die Auswirkungen des Strukturwandels, der sich unaufhaltsam in allen Industrieländern vollzieht und in nahezu allen Wirtschaftsbereichen aus dem Zwang nach höherer Produktivität zu immer größeren Produktionseinheiten drängt, leichter beheben. Das gilt grundsätzlich auch für Strukturprobleme, die, wie es beim Steinkohlenbergbau der Fall ist, ganze Wirtschaftszweige treffen. Das Wachstum unserer Wirtschaft wird sich wiederum nur dann dauerhaft verwirklichen lassen, wenn dieser unvermeidliche Strukturwandel erfolgt und die grundlegenden Strukturprobleme entschlossen gelöst werden. Die aktive Konjunkturpolitik bedarf mehr denn je der Ergänzung durch eine marktwirtschaftliche Strukturpolitik.

Faktoren der wirtschaftlichen Dynamik

Bestimmender Faktor für die wirtschaftliche Dynamik bleiben die privaten Investitionen. Sie wurden in starkem Maße von der auf Preisstabilität ausgerichteten restriktiven Kreditpolitik der vergangenen Jahre getroffen. Die Bereitschaft zu investieren verringerte sich mehr und mehr. Das Wachstum der Investitionen als Motor unserer Wirtschaft blieb aus, und es zeigte sich, daß es in einer Zeit ungünstiger Ertragsaussichten nicht schnell genug wieder zu beschleunigen ist. Einen erheblichen Rückgang der Investitionsquote kann sich aber die Bundesrepublik als drittgrößtes Industrieland der Welt und angesichts ihrer starken außenwirtschaftlichen Verflechtung auf die Dauer nicht leisten.

Seit dem Herbst hat die Investitionsneigung wieder zugenommen. Im Vordergrund steht das Bestreben zu rationalisieren. Erweiterungsinvestitionen sind bisher noch von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Sie können erst dann wieder den ihnen gebührenden Platz einnehmen, wenn die Kapazitätsauslastung sich in der Industrie allgemein erhöht und die Gewinnerwartungen der Unternehmen sich grundlegend verbessert haben.

Zur Zeit bestehen noch relativ große freie Kapazitäten. Diese sind die natürliche Konsequenz starker Schwankungen im Wachstum unserer Wirtschaft und die Folge hoher Erweiterungsinvestitionen, wie sie in der Bundesrepublik 1964 bis 1966 gegeben waren. Sie können in den meisten Branchen nicht als echte Überkapazitäten bezeichnet werden und bilden für die kommende Belegung unserer Wirtschaft eine gute Reserve, um der steigenden Nachfrage

ohne stärkere Preiserhöhungen entsprechen zu können. Eine zunehmende Auslastung dieser vorhandenen Kapazitäten führt schnell zu einer verbesserten Ertragslage. Diese Wirkung hat sich bereits in den letzten Monaten des Jahres 1967 ergeben und dürfte voraussichtlich in der nahen Zukunft andauern. Eine Verbesserung der Unternehmergewinne würde nur ihren starken Rückgang in den letzten Jahren korrigieren und keine Veranlassung geben, von einer Gefährdung der „sozialen Symmetrie“ zu sprechen. Einige Anzeichen deuten darauf hin, daß die private Investitionsneigung sich im Laufe des Jahres 1968 verstärkt und wieder zum Träger des Aufschwungs wird.

Der starke Rückgang der Investitionsneigung hatte bewirkt, daß die Finanzstruktur und die Liquiditätssituation vieler Unternehmen mit der abklingenden Rezession günstiger wurden. Ein ungenügendes Investitionsvolumen ist jedoch kein Normalzustand. Die Investitionen müssen vielmehr wieder auf ein Niveau angehoben werden, das den Ausbau und die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen für die weitere Zukunft gewährleistet. Aber auch dann sollte die erzielte Verbesserung in der Relation Eigen- zu Fremdkapital und in der Liquiditätslage nach Möglichkeit erhalten bleiben. Es gilt deshalb, Mittel und Wege zu finden, um die Eigenkapitalbasis der Unternehmen zu stärken, ohne auf die notwendigen Investitionen zu verzichten.

Der Außenhandel der Bundesrepublik erbrachte 1967 bei noch wachsenden Ausfuhren und leicht schrumpfenden Importen einen Aktivsaldo von fast 17 Milliarden DM. Die Ausfuhr erwies sich als bedeutsamer Stabilisierungsfaktor für unsere Wirtschaft in einer Zeit zurückgehender Binnenkonjunktur. Der Ausfuhrüberschuß wirkte sich jedoch nicht – wie in früheren Wachstumszyklen – belebend auf die Investitionsneigung der Unternehmen aus. Die Verdienstspannen im Exportgeschäft waren infolge der harten Konkurrenz auf den Weltmärkten hierzu nicht hoch genug.

Ein großer Teil des Außenhandelsüberschusses wurde benötigt, um Verpflichtungen aus anderen Positionen der Leistungs- und Kapitalbilanz abzudecken. Allein im Reiseverkehr wurden fast 3 Milliarden DM im Ausland mehr ausgegeben, als durch Reisen nach Deutschland hereinflossen.

Die Gold- und Devisenbestände der Bundesbank stiegen im Verhältnis zu dem erheblichen Saldo der laufenden Posten nur gering an, weil sich insbesondere die Geldexporte der Kreditinstitute gegenüber dem Vorjahr um ein Mehrfaches erhöhten. Deshalb wurde die internationale Liquidität in einer Zeit starker währungspolitischer Spannungen in der Weltwirtschaft durch den deutschen Ausfuhrüberschuß nicht gefährdet. Gewisse negative Rückwirkungen der geschrumpften deutschen Importe auf die Konjunktur in einigen ausländischen Lieferländern waren erkennbar. Der angestrebte Konjunkturanstieg dürfte auch den Bedarf an Importgütern verhältnismäßig schnell und stark anwachsen lassen.

Die Nachfrage der privaten Haushalte nahm 1967 wenig zu. Die Verbraucher schränkten vor allem die Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter ein. Sie reagierten damit psychologisch ähnlich wie die Unternehmer bei den Investitionen. Die Unsicherheit über die Zukunft ließ die Neigung, zu sparen und Reserven zu bilden, eher noch weiter wachsen. Jedoch vergrößerte sich die Sparfähigkeit kaum, weil das sogenannte Masseneinkommen nur noch in geringem Umfang zunahm und das Einkommen der Selbständigen, die eine überdurchschnittlich hohe Sparquote aufweisen, sich verminderte. Allgemein ging auch die Tendenz, Konsumentenkredite aufzunehmen, merklich zurück.

Die Haushalte der öffentlichen Hand befanden sich im Zwiespalt zwischen dem klassischen Prinzip des jährlichen Haushaltsausgleichs und der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Konjunktur anzuregen. Erst 1966 hatte man sich entschlossen, im Interesse ausgeglichener

Finanzen die Ausgaben zu begrenzen. 1967 erwies es sich als erforderlich, deficit spending zu betreiben, um der Wirtschaft neue Impulse zu geben und damit ein weiteres Schrumpfen der Steuereinnahmen zu vermeiden.

Deficit spending war unter den in der Bundesrepublik gegebenen volkswirtschaftlichen Voraussetzungen ein legitimes Mittel antizyklischer Finanzpolitik. Es trug dazu bei, einen stärkeren konjunkturellen Rückschlag zu vermeiden. Das prinzipielle Bekenntnis zu dieser Politik setzt aber voraus, ihre Bedeutung im Rahmen eines Wachstumszyklus klar zu sehen. Deficit spending darf nur so lange betrieben werden, wie die staatlichen Ausgaben für Investitionen noch nicht wieder durch ausreichend hohe private Investitionen ersetzt worden sind. Die öffentliche Hand darf die privaten Unternehmer auf dem Geld- und Kapitalmarkt nicht verdrängen. Bei sich belebender Konjunktur muß der Staat deshalb bestrebt sein, aufgenommene Kredite aus den reichlicher fließenden Steuereinnahmen wieder abzudecken oder Einnahmeüberschüsse zu bilden. Die Bereitschaft zu antizyklischer Finanzpolitik wird Regierung und Parlament immer dann relativ leichtfallen, wenn es gilt, mehr Geld auszugeben, um das Wachstum der Wirtschaft zu sichern. Sie muß aber auch dann gegeben sein, wenn es darauf ankommt, im Interesse gesunder Finanzen und richtigen konjunkturpolitischen Verhaltens die Staatsausgaben einzuschränken. Gerade daran hat es in früheren Jahren gefehlt.

Zur Zeit bestehen gute Voraussetzungen dafür, daß sich 1968 ein „Aufschwung nach Maß“ verwirklichen läßt. Er sollte sich nicht in einem übermäßig schnellen Tempo vollziehen, um Übersteigerungen in der Nachfrage zu vermeiden. Die Bundesregierung strebt für 1968 einen Zuwachs der volkswirtschaftlichen Produktion um 4% an. Ein solcher Zuwachs wäre bei den vorhandenen Kapazitäten und Arbeitskräften wohl ohne bedenkliche Preissteigerung möglich. Wenn sich der konjunkturelle Aufschwung durchgesetzt hat, wird eine harte Bewährungsprobe für die neue Wirtschaftspolitik der Bundesregierung kommen.

Neuregelungen in der Geld- und Kreditwirtschaft

In der Geld- und Kreditwirtschaft wollte der Staat durch eine Reihe von Maßnahmen die Kräfte des Marktes noch stärker mobilisieren. Auf Initiative des Bundeswirtschaftsministers und mit Zustimmung des Bundesbank wurden die Soll- und Habenzinsen für die Kreditinstitute mit Wirkung vom 1. April 1967 freigegeben und im Dezember 1967 die bisherigen Sonderbestimmungen für die Werbung der Banken aufgehoben.

Die Freigabe der Soll- und Habenzinsen sollte bewirken, die Zinsen allgemein schneller den Marktverhältnissen anzupassen und auf der Einlagenseite speziell die Bildung von sogenannten grauen Habenzinsen zu vermeiden. Der Bundeswirtschaftsminister hoffte, daß das Zinsniveau unter den gegebenen Bedingungen einer höheren Bankenliquidität und relativ geringerer Kreditnachfrage nach Aufhebung der Zinsverordnung merklich sinken würde. Dieses in Einklang mit den konjunkturpolitischen Erfordernissen stehende Ziel wurde nicht erreicht. Dazu hat u. a. der Anstieg der Zinssätze im Ausland beigetragen. Wesentlich war aber vor allem die Tendenz der Sparkassen, den Spareckzins hochzuhalten und die Zinsen für Spareinlagen mehr den Sätzen am Kapitalmarkt anzupassen. Diese Politik, den Abstand zwischen den Zinsen für Spareinlagen und dem Kapitalmarktzins eher noch zu verringern, erschwert die an sich wünschenswerte Überleitung von Spargeldern in die Wertpapieranlage. Sie bewirkt im übrigen auch, daß die Sätze für Termineinlagen hochgehalten werden.

Die Bankwerbung unterliegt in Zukunft nur den allgemeinen Vorschriften für die Wirtschaftswerbung. Wir haben die Aufhebung der früheren Sonderbestimmungen begrüßt. Die

Tatsache, daß es Sonderregelungen gab, erweckte in der Öffentlichkeit immer wieder den Eindruck, als bestünde im Kreditgewerbe die Tendenz, den Wettbewerb einzuschränken. In Wirklichkeit ist die Konkurrenz im Kreditgewerbe ebenso hart – vielleicht sogar noch härter – als in den meisten anderen Wirtschaftsbereichen. Es wäre allerdings zu bedauern, wenn nunmehr die werblichen Bemühungen der Kreditinstitute in Form oder Umfang ausufern würden.

Es war auch aus wettbewerbspolitischen Gründen folgerichtig, daß der Gesetzgeber die althergebrachten Privilegien der Sparkassen auf steuerlichem Gebiet überprüfte und im Sinne der Wettbewerbsgleichheit aller Kreditinstitute korrigierte. Wir bedauern jedoch, daß der Gesetzgeber sich noch nicht hat entschließen können, diesen Weg konsequent zu Ende zu gehen, das heißt, Banken und Sparkassen in vollem Umfang steuerlich gleichzustellen.

Die sich schon länger abzeichnende Neuorientierung der Banken in der Richtung, auf immer breiterer Grundlage Spargelder an sich zu ziehen und neuen Kundenkreisen ihre Dienste anzubieten, hat sich im Zusammenhang mit den vorerwähnten Maßnahmen verstärkt. Wir können das Ergebnis unserer Bemühungen bei den Einlagen, im Kreditgeschäft und in vielen anderen Zweigen des laufenden Geschäfts beobachten.

Wende an den deutschen Börsen

Zu den erfreulichsten Entwicklungen des Berichtsjahres gehört die langerwartete Wende an den deutschen Aktienbörsen. Die Aktienkurse erhöhten sich in 12 Monaten insgesamt um fast 40%. Ende Dezember 1967 lag der Aktienindex etwa ein Drittel unter seinem bisherigen Höchststand vom August 1960. Die Umsätze an den deutschen Aktienbörsen nahmen beträchtlich zu. Noch Ende 1966 und zu Beginn des Jahres 1967 war es schwierig, Käufer für Aktien zu gewinnen. In den letzten Monaten des Jahres zeigte sich die Marktenge mehr und mehr auf der Angebotsseite. Es gilt, das Angebot an Aktien kontinuierlich zu vergrößern, um eine verstärkte Kaufnachfrage zu decken. Für Aktiengesellschaften bestehen damit verbesserte Möglichkeiten, sich durch Erhöhung des Grundkapitals neues Eigenkapital zu beschaffen, wobei unter dafür gegebenen Voraussetzungen auch Überpari-Emissionen erwogen werden sollten. Ferner ließe sich durch weitere Privatisierung öffentlicher Unternehmen das Aktienangebot vermehren.

Es ist zu wünschen, daß der deutsche Aktienmarkt in den kommenden Monaten sowohl von der Angebots- als auch von der Nachfrageseite her verbreitert wird. Je weniger hektisch sich dabei die Kursentwicklung vollzieht, um so besser sind die Aussichten, in der Bundesrepublik größere Teile der an sich hohen Kapitalbildung für das Aktien- und Investment-Sparen auf die Dauer zu gewinnen.

Die Kurssteigerungen an der Börse gaben dem Investmentgeschäft neuen Auftrieb. Dieses hatte sich in der Zeit von 1957 bis 1960 verhältnismäßig schnell durchgesetzt. International wies die Bundesrepublik in diesem Zeitraum wahrscheinlich die höchste Zuwachsrates des Investment-Sparens auf. Diese positive Entwicklung wurde durch den Kursverfall ab 1960/61 erheblich abgebremst. Dadurch wurde es zugleich ausländischen Investmentgesellschaften auf dem deutschen Markt erleichtert, in größerem Umfang Käufer für ausländische Investment-Zertifikate zu gewinnen mit der Folge eines entsprechenden Kapitalabflusses in das Ausland. In Verbindung mit aggressiven Verkaufsmethoden erwies sich vor allem der Hinweis auf den Kursanstieg in den USA als zugkräftiges Werbeargument. Mit dem Umschwung an den deutschen Aktienbörsen hat sich diese Situation entscheidend verändert. Die deutschen

Investmentgesellschaften sowie die an ihnen interessierten Banken haben eine starke Aktivität entfaltet und insbesondere mit ihren längerfristigen Sparplänen gute Absatzerfolge erzielt.

„Moderne“ Vertriebsmethoden im Investmentgeschäft?

In den letzten Jahren ist viel über „moderne“ Vertriebsmethoden im Investmentgeschäft diskutiert worden. Gemeint war damit der Vertrieb von Investment-Zertifikaten über ein Netz von Vertretern, die den Kunden besuchen. Die Verkaufserfolge dieses Systems sind bekannt. Sie beruhen nicht nur auf der Möglichkeit, mit den Interessenten in der häuslichen Umgebung längere Gespräche zu führen, sondern auch auf der dabei benutzten „harten Argumentation“.

Diese als „modern“ bezeichnete Vertriebsform hat unter anderem die Nachteile, dem Kunden keine umfassende Anlageberatung zu bieten und relativ teuer zu sein. Anlageberatung muß zwangsläufig auf die persönlichen Verhältnisse des Kunden abgestellt werden, um aus der breiten Palette aller Anlagemöglichkeiten die individuell günstigste herauszufinden. Mit dem Verkauf einiger weniger Investment-Zertifikate oder -Programme durch Vertreter wird eine umfassende Beratung in aller Regel nicht erreicht werden können. Die bisherigen niedrigen Vertriebskosten im deutschen Investmentgeschäft – vor allem auch bei Sparplänen – reichen nicht aus, um daraus Provisionen zu gewähren, die für leistungsfähige Vertreter attraktiv sind. Tatsächlich muß der Anleger die Bequemlichkeit des Vertreterbesuches im allgemeinen mit erheblichen Mehrkosten bezahlen – Ausgaben, die sich beim Kauf in gewohnten Formen ersparen lassen. Wahrscheinlich würde die allgemeine Einführung des Vertretersystems beim Verkauf von Investment-Zertifikaten, von Wertpapieren generell und in der weiteren Folge vielleicht auch von anderen Bankdienstleistungen eine merkliche Verteuerung dieser Leistungen bewirken. Im Einzel- und Großhandel hat sich in den letzten Jahren ein Prozeß vollzogen, der auf Senkung der Verteilungskosten hinauslief. Warum sollte im Kreditgewerbe die Entwicklung eine entgegengesetzte Richtung nehmen? Es bedarf der genauen Prüfung, ob der Verkauf durch ein Vertretersystem bei dem vorhandenen ausgebauten Geschäftsstellennetz aller Gruppen der Kreditinstitute volkswirtschaftlich zweckmäßig ist und im Interesse breiter Bevölkerungsschichten liegt, die eine vielleicht etwas größere Bequemlichkeit mit Erhöhung der Kosten bezahlen müssen.

Die Bedeutung dieser Frage läßt sich nicht dadurch bagatellisieren, daß auf die großen Gewinnchancen bei ausländischen Investment-Zertifikaten hingewiesen wird. Diese bestanden über einen längeren Zeitraum gesehen mindestens in gleichem Maße auch bei deutschen Investmentfonds. In jedem Fall bedarf es eingehender Information der Öffentlichkeit über diese Zusammenhänge. Sollten die Anleger dann trotz genauer Kenntnis bereit sein, für ihre größere Bequemlichkeit höhere Verkaufskosten zu bezahlen, entfallen die begründeten Bedenken gegen das neue Vertriebssystem.

Börsenreform

Ende 1967 ist ein erster Referentenentwurf zur Reform der deutschen Börsen vorgelegt worden. Dieser verfolgt die Tendenz, durch organisatorische Maßnahmen die Ergiebigkeit des Kapitalmarkts zu verbessern. Dabei wird allzusehr auf technische Neuerungen Wert gelegt. Tieferliegende volkswirtschaftliche Gründe für eine gewisse Enge des Aktienmarktes finden dagegen unserer Ansicht nach zu wenig Beachtung. Für seine Leistungsfähigkeit sind jedoch wirtschaftliche und steuerliche Faktoren von entscheidender Bedeutung. Reformvorschläge sollten sich vor allem hierauf beziehen. Eins der entscheidenden Probleme der

letzten Jahre lag darin, daß die zum Zwecke der Konjunktursteuerung eingesetzte Geld- und Kreditpolitik gerade den deutschen Kapitalmarkt hart getroffen hat. Das jetzt geschaffene moderne Instrumentarium der Wirtschaftspolitik läßt hoffen, daß sich dieser Vorgang nicht noch einmal im gleichen Ausmaße wiederholen wird. Steuerlich ist unverändert die Benachteiligung der Aktie, z. B. gegenüber Obligationen, gegeben. Sie ist die Folge einer Doppelbesteuerung der Aktie. Der Sachverständigenrat hat verschiedene Vorschläge gemacht, um die Beteiligungsfinanzierung steuerlich der Fremdfinanzierung gleichzustellen. Ihre Realisierung könnte innerhalb kurzer Zeit dem Aktiensparen in der Bundesrepublik erheblichen Auftrieb geben. Diese Empfehlungen sollten deshalb eingehend geprüft werden. Auf keinen Fall darf eine Börsenreform die Freizügigkeit im Kapitalverkehr sowie die Freiheit und Aktivität im Wertpapierhandel einschränken.

Rentenmarkt

Am Rentenmarkt konnte sich die Zinssenkungstendenz nach anfänglich raschen Erfolgen nicht weiter durchsetzen. Der Zinsrückgang kam Mitte des Jahres zum Stillstand. Hierbei wirkten sich neben dem bereits erwähnten Zinstrend im Ausland insbesondere die verstärkte Kapitalnachfrage der öffentlichen Hand und gewisse Liquiditätsschwierigkeiten der Sozialversicherungen aus. Diese sahen sich genötigt, rund eine Milliarde DM Anleihen aus ihren Beständen zu veräußern. Trotz dieser Belastung erwies sich der Rentenmarkt als recht leistungsfähig, konnte doch mehr als das Doppelte der Gesamtsumme des Vorjahres abgesetzt werden. Abnehmer waren in weit größerem Umfang als in früheren Jahren Kreditinstitute. Es bleibt zu hoffen, daß die von der Bundesbank entwickelte Aktivität, über eine Offenmarktpolitik den Rentenmarkt anhaltend zu beeinflussen, auch in Zukunft stabilisierend und beruhigend wirkt.

Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen der Bundesrepublik standen im Zeichen der hohen Außenhandelsüberschüsse. Dabei zeigte die Entwicklung der Exporte und Importe in den letzten Jahren klar, in welchem starkem Maße unsere Außenwirtschaft durch die unterschiedlichen Konjunkturbewegungen in den Ländern Westeuropas und in den USA bestimmt worden ist. Die Wachstumszyklen liefen meist in den wichtigsten Ländern Europas nicht synchron, sondern wiesen eine Phasenverschiebung auf. Darin lag zwar die Chance, daß ein gewisser Konjunkturausgleich, vor allem zwischen den EWG-Ländern, über den Außenhandel stattfand. Die Bundesrepublik konnte bei nachlassender Aktivität in der eigenen Wirtschaft von dem konjunkturellen Anstieg in anderen Ländern profitieren und umgekehrt. 1967 funktionierte jedoch dieser Ausgleich nicht mehr in vollem Umfang. Er war zudem schon in den vergangenen Jahren häufig mit starken Schwankungen in den Handelsbilanzsalden verbunden. Diese Situation ließe sich nur verbessern, wenn die Konjunkturpolitik der westeuropäischen Länder stärker koordiniert und auf Stabilität ausgerichtet werden würde. Es liegt im Interesse aller Länder der EWG, die nahezu erreichte Zollunion zu einer echten Wirtschaftsunion auszubauen. Leider ist es 1967 nicht gelungen, die wirtschaftliche Integration in erforderlichem Umfang voranzutreiben. Eine gleichzeitige Erweiterung der EWG, vor allem durch die Aufnahme Großbritanniens, halten wir für wünschenswert, vermag sie doch die bestehenden Zollmauern quer durch Europa abzubauen und die Wirtschaftskraft Europas zu stärken. Es gilt, alle Maßnahmen zu unterstützen, die uns in absehbarer Zeit dem Ziel einer vergrößerten EWG näherbringen.

Das Weltwährungssystem war seit dem Herbst 1967 in zunehmendem Maße krisenhaften Belastungen ausgesetzt. Anhaltende Zahlungsbilanzdefizite der internationalen Leitwährungen riefen Spekulationen wach. Im Verlauf dieser Währungskrisen wertete das englische Pfund im November 1967 um 14,2 % ab. Zu Beginn des Jahres 1968 verkündete Präsident Johnson ein Programm zur Sanierung der amerikanischen Zahlungsbilanz. Eine erneute Welle führte im März 1968 zur Auflösung des Goldpools und zu einem gespaltenen Goldpreis.

Diese Entwicklung hat gezeigt, daß die Stabilität des internationalen Währungssystems ohne den Ausgleich der Zahlungsbilanzen der USA und Großbritanniens nicht gewährleistet ist. Eine dauerhafte Rückkehr des Vertrauens ist erst dann zu erwarten, wenn diese beiden Leitwährungsländer ihre Zahlungsbilanzprobleme gelöst haben. England hat nach der Abwertung vor allem durch das vorgelegte harte Budget bewiesen, daß es entschlossen ist, die Stellung des Pfundes zu sichern. Das von Präsident Johnson im Januar vorgelegte Programm sieht eine Reihe von unmittelbaren Eingriffen in einzelne Positionen der Zahlungsbilanz vor. Es ist zu hoffen, daß weitere entscheidende Schritte folgen werden und die USA die außenwirtschaftlichen Maßnahmen durch innerwirtschaftliche – insbesondere budgetpolitische – ergänzen. Neben den ernsthaften Bemühungen in diesen beiden Ländern wird den Sonderziehungsrechten auf den Internationalen Währungsfonds als Vertrauensfaktor eine große Bedeutung zukommen. Diese Ziehungsrechte sollten möglichst schnell verwirklicht werden, um einen Ausgleich für fehlende Goldzuflüsse in das internationale Währungssystem zu schaffen und die teilweise – sei es zu Recht oder zu Unrecht – vorhandene Furcht vor einem Mangel an internationaler Liquidität nach Ausgleich der US-Zahlungsbilanz zu bannen.

Die Aktionen Großbritanniens und der USA werden sich in erster Linie auf die kontinental-europäischen Industrieländer auswirken. Die Bundesrepublik und andere EWG-Länder haben eine auf Expansion ausgerichtete Politik beschlossen, mit der sie ein besseres Gleichgewicht der Zahlungsbilanzen anstreben und die Ordnung des internationalen Währungssystems unterstützen wollen. Sie wirken damit zugleich den kontraktiven Folgen der amerikanischen und englischen Wirtschaftspolitik entgegen.

Beachtenswerte Rückwirkungen aus dem amerikanischen Programm ergeben sich für den Eurogeld- und -kapitalmarkt. Diesem Markt fließen nur noch in begrenztem Umfang Mittel von amerikanischer Seite zu, während US-Tochtergesellschaften ihn verstärkt in Anspruch nehmen, um die geplanten Investitionen in Europa durchführen zu können. Bisher hat sich der Eurobondmarkt gegenüber den zusätzlichen Belastungen als bemerkenswert elastisch erwiesen, wenn auch eine gewisse Zinssteigerung eingetreten ist.

Auf keinen Fall darf die Anspannung ihrer Zahlungsbilanz die USA veranlassen, den in der Kennedy-Runde erstrebten internationalen Zollabbau zu gefährden. Eine Erhöhung der Zollmauern in den USA würde höchstwahrscheinlich Gegenmaßnahmen in vielen anderen Staaten auslösen und damit weltweit eine neue Phase des Protektionismus einleiten, wie wir sie in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts erlebt haben – eine der wesentlichen Ursachen der Weltwirtschaftskrise. Alle beteiligten Länder sind wirtschaftlich auf den freien Welthandel angewiesen, um Volkseinkommen und Lebensstandard stetig anheben zu können.

Geschäftsvolumen wuchs

1967 stieg die Bilanzsumme der Bank um 2,3 Milliarden DM und damit um fast den gleichen Betrag wie im Jahr zuvor. Mit 20,4 Milliarden DM überschritt sie den Stand per Ende 1966 um 12,5 %. Die Rezession der Wirtschaft in der ersten Hälfte des Jahres, die Stagnation im III. Quartal und die sich langsam durchsetzende konjunkturelle Wiederbelebung im IV. Quartal haben sowohl die Entwicklung der Einlagen als auch des Kreditvolumens entscheidend beeinflußt. Die Einlagen nahmen um 2,3 Milliarden DM zu. Vor allem in dem ungewöhnlich kräftigen Anstieg der Sichteinlagen fand die allgemein wieder wachsende Liquidität in der Wirtschaft ihren Niederschlag. Das Kreditvolumen dagegen nahm als Folge der stark zurückgegangenen Investitionsneigung nur um 771 Millionen DM zu. Der Anstieg der Einlagen war also dreimal so groß wie die Zunahme des Kreditvolumens. Die zufließenden Gelder wurden zum größeren Teil in Schatzwechseln, Kassenobligationen und in Guthaben bei anderen Kreditinstituten angelegt. Im Zusammenhang damit erhöhte sich die Gesamtliquidität der Bank von 37,5 % auf 42,6 %. Der vierte Wachstumszyklus der deutschen Wirtschaft hat damit nach einer Zeit starker Inanspruchnahme der liquiden Mittel für die Kreditgewährung – vor allem im Jahre 1965 – mit einer Phase erhöhter Gesamtliquidität und wachsenden Kreditpotentials seinen Abschluß gefunden. Insgesamt nahm die Bilanzsumme der DEUTSCHEN BANK in diesem Zyklus seit Herbst 1963 um rund 7 Milliarden DM oder mehr als 50 % zu.

Die anhaltend hohe Geldkapitalbildung kam in dem weiterhin beträchtlichen Anstieg der Spareinlagen zum Ausdruck. Er war jedoch geringer als im Vorjahr, weil wir unsere Kunden in verstärktem Maße dafür gewinnen konnten, Wertpapiere zu kaufen und damit die gute Konjunktur an den deutschen Börsen auszunutzen. Die Termineinlagen wuchsen mit 390 Millionen DM (+9,4 %) noch immer beachtlich, wenn auch nicht ganz so stark wie im Jahr zuvor.

Geringe Zunahme des Kreditvolumens

Im Kreditgeschäft hat die Nachfrage während des größten Teils von 1967 praktisch stagniert. Erst gegen Ende des Jahres belebte sie sich. Bei einer Ausweitung des Kreditvolumens um 771 Millionen DM ergaben sich unter den Kreditarten Umschichtungen. Während die Wechselkredite um 925 Millionen DM zunahmen, verminderten sich die Debitoren um 957 Millionen DM; die langfristigen Ausleihungen erhöhten sich kräftig um 802 Millionen DM.

Die Abnahme der Debitoren vollzog sich in engem Zusammenhang mit dem Abbau der Lager in Industrie, Groß- und Einzelhandel und der verminderten Investitionsneigung. Die Ausweitung der Wechselkredite steht zu dieser Tendenz nicht im Widerspruch, da sie sich zum guten Teil aus der Finanzierung des wachsenden Exportgeschäfts ergab. Die Zunahme der längerfristigen Kredite entsprang dem bei vielen Unternehmen vorhandenen Bestreben, die in der Zeit der Liquiditätsanspannung aufgenommenen kurzfristigen Kredite in der Phase ruhiger Konjunktur zu konsolidieren. Darüber hinaus brachte die günstige Entwicklung des Exportgeschäfts vermehrte Anforderungen nach langfristigen Krediten mit sich. Wir konnten den Wünschen unserer Kundschaft nach länger laufenden Krediten um so besser entsprechen, als die erforderlichen Mittel hierfür in den ständig wachsenden Spareinlagen zur Verfügung standen. Die sich mehr und mehr wandelnde Einlagenstruktur der Bank gibt die

Möglichkeit, die Fristen im Kreditgeschäft auszudehnen. Bedeutsam ist, daß die Rezession kaum zu einer Erhöhung der Verluste der Bank im Kreditgeschäft führte. Nach unseren Beobachtungen haben sich die Unternehmen durchweg im finanziellen Bereich schnell und richtig auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eingestellt.

Das Volumen der Persönlichen Kredite stagnierte im I. Halbjahr. Die in den beiden letzten Quartalen einsetzende Belebung der Nachfrage glich jedoch den sich aus der Rezession ergebenden Rückschlag mehr als aus. Ende des Jahres war die Bank – gemessen an Umsatz und Kreditvolumen – praktisch das größte Institut auf dem Gebiet des Konsumentenkredits in der Bundesrepublik. Innerhalb dieser Kredite hielt der Trend an, vor allem höherwertige Anschaffungsgüter zu finanzieren. Damit nahm zugleich der durchschnittliche Betrag je Kredit ständig zu. Die Bank trug dieser Entwicklung Rechnung, indem sie den Höchstbetrag bei Persönlichen Anschaffungs-Darlehen von 10000 auf 20000 DM hinaufsetzte und die maximale Laufzeit von 4 auf 5 Jahre verlängerte. Dadurch besteht jetzt auch die Möglichkeit, kleinere gewerbliche Investitionen mit Hilfe dieses Kreditprogramms zu verwirklichen.

Scheckkarte — ein neuer Service

Dem Ausbau des Dienstleistungsangebots der Bank diente auch die Einführung der Scheckkarte seit Anfang Januar 1968. Sie wurde im vergangenen Jahr aufgrund einer Initiative der Großbanken vorbereitet und von allen deutschen Kreditinstituten übernommen. Damit gibt es in der Bundesrepublik eine einheitliche Scheckkarte. Sie soll den bargeldlosen Zahlungsverkehr erleichtern und fördern. Die Scheckkarte verdient den Vorzug vor Kreditkarten. Diese sind im Vergleich zu Scheckkarten mit erheblichen Mehrkosten für den Handel und für den Verbraucher verbunden. In der weiteren Entwicklung wird die Annahme von Schecks bis zu 200 DM mit Hilfe der Scheckkarte auch in einigen europäischen Nachbarstaaten gewährleistet sein. Der Start der Scheckkarte verlief durchaus befriedigend; innerhalb von zwei Monaten wurden von unserer Bank rund 100000 Karten ausgegeben.

Wertpapiergeschäft — erhebliche Umsatzsteigerungen

Im Wertpapiergeschäft kam es sowohl bei Aktien als auch bei Rentenwerten zu erheblichen Umsatzsteigerungen. Mit dem völligen Tendenzwandel an den Börsen der Bundesrepublik hat sich die Nachfrage privater Anleger nach deutschen Aktienwerten stark belebt. Die Zunahme der Umsätze bei Rentenwerten ging vorwiegend auf Käufe institutioneller Anleger zurück, während die private Kundschaft eher Aktienwerte bevorzugte. Insgesamt konnte das Wertpapiergeschäft 1967 wesentlich zu dem geschäftlichen Erfolg der Bank beitragen.

In diesem Zusammenhang erwies es sich als nützlich, daß die Bank die zurückliegenden Jahre mit ruhigem Wertpapiergeschäft benutzt hatte, ihre Wertpapierberater noch besser auszubilden, das Informationswesen weiter zu vervollkommen und die technische Abwicklung der Geschäfte mit Hilfe der Datenverarbeitung zu beschleunigen. So enthielten z. B. die Depotauszüge der Bank zum Jahresende 1966 neben den nominellen Beständen auch die Jahresschlußkurse und die entsprechenden Kurswerte. Diese Zusammenstellung gibt den Kunden die Möglichkeit, sich schneller einen Überblick über ihre Wertpapierdepots zu verschaffen. Bei größerer Postenzahl werden darüber hinaus die Bestände nach Branchen aufgliedert. Für Kunden, die an in Amerika und in Frankreich gehandelten Werten interessiert sind, ließ die Bank STOCKMASTER in Düsseldorf und Frankfurt aufstellen. Diese elektronischen

Geräte erlauben es, die verschiedenen Daten der an den Börsen in New York und Paris notierten Aktien innerhalb kürzester Zeit zu erhalten.

Der Fonds INVESTA der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M.B.H. (DWS), an der wir neben anderen Banken und Bankiers beteiligt sind, erzielte 1967 mit einem Absatz von über 2 Millionen Stück und einem Sparaufkommen von rund 107 Millionen DM ein neues Höchstergebnis. Das Vermögen des Fonds INVESTA stellte sich Ende Dezember 1967 auf rund 872 Millionen DM; das Vermögen aller von der DWS verwalteten Fonds – INVESTA, INTERVEST, AKKUMULA, INRENTA – überschritt bereits Mitte November 1967 die Summe von 1 Milliarde DM. Besonders starke Resonanz hat der seit Anfang Oktober 1967 angebotene DEUTSCHE WERTPAPIER-SPARPLAN gefunden. Innerhalb von vier Monaten wurden Verträge mit einer Sparsumme von über 100 Millionen DM durch rund 16000 Sparer abgeschlossen. Zu diesem guten Ergebnis hat insbesondere die Tatsache beigetragen, daß der Abschluß eines DEUTSCHEN WERTPAPIER-SPARPLANS nicht mit zusätzlichen Gebühren verbunden ist.

Der Wert eines INVESTA-Anteils erhöhte sich unter Einbeziehung der Ausschüttung im Laufe des Jahres 1967 um rund 43 %. Innerhalb von elf Jahren – seit Gründung des Fonds Ende 1956 – erbrachte das Zertifikat seinen Besitzern einen Ertrag von 278 % in Form von Kurssteigerungen und Ausschüttungen. Dieses Ergebnis kann sich auch im internationalen Vergleich, z. B. mit amerikanischen Fonds, sehen lassen. Es spricht für die Anlagepolitik des uns nahestehenden Fonds und ist ein klarer Beweis dafür, daß diese sich ausschließlich nach den Interessen der Zertifikatsinhaber richtet. Diese Politik kommt auch in der weitgehenden Publizität des Fonds, der vierteljährlich alle Zertifikatsinhaber und die Presse über die jeweiligen Fondsbestände und die wichtigsten Veränderungen unterrichtet, zum Ausdruck.

Das Vermögen des Anlagefonds für europäische Werte VALEUROP der »EURALLIANCE«, SOCIÉTÉ DE GESTION D'INVESTMENT TRUSTS, S.A., Luxemburg, wuchs im abgelaufenen Jahr um 16 % auf gut 100 Millionen DM, obgleich die Zahl der umlaufenden Anteile weiterhin zurückging.

Emissionsgeschäft zufriedenstellend

Das Emissionsgeschäft entwickelte sich auch 1967 zufriedenstellend. Unter den zahlreichen Aktienemissionen, an denen die Bank mitwirkte, ist die Kapitalerhöhung der FARBENFABRIKEN BAYER AG besonders zu erwähnen. Die Placierung festverzinslicher Werte stieg um mehr als 50 % gegenüber 1966 an. Die Kapitalmarktverhältnisse gestatteten es, in größerem Umfang wieder Kapital durch Begebung festverzinslicher Wertpapiere aufzunehmen, obwohl die Entwicklung des Zinsniveaus zeitweilig dämpfend auf die Kapitalnachfrage wirkte. Über ein Bankenkonsortium unter unserer Führung konnte die DEUTSCHE LUFTHANSA AG die erste Optionsanleihe einer deutschen Gesellschaft placieren. Die Bank hat sich auch im Berichtsjahr wieder an sämtlichen DM-Auslandsanleihen und zahlreichen internationalen Emissionen in führender Position erfolgreich beteiligt. So konnten u. a. von einem internationalen Bankenkonsortium unter Führung der Bank Anleihen in Beträgen von je 100 Millionen DM an dem internationalen, vor allem europäischen Kapitalmarkt für das Commonwealth of Australia und für die Republik Argentinien untergebracht werden.

Eine Zusammenstellung der Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie der Börseneinführungen, an denen die Bank 1967 mitgewirkt hat, befindet sich auf den Seiten 65 bis 68 dieses Berichts.

Die DEUTSCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT M.B.H., an der wir zusammen mit einer Reihe

namhafter Banken und Privatbankiers beteiligt sind, konnte 1967 weitere interessante Minderheitsbeteiligungen eingehen. Die bereits bestehenden Partnerschaften haben sich trotz der ungünstigen Konjunktur positiv entwickelt. Das Konzept der Gesellschaft wird allgemein als wirksamer Beitrag zur Sicherung der Selbständigkeit mittlerer Familienunternehmen begrüßt. Für das Geschäftsjahr 1967/68 ist mit der Aufnahme von Gewinnausschüttungen zu rechnen.

Als neues Dienstleistungsangebot, insbesondere für mittlere und größere Unternehmen, gründete die Bank Ende 1967 die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR FONDSVERWALTUNG M.B.H. (DEGEF). Diese ist eine Investmentgesellschaft und kann eine unbegrenzte Anzahl von Spezialfonds bilden. Sie bietet die Möglichkeit, das in den Unternehmen in Form von Unterstützungs- und Pensionskassen angesammelte Sozialkapital in spezielle Investmentfonds umzuwandeln.

Auslandsgeschäft weitete sich aus

Die Umsätze in unserem Auslandsgeschäft haben im Berichtsjahr mit der Entwicklung im Außenhandel der Bundesrepublik Schritt gehalten. Entsprechend den volkswirtschaftlichen Gesamtziffern waren auf der Exportseite stärkere Umsatzsteigerungen zu verzeichnen, während auf der Importseite die Umsätze etwas zurückgingen.

Auch die Zuweisungen unserer Korrespondenten in aller Welt erhöhten sich wiederum. Die von uns ausländischen Instituten eingeräumten Kreditfazilitäten wurden noch intensiver als in den Vorjahren genutzt. Das Zinsgefälle zwischen deutschen und ausländischen Finanzplätzen hat diese Tendenz verstärkt. Die uns von ausländischen Instituten angebotenen Fazilitäten haben wir nur insoweit in Anspruch genommen, als dies von Kunden in Sonderfällen ausdrücklich gewünscht wurde oder sich, z. B. bei Garantien der verschiedensten Art, die Notwendigkeit hierzu aus den Ausschreibungsbedingungen ergab.

Das unter der Führung unserer Bank stehende Konsortium der AKA AUSFUHRKREDIT-GESELLSCHAFT M.B.H. hat auch 1967 und Anfang 1968 seine Finanzierungsmöglichkeiten für mittel- und langfristige Exportkredite erweitern können. Der von den Konsorten der AKA zur Verfügung gestellte Plafond A wurde im Februar 1967 von 1,5 Milliarden DM auf 1,8 Milliarden DM und im Januar 1968 auf 2,5 Milliarden DM erhöht. Auch der Plafond B, der eine Rediskontlinie für mittel- und längerfristige Exportkredite bei der Bundesbank vorsieht, wurde von 900 Millionen DM in Etappen auf 2,5 Milliarden DM aufgestockt. Damit kann den stark erhöhten Finanzierungsnotwendigkeiten im Exportgeschäft Rechnung getragen werden.

Anfang Mai 1967 gründete das gleiche Konsortium, das die AKA trägt, die GESELLSCHAFT ZUR FINANZIERUNG VON INDUSTRIEANLAGEN M.B.H. Zweck der Gesellschaft ist, bei mittel- und langfristigen Interzonengeschäften mitzuwirken. Das Finanzierungsverfahren dieser Gesellschaft entspricht dem bei der AKA. Auch diese Gesellschaft verfügt, wie die AKA, über zwei Plafonds.

Im Devisenhandel stiegen die Umsätze der Bank 1967 – einem Krisenjahr der internationalen Leitwährungen – um mehr als 25 % gegenüber dem Vorjahr. Besonders stark weiteten sich die Termingeschäfte aus. Hierfür waren zwei Faktoren entscheidend: Einmal ließ die große Flüssigkeit am deutschen Geldmarkt die Zinsarbitrage beachtlich ansteigen. Erhebliche Geldmarktmittel wurden an den internationalen Finanzplätzen angelegt und das damit verbundene Kursrisiko abgesichert. Zum anderen wuchs mit der steigenden Unsicherheit an den internationalen Devisenmärkten, mit der turbulenten Spekulation gegen das Pfund und später auch gegen den Dollar das Kurssicherungsbedürfnis bei unserer Kundschaft. Obwohl die verstärkte Nachfrage nach Kurssicherung gerade in der kritischen Zeit weniger

funktionsfähiger Terminmärkte auftrat, konnten wir dennoch den Wünschen der Kundschaft in fast allen Fällen entsprechen. Das Sortengeschäft dagegen verzeichnete eine gewisse Umsatzminderung. Diese konnte durch stark wachsende Goldumsätze, vor allem in den letzten Monaten des Jahres, wettgemacht werden.

Anfang 1967 eröffneten wir eine Vertretung in Beirut. Sie soll die Verbindung zu Banken, Wirtschaft und Behörden im Libanon sowie in den Ländern Jordanien, Iran, Irak, Syrien, Kuwait, Afghanistan und Zypern pflegen.

Im Berichtsjahr beteiligten wir uns an zwei weiteren ausländischen Banken, im April an der BANQUE TCHADIENNE DE CRÉDIT ET DE DÉPÔTS, Fort-Lamy/Republik Tschad, und im Dezember an der THE INDUSTRIAL FINANCE CORPORATION OF THAILAND, Bangkok. Die neue Beteiligung im Tschad schließt sich an ähnliche Interessennahmen in den afrikanischen Republiken Elfenbeinküste, Gabun, Kamerun, Dahome, Senegal, Togo und Kongo (Brazzaville) an. Die Bank will mit diesen Stützpunkten in den französischsprachigen Ländern des Schwarzen Afrika vor allem der deutschen Exportwirtschaft dienen, die sich voraussichtlich stärker als bisher für die ehemals französischen und jetzt der EWG assoziierten Gebiete Afrikas interessieren wird.

In Thailand haben wir uns an der einzigen privaten Entwicklungsbank dieses Landes beteiligt. Ihre Aufgabe ist es, die Entwicklung der thailändischen Wirtschaft, insbesondere durch die Gewährung von Krediten, zu fördern. Anfang 1968 haben wir auch eine Beteiligung an der ersten privaten Entwicklungsbank Koreas, der KOREAN DEVELOPMENT FINANCE CORPORATION (KDFC), Seoul, übernommen.

Gemeinsam mit der AMSTERDAM-ROTTERDAM BANK N. V., MIDLAND BANK LIMITED, SOCIÉTÉ GÉNÉRALE DE BANQUE S. A. und SAMUEL MONTAGU & CO. LTD. gründete die DEUTSCHE BANK im September in Brüssel eine europäische Bank für mittelfristige Kredite, die BANQUE EUROPÉENNE DE CRÉDIT À MOYEN TERME (BEC). Hauptaufgabenbereich der neuen Bank ist die Gewährung mittelfristiger Kredite mit einer Laufzeit bis zu sieben Jahren an Unternehmen, die in Europa tätig sind und Fremdmittel für ihre internationalen Investitionen benötigen. Die Tätigkeit der BEC ist auf großes Interesse gestoßen, wie das Volumen der von ihr hinausgelegten Kredite beweist. Inzwischen wurde der Kreis der ursprünglichen Gründer durch Beitritt der BANCA COMMERCIALE ITALIANA, Mailand, des CRÉDIT LYONNAIS, Paris, und der SOCIÉTÉ GÉNÉRALE, Paris, erweitert.

Europäischer Beratungsausschuß

Dem »Europäischen Beratungsausschuß«, den wir im Jahre 1963 gemeinsam mit der AMSTERDAM-ROTTERDAM BANK N. V., der SOCIÉTÉ GÉNÉRALE DE BANQUE und der MIDLAND BANK LIMITED gegründet haben, gehörten folgende Mitglieder an:

Dr. J. R. M. VAN DEN BRINK (ab März 1968)
C. A. KLAASSE (bis März 1968)
Dr. C. F. KARSTEN
AMSTERDAM-ROTTERDAM BANK N. V.

H. H. THACKSTONE
E. J. HELLMUTH
MIDLAND BANK LIMITED

P. Baron BONVOISIN (bis Dezember 1967)
H. P. CROMBÉ
P. E. JANSSEN (ab Dezember 1967)
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE DE BANQUE

H. J. ABS (bis Juni 1967)
K. KLASSEN
F. H. ULRICH (ab Juni 1967)

Der Ausschuß und seine Unterausschüsse behandelten auf regelmäßigen Treffen gemeinsam interessierende Fragen. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit war unter anderem die Gründung der BANQUE EUROPÉENNE DE CRÉDIT À MOYEN TERME (BEC), Brüssel. Einige von Unterausschüssen erarbeitete Studien wurden wiederum veröffentlicht.

Europäische Bank in New York

Die Mitgliedsbanken des »Europäischen Beratungsausschusses« haben beschlossen, mit Wirkung vom 1. Mai 1968 die erste europäische Bank in New York zu gründen. Die Gründung erfolgt dadurch, daß die Deutsche Bank, die Amro-Bank und die Midland Bank in die Belgian American Banking Corporation und Belgian American Bank & Trust Company, die bisher allein der Société Générale de Banque gehörten, als Partner eintreten. Die Deutsche Bank, die Midland Bank und die Société Générale de Banque werden mit je 20 Millionen Dollar, die Amro-Bank mit 10 Millionen Dollar beteiligt sein. Die beiden miteinander verbundenen New Yorker Institute ändern ihre Namen in European American Banking Corporation und European American Bank & Trust Company. Das Kapital und die ausgewiesenen Reserven werden zusammen 70 Millionen Dollar betragen, womit diese europäische Bank an die erste Stelle der Foreign Banks in New York rückt. In der neuen Bank wird eine spezielle deutsche Abteilung eingerichtet werden, die es der Deutschen Bank ermöglicht, ihren Geschäftsfreunden die Dienste einer starken Affiliation mit eigenen finanziellen Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen und an Ort und Stelle jede bankmäßige Unterstützung und Beratung zu geben.

Organisation im Wandel

1967 eröffnete die Bank 69 neue Filialen und Zweigstellen. Damit stieg die Zahl der von der Bank unterhaltenen Geschäftsstellen einschließlich der des übernommenen BANKHAUSES WILH. AHLMANN, Kiel, auf 812 an, in denen 25 603 Mitarbeiter tätig waren. Seit Ende 1952 hat sich die Zahl der Geschäftsstellen der DEUTSCHEN BANK mehr als verdreifacht, während sich die Zahl der Mitarbeiter etwa verdoppelte. Diese Tatsachen gaben Anlaß, den organisatorischen Aufbau der Bank entsprechend den veränderten Erfordernissen zu überprüfen und neu zu durchdenken. Um die Organisation im ganzen schlagkräftiger zu machen und unnötige Kosten einzusparen, wurde im April 1967 die Absicht einer Rezentralisierung der Bankleitung bekanntgegeben. Im Zuge der Zentralisierung wurde bereits eine Reihe von Zentralabteilungen von Hamburg nach Frankfurt verlagert. Weitere Abteilungen – auch aus der Zentrale Düsseldorf – werden folgen. Als uns gleich wichtig erscheinende Maßnahme wird die Delegation von Funktionen und Zuständigkeiten an die örtlichen Instanzen fortgesetzt und verstärkt, um innerhalb der gestrafften Organisation unserer Bank die Entscheidungsfreiheit der örtlichen Filialleitungen noch zu erweitern.

Organisatorisch bedeutsam war auch die Zusammenfassung der früheren Abteilung KREDITORENPFLEGE/KLEINKREDITGESCHÄFT – die inzwischen in MARKT- UND VERKAUFSABTEILUNG (MVA) umbenannt wurde – in der Zentrale Frankfurt. Die Abteilung ist insbesondere betraut mit allen Grundsatzfragen des Mengengeschäfts, mit den Problemen des Marketings und mit der Schulung in diesen Bereichen.

Technische Voraussetzung für die Bewältigung der ständig wachsenden Zahl von Geschäftsvorfällen war der Ausbau der elektronischen Datenverarbeitung. Die Übernahme der Arbeiten auf Computer ist bereits jetzt mit über 90 % erfolgt. Ende 1968 werden alle Arbeiten übernommen sein.

III

Die Eröffnung neuer Niederlassungen, das ansteigende Geschäftsvolumen sowie die Eingliederung des BANKHAUSES WILH. AHLMANN, Kiel, führten trotz umfassenden Einsatzes arbeitssparender Mittel – insbesondere der Elektronischen Datenverarbeitung – im Berichtsjahr zu einer weiteren Verstärkung unseres Personals um 3,8%. Damit erhöhte sich die Zahl der ganzjährig beschäftigten Angestellten auf 25 603. Hierin inbegriffen sind 3 615 Lehrlinge und Anlernlinge, deren Zahl infolge des Kurzschuljahres 1966 überdurchschnittlich angestiegen war. Der Anteil der Mitarbeiterinnen betrug 43%. Daneben standen Ende Dezember 1967 insgesamt 1 447 – überwiegend weibliche – Teilzeitkräfte in unseren Diensten.

Das Durchschnittsalter unserer Belegschaft liegt bei 33 Jahren. Gegenwärtig umfaßt die Gruppe

der unter 25 Jahre alten Angestellten 36%
der 25 bis 45 Jahre alten Angestellten 42%
und der über 45 Jahre alten Angestellten 22%

des Personalstandes.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten 11 Betriebsangehörige auf eine 50jährige Zugehörigkeit zu unserem Hause zurückblicken. 124 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen ihr 40jähriges und 105 ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Die Betreuung sowohl unserer Belegschaftsmitglieder als auch unserer 6030 Pensionäre und Hinterbliebenen ließen wir uns weiterhin besonders angelegen sein.

Verstärkt waren wir um die Weiterbildung eines verantwortungsbewußten, den zusätzlichen Anforderungen durch die ständig wachsende Aufgabenfülle gerecht werdenden Nachwuchses an Bankfachleuten bemüht. Die praktische Ausbildung in den Abteilungen wurde ergänzt durch Vorträge und Schulungskurse sowie außerbetriebliche Lehrgänge. Einer Anzahl jüngerer Mitarbeiter gaben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr Gelegenheit, ihre Kenntnisse durch die Tätigkeit bei anderen Niederlassungen des Instituts oder ausländischen Geschäftsfreunden zu erweitern. Andererseits nahmen wir junge Ausländer mit Bankpraxis zur Fortbildung bei uns auf.

Unseren Angestellten, die mit Fleiß und Verantwortungsbewußtsein maßgeblich zu den geschäftlichen Erfolgen beigetragen haben, sprechen wir auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung aus.

IV

Den Jahresabschluß erläutern wir wie folgt:

Bilanzsumme

Das Geschäftsvolumen der Bank hat sich weiter vergrößert. Einschließlich des Zuganges durch die Übernahme des Bankhauses Wilh. Ahlmann, Kiel, ist die *Bilanzsumme* bis zum Ende des Berichtsjahres um 2,3 Milliarden DM auf 20,4 Milliarden DM angestiegen. Die Zuwachsrate betrug 12,5%.

Umsätze

Die *Umsätze* auf den Konten der Kundschaft – ohne Kreditinstitute – überschritten erneut die Vorjahreshöhe. Sie nahmen um 21,9 Milliarden DM oder 3,6% auf 635,8 Milliarden DM zu.

Liquidität

Infolge der wiederholten Senkung der Mindestreservesätze konnten die zinslosen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf 1 135,5 Millionen DM ermäßigt werden. Einschließlich des Kassenbestandes und der Postscheckguthaben stellte sich die Barreserve auf 1 387,1 Millionen DM am Jahresende, das sind 7,6% der Verpflichtungen aus Einlagen, Aufgenommenen Geldern (Nostroverpflichtungen) und umlaufenden Eigenen Akzepten.

Da die neu zugeflossenen Einlagen nur zum Teil im Kreditgeschäft Verwendung fanden, haben sich die gesamten liquiden Mittel – Barreserve, täglich fällige Nostroguthaben, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks, bundesbankfähige Wechsel, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Kassenobligationen sowie beleihbare Wertpapiere – um 1,7 Milliarden DM auf 7,8 Milliarden DM erhöht. Das Verhältnis der liquiden Mittel zu den genannten Verpflichtungen (Gesamtliquidität) erhöhte sich damit auf 42,6% gegenüber 37,5% Ende 1966.

Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind von 832,2 Millionen DM auf 1 416,6 Millionen DM angestiegen. Die Zunahme um 584,4 Millionen DM beruhte im wesentlichen auf der befristeten Anlage frei verfügbarer Mittel bei anderen Banken. Vom Gesamtbetrag der Nostroguthaben wurden rund 50% bei ausländischen Banken unterhalten.

Wechsel

Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Diskontgeschäftes stieg der *Wechselbestand* um 914,1 Millionen DM auf 3 804,5 Millionen DM. Hiervon entfielen einschließlich der AKA-Wechsel rund 3,5 Milliarden DM auf Abschnitte, die nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank ankaufs- bzw. lombardfähig waren.

Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und Kassenobligationen

Die Anlage in *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* erhöhte sich um 999,1 Millionen DM auf 1 704,0 Millionen DM. Der Bestand enthielt fast ausschließlich Emissionen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost.

Kassenobligationen nahmen von 6,2 Millionen DM auf 189,1 Millionen DM zu.

Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen

Wertpapiere werden mit 1 468,3 Millionen DM ausgewiesen. An der Zunahme um 86,5 Millionen DM waren überwiegend festverzinsliche Wertpapiere beteiligt.

Bestände an *eigenen Aktien* waren am Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden von der Bank und ihren Tochtergesellschaften insgesamt 338 183 Stück Deutsche Bank AG Aktien zu Börsenkursen aufgenommen und wieder veräußert. Die hierbei eingesetzten Betriebsmittel sind somit zurückgeflossen.

Die *Konsortialbeteiligungen* haben sich nur geringfügig um 4,9 Millionen DM auf 271,5 Millionen DM erhöht. Ein Verzeichnis der Konsortialgeschäfte, an denen die Bank im Jahre 1967 mitgewirkt hat, ist auf den Seiten 65 bis 68 dieses Berichtes enthalten.

Die Effektenbestände wurden wie in allen vorhergehenden Jahresabschlüssen unter strenger Anwendung des Niederstwertprinzips bilanziert.

In den Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen sind folgende gemäß § 20 Aktiengesetz mitgeteilte Aktienbestände enthalten:

a) *Bestände mit mehr als 25%*

BAYERISCHE ELEKTRIZITÄTS-WERKE, München
BERGMANN-ELEKTRICITÄTS-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Berlin
DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT, Stuttgart
DIDIER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Wiesbaden
EICHBAUM-WERGER-BRAUEREIEN AKTIENGESELLSCHAFT, Worms am Rhein
ENZINGER-UNION-WERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT, Mannheim
PHILIPP HOLZMANN AKTIENGESELLSCHAFT, Frankfurt (Main)
KARSTADT AKTIENGESELLSCHAFT, Hamburg
MASCHINENFABRIK MOENUS AKTIENGESELLSCHAFT, Frankfurt (Main)
NEUE AUGSBURGER KATTUNFABRIK, Augsburg
PITTLER MASCHINENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT, Langen
PORZELLANFABRIK KAHLA, Schönwald
SCHUHFABRIK MANZ AKTIENGESELLSCHAFT, Bamberg
SCHWÄBISCHE TREUHAND-AKTIENGESELLSCHAFT, Stuttgart
GEBRÜDER STOLLWERCK AKTIENGESELLSCHAFT, Köln
SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT, Mannheim
VEREINIGTE TRIKOTFABRIKEN VOLLMOELLER AKTIENGESELLSCHAFT,
Stuttgart-Vaihingen

b) *Bestände mit mehr als 50%*

HAMBURG-AMERIKA LINIE (HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-AKTIE-
GESELLSCHAFT), Hamburg
ITZEHOER NETZFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT, Itzehoe

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die 3%igen *Ausgleichsforderungen* gegen die öffentliche Hand (Bund und Länder) sind um 7,3 Millionen DM auf 427,8 Millionen DM zurückgegangen. Einem Zugang von 1,8 Millionen DM aus der Übernahme des Bankhauses Wilh. Ahlmann, Kiel, standen 8,8 Millionen DM Tilgungen sowie 0,3 Millionen DM Abgänge gegenüber.

Die *Deckungsforderungen* gemäß § 11 Währungsausgleichsgesetz (WAG), § 19 Altsparengesetz (ASpG) und § 252 Lastenausgleichsgesetz (LAG) haben sich unter Berücksichtigung der Tilgungen von 4,6 Millionen DM insgesamt noch um 12,2 Millionen DM auf 91,4 Millionen DM erhöht. Die Zugänge von 15,7 Millionen DM ergaben sich überwiegend aus der Gutschrift von LAG-Hauptentschädigungen auf Spareinlagen. Außerdem wurden 1,1 Millionen DM vom Bankhaus Wilh. Ahlmann übernommen.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen betragen insgesamt 2,5% der Bilanzsumme.

Ausleihungen

Die Nachfrage der Kundschaft nach neuen Krediten war konjunkturell bedingt gering; erst gegen Jahresende hat sich das Kreditgeschäft etwas belebt. Gegenüber Ende 1966 ergab sich damit eine Ausweitung des Kreditvolumens (Wechselkredite, Debitoren und Langfristige Ausleihungen) um 6,4%, die jedoch hinter den Steigerungsraten der Vorjahre zurückblieb.

Besonders verstärkt hat sich die Inanspruchnahme von *Wechselkrediten*, die um 925,3 Millionen DM auf 3 987,2 Millionen DM angewachsen sind. Dagegen ging die Nachfrage nach kurz- und mittelfristigen Barkrediten sowie nach Akzeptkrediten zurück. Die Bilanzposition *Debitoren*, in der diese Kreditarten zusammengefaßt sind, stellte sich am Bilanzstichtag auf 6 821,2 Millionen DM; das waren 956,8 Millionen DM weniger als Ende 1966.

Der Bedarf unserer Kundschaft an längerfristigen Finanzierungsmitteln nahm weiter zu. Die *Langfristigen Ausleihungen* waren mit einer Steigerung um 802,2 Millionen DM an der Erhöhung des Kreditvolumens beteiligt. Sie erreichten bis Ende 1967 eine Summe von 1 926,6 Millionen DM, wovon über 50% innerhalb der nächsten 4 Jahre fällig werden. Für einen Teilbetrag von 435,1 Millionen DM der Langfristigen Ausleihungen hat die Bank als durchleitende Stelle die Haftung übernommen. Diese langfristigen Darlehen sind überwiegend von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU zur Verfügung gestellt worden. Soweit entsprechende Vereinbarungen mit den Geldgebern bestanden, wurden die Mittel zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgeliehen.

In den Forderungen an Konzernunternehmen sind vor allem Kredite an der Bank nahestehende Teilzahlungsinstitute enthalten.

Am Bilanzstichtag waren der Bank und ihren Tochtergesellschaften 44 141 Stück *eigene Aktien* als Sicherheit für Kredite verpfändet.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für latente Risiken besteht darüber hinaus die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung.

Durch die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Kreditarten sind in der Zusammensetzung des Kreditvolumens Umschichtungen eingetreten, die aus der folgenden Gegenüberstellung hervorgehen:

	Ende 1967	Ende 1966
Wechselkredite	3 987,2 Mill. DM = 31,3%	3 061,9 Mill. DM = 25,6%
Debitoren	6 821,2 Mill. DM = 53,6%	7 778,0 Mill. DM = 65,0%
Langfristige Ausleihungen ..	<u>1 926,6 Mill. DM = 15,1%</u>	<u>1 124,4 Mill. DM = 9,4%</u>
	<u>12 735,0 Mill. DM = 100,0%</u>	<u>11 964,3 Mill. DM = 100,0%</u>

Von den Ausleihungen entfielen auf:	Ende 1967	Ende 1966
Eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugnisse, Eisen-, Stahl- und Metallgießerei, Bergbau	7,8%	7,3%
Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffsbau	11,2%	14,1%
Chemie und pharmazeutische Industrie	4,7%	3,3%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	4,2%	5,1%
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, Kunststoffverarbeitung	4,5%	4,9%
Bauwirtschaft und Holzverarbeitung	4,0%	4,7%
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	4,9%	4,4%
Textil und Bekleidung	5,6%	7,3%
Papier	2,0%	1,8%
Verschiedene Industriezweige	5,7%	5,3%
Handel	15,1%	16,1%
Sonstige Kreditnehmer (einschl. Persönliche Klein-Kredite, Persönliche Anschaffungs-Darlehen und Banken)	<u>30,3%</u>	<u>25,7%</u>
	<u>100,0%</u>	<u>100,0%</u>

Durchlaufende Kredite

In dem ausgewiesenen Betrag von 198,2 Millionen DM sind neben den von der Bank im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gewährten Treuhand-Krediten auch die Forderungen gegenüber den Finanzämtern aus der Gutschrift von Sparprämien enthalten. Die Erhöhung um 27,7 Millionen DM ist auf die Zunahme der Prämienforderungen zurückzuführen.

Beteiligungen

Der Buchwert der *Beteiligungen* stieg um 36663900,— DM auf 190943900,— DM.

In den Zugängen von 38506062,01 DM sind vier Neugründungen enthalten: die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ANLAGEBERATUNG M.B.H., die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR FONDSVERWALTUNG M.B.H. und die GESELLSCHAFT ZUR FINANZIERUNG VON INDUSTRIEANLAGEN M.B.H., alle Frankfurt (Main), sowie die BANQUE EUROPÉENNE DE CRÉDIT À MOYEN TERME, Brüssel. Außerdem erwarb die Bank im Berichtsjahr Beteiligungen an der WESTDEUTSCHE KREDITBANK FÜR BAUFINANZIERUNG AG, Köln, an der BANQUE TCHADIENNE DE CRÉDIT ET DE DÉPÔTS, Fort-Lamy, und an THE INDUSTRIAL FINANCE CORPORATION OF THAILAND, Bangkok.

Die Beteiligung an der DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK, Berlin-Hamburg, beträgt nunmehr 95,3%. Die restlichen Zugänge standen hauptsächlich mit Kapitalerhöhungen bei einigen Kreditinstituten im Zusammenhang. Durch Umbuchungen erhöhte sich das Beteiligungskonto einerseits um 3 342 675,37 DM und verminderte sich andererseits um 1 520 001,— DM. Der Abgang von 5 000 000,— DM betraf die Übernahme des bisher als Beteiligung geführten Bankhauses Wilh. Ahlmann, Kiel, als eigene Filiale der Bank. Die Abschreibungen auf Beteiligungen beliefen sich auf 3 283 638 DM.

Ende 1967 war die Bank an den nachstehenden Kreditinstituten und Sonstigen Unternehmungen beteiligt:

a) *inländische Kreditinstitute*

- AKA AUSFUHRKREDIT-GESELLSCHAFT M.B.H., Frankfurt (Main)
Kapital 24,0 Millionen DM mit 50% Einzahlung, unser Anteil 27,2%
- BADISCHE BANK, Karlsruhe
Kapital 12,0 Millionen DM, unser Anteil 25,1%
- BANKHAUS J. WICHELHAUS P. SOHN AG., Wuppertal-Elberfeld
Kapital 3,0 Millionen DM, unser Anteil 100%
- BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT, Berlin
Kapital 20,0 Millionen DM, unser Anteil 100%
- DEUTSCH-ASIATISCHE BANK, Hamburg
Kapital 7,5 Millionen DM, unser Anteil 25,1%
- DEUTSCHE CENTRALBODENKREDIT-AKTIENGESELLSCHAFT, Berlin-Köln
Kapital 30,0 Millionen DM, unser Anteil 25,1%
- DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR FONDSVERWALTUNG MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, Frankfurt (Main)
Kapital 1,0 Millionen DM, unser Anteil 100%
- DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M.B.H., Frankfurt (Main)
Kapital 2,0 Millionen DM, unser Anteil 30,0%
- DEUTSCHE HYPOTHEKENBANK, Bremen
Kapital 20,0 Millionen DM, unser Anteil 25,1%
- DEUTSCHE SCHIFFFAHRTSBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Bremen
Kapital 12,0 Millionen DM, unser Anteil 25,2%
- DEUTSCHE SCHIFFSPFANDBRIEFBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Berlin-Bremen
Kapital 1,0 Millionen DM, unser Anteil 25,1%
- DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK, Berlin-Hamburg
Kapital 15,0 Millionen DM, unser Anteil 95,3%
- FRANKFURTER BODENKREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Frankfurt (Main)
Kapital 3,0 Millionen DM, unser Anteil 25,0%
- FRANKFURTER HYPOTHEKENBANK, Frankfurt (Main)
Kapital 40,0 Millionen DM, unser Anteil 25,1%
- GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M.B.H., Wuppertal-Elberfeld
Kapital 18,0 Millionen DM, unser Anteil 100%
- GESELLSCHAFT ZUR FINANZIERUNG VON INDUSTRIEANLAGEN MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, Frankfurt (Main)
Kapital 1,0 Millionen DM mit 50% Einzahlung, unser Anteil 27,2%
- HYPOTHEKENBANK IN HAMBURG, Hamburg
Kapital 16,0 Millionen DM, unser Anteil 26,3%

LOMBARDKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, Berlin-Frankfurt (Main)
 Kapital 0,9 Millionen DM mit 50% Einzahlung
 0,1 Millionen DM vollgezahlt } unser Anteil 33,8%

MELLER VOLKSBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Melle
 Kapital 0,3 Millionen DM, unser Anteil 34,7%

PFÄLZISCHE HYPOTHEKENBANK, Ludwigshafen
 Kapital 18,0 Millionen DM, unser Anteil 25,1%

PRIVATDISKONT-AKTIENGESELLSCHAFT, Frankfurt (Main)
 Kapital 5,0 Millionen DM mit 50% Einzahlung, unser Anteil 12,8%

RHEINISCHE HYPOTHEKENBANK, Mannheim
 Kapital 20,0 Millionen DM, unser Anteil 25,1%

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Saarbrücken
 Kapital 10,0 Millionen DM, unser Anteil 66,6%

SCHIFFSHYPOTHEKENBANK ZU LÜBECK AKTIENGESELLSCHAFT, Lübeck
 Kapital 16,0 Millionen DM, unser Anteil 28,0%

WESTDEUTSCHE BODENKREDITANSTALT, Köln
 Kapital 10,5 Millionen DM, unser Anteil 25,1%

WESTDEUTSCHE KREDITBANK FÜR BAUFINANZIERUNG AKTIENGESELLSCHAFT, Köln
 (jetzt: DEUTSCHE KREDITBANK FÜR BAUFINANZIERUNG AKTIENGESELLSCHAFT)
 Kapital 10,0 Millionen DM, unser Anteil 75,0%

b) *ausländische Kreditinstitute*

BANCO DEL DESARROLLO ECONÓMICO ESPAÑOL S.A., Madrid
 Kapital 420,0 Millionen Ptas, unser Anteil 2,8%

BANCO ESPAÑOL EN ALEMANIA S.A., Madrid
 Kapital 48,0 Millionen Ptas, unser Anteil 15,0%

BANQUE COMMERCIALE CONGOLAISE, Brazzaville/Kongo
 Kapital 180,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 5,0%

BANQUE COMMERCIALE DU MAROC, Casablanca/Marokko
 Kapital 5,0 Millionen Dirham, unser Anteil 10,0%

BANQUE EUROPÉENNE DE CRÉDIT À MOYEN TERME, Brüssel
 Kapital 1 250,0 Millionen bfrs, unser Anteil 13,1%

BANQUE NATIONALE POUR LE DÉVELOPPEMENT ECONOMIQUE, Rabat/Marokko
 Kapital 30,0 Millionen Dirham, unser Anteil 1,0%

BANQUE TCHADIENNE DE CRÉDIT ET DE DÉPÔTS, Fort-Lamy/Tschad
 Kapital 1 10,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 7,5%

H. ALBERT DE BARY & Co. N.V., Amsterdam
 Kapital 15,0 Millionen hfl, unser Anteil 20,0%

CORPORACIÓN FINANCIERA COLOMBIANA, Bogotá/Kolumbien
 Kapital 118,3 Millionen kol. Pesos, unser Anteil 0,5%

»EURALLIANCE«, SOCIÉTÉ DE GESTION D'INVESTMENT TRUSTS, S.A., Luxemburg
 Kapital 6,0 Millionen lfrs, unser Anteil 32,7%

FOREIGN TRADE BANK OF IRAN, Teheran/Iran
 Kapital 275,0 Millionen Rials, unser Anteil 14,5%

INDUSTRIAL AND MINING DEVELOPMENT BANK OF IRAN, Teheran/Iran
 Kapital 720,0 Millionen Rials, unser Anteil 1,2%

THE INDUSTRIAL CREDIT AND INVESTMENT CORPORATION OF INDIA LTD.,
 Bombay/Indien
 Kapital 75,0 Millionen ind. Rupien, unser Anteil 1,5%

THE INDUSTRIAL FINANCE CORPORATION OF THAILAND, Bangkok/Thailand
 Kapital 50,0 Millionen Baht, unser Anteil 2,9%

MALAYSIAN INDUSTRIAL DEVELOPMENT FINANCE BERHAD, Kuala Lumpur/Malaysia
 Kapital 25,0 Millionen M\$, unser Anteil 1,0%

NATIONALE INVESTITIONSBANK FÜR INDUSTRIEENTWICKLUNG AG, Athen
 Kapital 300,0 Millionen Drachmen, unser Anteil 4,5%

THE PAKISTAN INDUSTRIAL CREDIT AND INVESTMENT CORPORATION LTD.,
 Karachi/Pakistan
 Kapital 40,0 Millionen pak. Rupien, unser Anteil 5,5%

PRIVATE DEVELOPMENT CORPORATION OF THE PHILIPPINES,
 Makati, Rizal/Philippinen
 Kapital 25,0 Millionen phil. Pesos, unser Anteil 1,8%

SOCIÉTÉ CAMEROUNAISE DE BANQUE, Yaoundé/Kamerun
 Kapital 400,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 5,0%

SOCIÉTÉ DAHOMÉENNE DE BANQUE, Cotonou/Dahomé
 Kapital 125,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 10,0%

SOCIÉTÉ IVOIRIENNE DE BANQUE, Abidjan/Elfenbeinküste
 Kapital 500,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 16,0%

TEOLLISTAMISRAHASTO OY-INDUSTRIALIZATION FUND OF FINLAND LTD.,
 Helsinki
 Kapital 15,0 Millionen Fmk, unser Anteil 1,1%

UNION GABONAISE DE BANQUE, Libreville/Gabun
 Kapital 300,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 10,0%

UNION SÉNÉGALAISE DE BANQUE POUR LE COMMERCE ET L'INDUSTRIE,
 Dakar/Senegal
 Kapital 690,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 4,3%

UNION TOGOLAISE DE BANQUE, Lomé/Togo
 Kapital 130,0 Millionen CFA-Francis, unser Anteil 18,0%

c) *inländische Sonstige Unternehmungen*

»ALWA« GESELLSCHAFT FÜR VERMÖGENSVERWALTUNG MIT BESCHRÄNKTER
 HAFTUNG, Hamburg

Kapital 0,1 Millionen DM, unser Anteil 95,0%

DEUTSCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
 Frankfurt (Main)

Kapital 1,0 Millionen DM mit 50% Einzahlung, unser Anteil 40,0%

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ANLAGEBERATUNG MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
 Frankfurt (Main)

Kapital 0,5 Millionen DM mit 25 % Einzahlung, unser Anteil 100%

HESSISCHE IMMOBILIEN-VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER
 HAFTUNG, Frankfurt (Main)
 Kapital 1,0 Millionen DM mit 25% Einzahlung, unser Anteil 95,0%
 MATURA VERMÖGENSVERWALTUNG MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, Düsseldorf
 Kapital 0,3 Millionen DM, unser Anteil 100%
 NORDWESTDEUTSCHER WOHNUNGSBAUTRÄGER GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER
 HAFTUNG, Braunschweig
 Kapital 0,2 Millionen DM, unser Anteil 100%
 SÜDDEUTSCHE VERMÖGENSVERWALTUNG GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER
 HAFTUNG, Frankfurt (Main)
 Kapital 2,0 Millionen DM, unser Anteil 100%
 TRINITAS VERMÖGENSVERWALTUNG GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
 Frankfurt (Main)
 Kapital 1,0 Millionen DM, unser Anteil 100%

d) *ausländische Sonstige Unternehmungen*

ADELA INVESTMENT COMPANY S.A., Luxemburg/Lima (Peru)
 Kapital 38,21 Millionen US\$, unser Anteil 0,8%
 DELTEC PANAMERICA S.A., Panama/Nassau (Bahamas)
 Kapital 3,2 Millionen Aktien, unser Anteil 3,7%
 PIPELINE FINANCE S.A., Luxemburg
 Kapital 0,5 Millionen US\$ mit 25% Einzahlung, unser Anteil 14,2%

Im Jahre 1967 wurden Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 15 008 313,17 DM verein-
 nahmt gegenüber 14 175 423,45 DM im Jahr zuvor.

Der Bericht über *verbundene Unternehmen* wird im Rahmen des Konzerngeschäftsberichts
 erstattet.

Grundstücke und Gebäude

Neu- und Erweiterungsbauten, u. a. in Aachen, Darmstadt, Düsseldorf, Oldenburg und
 Siegen, der Ankauf verschiedener unbebauter Grundstücke für Bankzwecke sowie die Über-
 nahme des Bankgebäudes vom Bankhaus Wilh. Ahlmann, Kiel, führten zu einem Zugang
 auf Grundstücks- und Gebäudekonto von 26 137 016,— DM. Der Abgang durch Verkauf und
 Abbruch betrug 1 366 356,— DM. Nach Abschreibungen einschließlich der Sonderabschrei-
 bung gemäß Erster Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 10. Februar
 1967 von 7 439 545,— DM sowie einer Verwendung von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6b
 EStG von 2 304 615,— DM standen die *Grundstücke und Gebäude* am Jahresende mit
 24 072 650,— DM zu Buch, wovon 9 036 000,— DM auf den *Sonstigen Grundbesitz* entfallen.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Von den im Berichtsjahr angeschafften Mobilien aller Art sind geringwertige Gegenstände in Höhe von 6980383,40 DM sofort abgeschrieben worden, während Zugänge von 18902941,20 DM auf dem Einrichtungskonto aktiviert wurden. Nach Abschreibungen sowie nach Sonderabschreibungen gemäß Erster Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 10. Februar 1967 von insgesamt 13558941,20 DM wird die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* am 31. Dezember 1967 mit 75344000,— DM ausgewiesen.

Sonstige Aktiva

Die auf 13,6 Millionen DM gestiegenen *Sonstigen Aktiva* enthalten unter anderem einen Verrechnungsposten mit der DEUTSCHEN BANK, Berlin, sowie Anzahlungen für Umbauten und Einrichtungsgegenstände.

Einlagen

Die gesamten *Einlagen* beliefen sich am Bilanzstichtag auf 18,2 Milliarden DM. Der Zuwachs betrug 2,3 Milliarden DM oder 14,2%. Hiervon entfielen 2,1 Milliarden DM auf Kundenschaftsgelder. Damit hatte die Bank im Jahre 1967 den größten Zugang an neuen Kundenschaftseinlagen seit der Währungsreform im Jahre 1948 zu verzeichnen. Besonders ins Gewicht fiel die Steigerung bei den *Sichteinlagen der Nichtbankenkundschaft*, die um 1076,8 Millionen DM auf 6,0 Milliarden DM zugenommen haben.

Das Spargeschäft war mit einem Zuwachs von 687,7 Millionen DM an der Ausweitung des Einlagenvolumens beteiligt. Am Bilanzstichtag erreichten die *Spareinlagen* die Summe von fast 6,0 Milliarden DM. Der Zugang an prämienbegünstigten Spargeldern war etwas höher als im Vorjahr.

Die *Kunden-Termineinlagen* erhöhten sich um 368,7 Millionen DM auf 4,0 Milliarden DM.

Die Zusammensetzung der gesamten Einlagen ist aus der nachfolgenden Gegenüberstellung ersichtlich:

	Ende 1967	Ende 1966
<i>Einlagen der Nichtbankenkundschaft</i>		
<i>Sichteinlagen</i>	5 951,4 Mill. DM = 32,7%	4 874,6 Mill. DM = 30,6%
<i>Befristete Einlagen</i>	3 960,9 Mill. DM = 21,8%	3 592,2 Mill. DM = 22,6%
<i>Spareinlagen</i>	5 982,6 Mill. DM = 32,9%	5 294,9 Mill. DM = 33,2%
	<u>15 894,9 Mill. DM = 87,4%</u>	<u>13 761,7 Mill. DM = 86,4%</u>
<i>Einlagen von Kreditinstituten</i>		
<i>Sichteinlagen</i>	1 716,3 Mill. DM = 9,4%	1 610,1 Mill. DM = 10,1%
<i>Befristete Einlagen</i>	585,7 Mill. DM = 3,2%	564,7 Mill. DM = 3,5%
<i>Gesamteinlagen</i>	<u>18 196,9 Mill. DM = 100,0%</u>	<u>15 936,5 Mill. DM = 100,0%</u>

Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)

Im Zusammenhang mit der Abwicklung des ausländischen Zahlungsverkehrs erhöhten sich die kurzfristigen Überziehungen auf Währungsnostrokonten, so daß die *Nostroverpflichtungen* von 11,9 Millionen DM auf 19,2 Millionen DM anstiegen.

Eigene Akzepte

Verpflichtungen aus umlaufenden *Eigenen Akzepten* bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 4,1 Millionen DM gegenüber 141,7 Millionen DM Ende 1966, da die entsprechenden Geschäfte durch kürzerfristige Barkredite finanziert wurden.

Aufgenommene langfristige Darlehen

Bei den *Aufgenommenen langfristigen Darlehen* handelt es sich ausschließlich um zweckgebundene, zur Weiterleitung an die Kundschaft bestimmte Gelder, die hauptsächlich von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU stammen. Die Position wird mit 435,1 Millionen DM ausgewiesen; das sind 41,4 Millionen DM mehr als Ende 1966.

Durchlaufende Kredite

Diese Position stimmt mit dem gleichnamigen Gegenposten von 198,2 Millionen DM auf der Aktivseite überein. Die Verbindlichkeiten aus der Gutschrift von Sparprämien entsprechen den Prämienforderungen an die Finanzämter.

Pensionsrückstellung

Die *Pensionsrückstellung* von 301,5 Millionen DM deckt den versicherungsmathematischen Gegenwartswert der laufenden Pensionen und der Anwartschaften auf Pensionen. Bei der Berechnung wurden die Personalzunahme und der Anstieg der Gehälter im Berichtsjahr berücksichtigt. Die Zunahme der Pensionsrückstellung um insgesamt 57,5 Millionen DM steht außerdem mit dem Übertrag von bisher unter Rückstellungen enthaltenen Posten im Zusammenhang. Es handelt sich um seither unter den Rückstellungen ausgewiesene Pensionsanwartschaften sowie um die in früheren Jahren von der DEUTSCHEN BANK, Berlin, übernommenen Pensionsverbindlichkeiten.

Sonstige Passivposten

Von den Gewinnen aus der Veräußerung von Wertpapieren wurden 1,6 Millionen DM einer *Rücklage nach § 6b EStG* zugeführt, die zur Verwendung im Jahre 1968 vorgesehen ist.

Die Abnahme der *Rückstellungen* um 55,7 Millionen DM auf 80,6 Millionen DM war vorwiegend durch die in den Erläuterungen zur Pensionsrückstellung erwähnten Umbuchungen bedingt.

Die *Sonstigen Passiva* stellten sich fast unverändert auf 1,2 Millionen DM.

Unter den *Rechnungsabgrenzungsposten* werden auf der Aktivseite Ausgaben und auf der Passivseite Einnahmen ausgewiesen, die nicht das Jahr 1967 betreffen.

Eventualverbindlichkeiten

Im Jahre 1967 wurden weitere Garantien und Bürgschaften im Auftrage der Kundschaft übernommen. Damit haben sich die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* von 1894,3 Millionen DM am Ende des Vorjahres

auf 2065,6 Millionen DM erhöht. Dagegen haben sich *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* auf 73,7 Millionen DM ermäßigt.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 27,8 Millionen DM.

Aufwendungen und Erträge

Der Anstieg der *Personalaufwendungen* um 26,0 Millionen DM auf 354,9 Millionen DM beruht auf der Erhöhung des Personalstandes, unter anderem bedingt durch die Übernahme des Bankhauses Wilh. Ahlmann, Kiel, sowie auf der Tarifierhöhung ab 1. März 1967. Für *Soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen* wurden 52,2 Millionen DM verausgabt.

Bei den *Sonstigen Handlungsunkosten* ist die Erhöhung um 6,3% auf 114,4 Millionen DM auf die Neueinrichtung von 69 eröffneten Geschäftsstellen sowie auf die weiterhin gestiegenen allgemeinen Geschäftsunkosten zurückzuführen.

Steuern und steuerähnliche Abgaben hielten sich mit 122,6 Millionen DM etwa auf Vorjahreshöhe.

Die Überschüsse aus *Zinsen und Diskont* werden mit 451,3 Millionen DM um 59,1 Millionen DM unter der Vergleichszahl des Vorjahres ausgewiesen. Die geringeren Einnahmen liegen in der schrumpfenden Zinsspanne seit Aufhebung der Zinsverordnung ab 1. April 1967 sowie in der Liquidisierung der Bilanzstruktur begründet. Dieser Rückgang wurde durch die außerordentliche Rechnung aufgefangen, die – bei besserer Entwicklung des Effekten- und Börsengeschäftes und höheren Erträgen – von Effektenabschreibungen der letzten Jahre entlastet war.

Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge wurden in Höhe von 322,8 Millionen DM zur Deckung der Aufwendungen herangezogen, während alle übrigen Einnahmen für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen Verwendung fanden.

Die Rückvergütung von *Zweigstellensteuer* früherer Jahre, die vom Bundesverfassungsgericht für verfassungswidrig erklärt wurde, führte zu einer außerordentlichen Bareinnahme von brutto 45,9 Millionen DM. Nach Abzug der anteiligen Ertragsteuern stellen wir den Aktionären einen im Bilanzgewinn bereits enthaltenen Betrag von 16,0 Millionen DM zur Verteilung eines 4%igen Bonus zur Verfügung. Außerdem erhalten sämtliche Mitarbeiter der Bank eine Sonderzahlung. Daneben konnten Zweigstellensteuer-Rückstellungen in geringerer Höhe für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre aufgelöst und zur Stärkung des Delkrederes verwendet werden.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1967 betragen 4 506 164,90 DM. An frühere Mitglieder des Vorstandes der DEUTSCHE BANK AG und der DEUTSCHEN BANK, Berlin, beziehungsweise deren Hinterbliebenen wurden 736 410,— DM gezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden 272 500,— DM als feste Vergütung gezahlt; die veränderliche Aufsichtsratsvergütung beträgt 704 000,— DM. Die Mitglieder des Beraterkreises erhielten 356 000,— DM, die Beiräte 1 401 000,— DM.

Nachdem wir der

Freien Sonderreserve 50 000 000,— DM

zugeführt haben, schlagen wir vor, den zur Verfügung stehenden

Bilanzgewinn von 80 000 000,— DM

zur Ausschüttung einer

Dividende von 8,— DM und eines *Bonus* von 2,— DM
pro Aktie von nominal 50,— DM

auf das *Grundkapital* von 400 000 000,— DM zu verwenden.

Wir schlagen ferner vor, zur weiteren Verstärkung der Eigenmittel das Grundkapital um 80 000 000,— DM zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1968; die Aktien sollen den Aktionären im Verhältnis 5 : 1 zum Preis von 125,— DM pro Aktie von nominal 50,— DM angeboten werden.

Kapital und Reserven

Nach Durchführung der von der Hauptversammlung zu beschließenden *Kapitalerhöhung* werden sich die *Eigenmittel* der Bank wie folgt zusammensetzen:

<i>Grundkapital</i>	480 000 000,— DM
<i>Gesetzliche Reserve</i>	170 000 000,— DM
<i>Freie Sonderreserve</i>	500 000 000,— DM
<i>Freie Sonderreserve II</i>	100 000 000,— DM
	<u>770 000 000,— DM</u>
insgesamt	<u><u>1 250 000 000,— DM</u></u>

FRANKFURT (Main), im März 1968

DER VORSTAND

Christians *Feith* *Gröning* *Guth* *v. Hauenschild* *Janberg*

Klasen *Kleffel* *Osterwind* *Ulrich* *Vallentbin*

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

In den Sitzungen des Aufsichtsrats und im Kreditausschuß des Aufsichtsrats wurden die Berichte des Vorstandes über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung, über Geschäftsentwicklung und Rentabilität sowie über wichtige Einzelvorgänge geprüft und erörtert. Ferner wurden die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Bielefeld, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1967, den Vorschlag über die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen.

Er hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt; Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

FRANKFURT (Main), im April 1968

DER AUFSICHTSRAT

Hermann J. Abs

Vorsitzender

	DM	DM	31. 12. 1966 in 1000 DM
Kassenbestand		210 737 369,20	185 200
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1 135 492 278,57	1 638 344
Postscheckguthaben		40 877 231,18	35 541
Guthaben bei Kreditinstituten (<i>Nostrouguthaben</i>)			
a) täglich fällig	854 184 986,34		790 167
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	89 696 363,94		34 370
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	472 679 238,95		7 649
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		1 416 560 589,23	832 186
Schecks		23 734 509,79	16 701
Wechsel		169 930 821,17	144 152
darunter:		3 804 532 318,79	2 890 425
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat	DM 3 064 712 389,76		
b) eigene Ziehungen	DM 4 614 143,38		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 703 962 059,86	704 907
darunter: des Bundes und der Länder	DM 1 703 962 059,86		
Kassenobligationen		189 061 377,78	6 180
darunter: des Bundes und der Länder	DM 131 265 586,11		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	176 945 788,24		177 821
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	398 021 644,44		326 604
c) börsengängige Dividendenwerte	879 218 137,74		855 745
d) sonstige Wertpapiere	14 117 715,13		21 650
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 368 387 320,66	1 468 303 285,55	1 381 820
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			
a) Ausgleichsforderungen	427 771 187,85		435 059
b) Deckungsforderungen	91 420 230,58		79 197
Konsortialbeteiligungen		519 191 418,43	514 256
Debitoren		271 497 498,80	266 598
a) Kreditinstitute	775 109 733,85		863 098
b) sonstige	6 046 063 247,02		6 914 900
Langfristige Ausleihungen		6 821 172 980,87	7 777 998
a) gegen Grundpfandrechte	712 789,03		901
b) gegen Kommunaldeckung	91 306 406,24		57 783
c) sonstige	1 834 637 083,70		1 065 757
Durchlaufende Kredite (<i>nur Treubandgeschäfte</i>)		1 926 656 278,97	1 124 441
darunter:		198 183 470,68	170 461
<i>Sparprämien-Forderungen nach dem SparPG.</i>	DM 147 599 084,36		
Beteiligungen		190 943 900,—	154 280
darunter: an Kreditinstituten	DM 184 995 300,—		
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	231 690 500,—		216 061
b) sonstige	9 036 000,—		9 639
Betriebs- und Geschäftsausstattung		240 726 500,—	225 700
Sonstige Aktiva		75 344 000,—	70 000
Rechnungsabgrenzungsposten		13 572 963,35	12 148
		403 334,04	316
SUMME DER AKTIVA		20 420 884 186,26	18 151 654

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen – gem. AktG 1937 –	341 681 299,06	363 592
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3–6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist	89 834 815,50	77 906

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT *für das Jahr 1967*

Die DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT legt hiermit den ersten *Konzernabschluß* vor, in welchem ihre Jahresbilanz zum 31. Dezember 1967 mit den Abschlußziffern folgender inländischer Unternehmen zusammengefaßt worden ist:

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT, Berlin
TERRAINGESELLSCHAFT GROSS-BERLIN G.M.B.H., Berlin
DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK, Berlin-Hamburg
(einschließlich deren Filiale BANCO ALEMÁN TRANSATLÁNTICO, Buenos Aires)
GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M.B.H., Wuppertal-Elberfeld
EFGEE GESELLSCHAFT FÜR EINKAUF-FINANZIERUNG M.B.H., Düsseldorf
GEFI G.M.B.H., TEILZAHLUNGSBANK, Berlin
SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Saarbrücken
SAARLÄNDISCHE IMMOBILIEN-GESELLSCHAFT M.B.H., Saarbrücken
BANKHAUS J. WICHELHAUS P. SOHN AG., Wuppertal-Elberfeld
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ANLAGEBERATUNG MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
Frankfurt (Main)
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR FONDSVERWALTUNG MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
Frankfurt (Main)
»ALWA« GESELLSCHAFT FÜR VERMÖGENSVERWALTUNG MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
Hamburg
HESSISCHE IMMOBILIEN-VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
Frankfurt (Main)
MATURA VERMÖGENSVERWALTUNG MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
Düsseldorf
NORDWESTDEUTSCHER WOHNUNGSBAUTRÄGER GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER
HAFTUNG, Braunschweig
SÜDDEUTSCHE VERMÖGENSVERWALTUNG GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
Frankfurt (Main)
ELEKTRO-EXPORT G.M.B.H., Nürnberg
TRINITAS VERMÖGENSVERWALTUNG GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG,
Frankfurt (Main)
HYPOTHEKEN-VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT M.B.H., Berlin
TAUERNALLEE GRUNDSTÜCKSGESELLSCHAFT M.B.H., Berlin

Die ruhende DEUTSCHE BANK, Berlin, wurde nicht in den Konzernabschluß einbezogen, weil die Altbankenrechnung zum 1. Januar 1953, die bei ruhenden Altbanken die Wirkung einer DM-Eröffnungsbilanz hat, noch nicht bestätigt werden konnte.

Die Bilanzen unserer sozialen Hilfsgesellschaften, der FRANZ URBIG- UND OSCAR SCHLITTER-STIFTUNG G.M.B.H. sowie der JUBILÄUMSSTIFTUNG DER DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK G.M.B.H. UNTERSTÜTZUNGSKASSE, blieben unberücksichtigt, da sie für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ohne Bedeutung sind und ihr Vermögen zweckgebunden ist. Ferner blieben die Abschlußziffern von drei Namensschutzgesellschaften ohne Geschäftsbetrieb außerhalb der Konzernrechnung.

Der Jahresabschluß der WESTDEUTSCHE KREDITBANK FÜR BAUFINANZIERUNG AG, Köln (jetzt: DEUTSCHE KREDITBANK FÜR BAUFINANZIERUNG AG), ist noch nicht konsolidiert worden, da die Beteiligung von 75 % an diesem Unternehmen erst Ende Dezember 1967 erworben wurde.

An der HAMBURG-AMERIKA LINIE (HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIENGESELLSCHAFT), Hamburg, an der DEUTSCHE EISENBAHN CONSULTING G.M.B.H., Frankfurt (Main), sowie an der ITZEHOER NETZFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT, Itzehoe, ist die Bank zu mehr als 50 % beteiligt. Die geschäftlichen Beziehungen zu diesen Unternehmen beschränken sich auf die Pflege des Bankgeschäftes. Ein beherrschender Einfluß wird nicht ausgeübt. Die Gesellschaften gehören daher nicht zum Konzern der Deutsche Bank AG.

Über die in den Konzernabschluß einbezogenen anderen *verbundenen Unternehmen* ist im einzelnen folgendes zu berichten:

Das Kapital der BERLINER DISCONTO BANK AG, Berlin, von 20 Millionen DM ist zu 100 % im Besitz der Bank. Die Gesellschaft wurde 1949 von den damaligen Nachfolgebanken der Deutschen Bank gegründet und betreibt in West-Berlin mit derzeit 49 Geschäftsstellen alle Geschäfte einer Universalbank. An den Konsortialgeschäften der Gruppe Deutsche Bank ist sie regelmäßig beteiligt. Seit Frühjahr 1967 ist sie Mieterin eines von der Trinitas Vermögensverwaltung G.m.b.H. errichteten Bankgebäudes, für dessen Nutzung ein angemessenes Entgelt entrichtet wird. Für das Geschäftsjahr 1967 ist eine Dividende von 12 % gezahlt worden. Die ebenfalls in Berlin domicilierende TERRAINGESELLSCHAFT GROSS-BERLIN G.M.B.H., deren Anteile von der Berliner Disconto Bank AG und der Trinitas Vermögensverwaltung G.m.b.H. gehalten werden, besitzt und verwaltet nicht bankgenutzte Grundstücke in Berlin. Sie steht den anderen Unternehmen des Konzerns mit ihren Erfahrungen auf dem Grundstücksmarkt West-Berlins zur Verfügung.

Die DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK, Berlin-Hamburg, an deren Kapital von 15 Millionen DM die Bank in Auswirkung des Übernahmeangebots an die anderen Aktionäre vom August 1967 nunmehr mit 95,3 % partizipiert, betreibt Bankgeschäfte aller Art und pflegt insbesondere die Geschäftsbeziehungen zu Spanien, Portugal und den lateinamerikanischen Ländern. Sie unterhält eine Filiale in Buenos Aires sowie zusammen mit der Deutsche Bank AG

sechs Auslandsvertretungen in Südamerika. Im Geschäftsverkehr mit den Niederlassungen der Bank und den anderen Konzernunternehmen werden Marktbedingungen zugrunde gelegt. Die Ausschüttung für das Geschäftsjahr 1967 beträgt 6%.

Die GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M.B.H., Wuppertal-Elberfeld, sowie ihre beiden Tochtergesellschaften, die EFGEE GESELLSCHAFT FÜR EINKAUF-FINANZIERUNG M.B.H., Düsseldorf, und die GEFI G.M.B.H., TEILZAHLUNGSBANK, Berlin, betreiben ausschließlich das Teilzahlungsfinanzierungsgeschäft und arbeiten eng mit den Niederlassungen der Bank zusammen. Die EFGEE und die GEFI sind durch Ergebnisabführungsverträge mit der GEFA verbunden. Die Anteile am Stammkapital der GEFA von 18 Millionen DM gehören der Bank. Für das Geschäftsjahr 1967 wurde hierauf eine Dividende von 12% ausgeschüttet.

Die SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AG, Saarbrücken, deren Aktienkapital von 10 Millionen DM sich zu 66,6% im Besitz der Bank befindet, ist als Universalbank auf den Bereich des Saarlandes beschränkt. Es werden 15 Niederlassungen unterhalten, die in engen Geschäftsbeziehungen mit den Niederlassungen unseres Hauses und den anderen Tochtergesellschaften stehen. Das von der Deutsche Bank AG errichtete Bankgebäude in Saarbrücken wurde an die Gesellschaft zu marktüblichen Sätzen vermietet. Für das Geschäftsjahr 1967 ist eine Ausschüttung von 10% vorgesehen. Die SAARLÄNDISCHE IMMOBILIEN-GESELLSCHAFT M.B.H., Saarbrücken, besitzt und verwaltet als deren Tochtergesellschaft eine Reihe von Bankgebäuden, die von der Saarländische Kreditbank AG genutzt werden. Zwischen den beiden Konzernunternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Am Grundkapital des BANKHAUSES J. WICHELHAUS P. SOHN AG., Wuppertal-Elberfeld, von 3 Millionen DM ist die Bank zu 100% beteiligt. Diese Gesellschaft ist aus dem 1790 dort gegründeten Bankhaus gleichen Namens hervorgegangen. Als Universalbank ergänzt sie unsere Niederlassungen am Platze. Es bestehen enge Geschäftsbeziehungen in allen Bereichen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1967 belief sich auf 10%.

Die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ANLAGEBERATUNG M.B.H. sowie die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR FONDSVERWALTUNG M.B.H. wurden Ende 1967 in Frankfurt (Main) gegründet. Die Bank ist alleinige Gesellschafterin. Die Gesellschaften sollen im engen Kontakt mit der Bank und deren Niederlassungen bei der Anlage größerer individueller oder institutioneller Vermögen beratend und betreuend mitwirken bzw. geeignete Vermögensmassen nach den Grundsätzen von Investmentfonds in Wertpapieren anlegen und verwalten. Die bisherigen Ergebnisse ihrer Tätigkeit entsprechen den Erwartungen.

Die »ALWA« GESELLSCHAFT FÜR VERMÖGENSVERWALTUNG M.B.H., Hamburg, deren Anteile von der Bank und der Trinitas Vermögensverwaltung G.m.b.H. gehalten werden, übernimmt die nicht banktypischen Verwaltungs- und Treuhandgeschäfte im norddeutschen Raum. Sie hält u. a. einen Anteil an einer Parteenreederei.

Die HESSISCHE IMMOBILIEN-VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT M.B.H., Frankfurt (Main), eine 1949 gegründete Gesellschaft, verwaltet vor allem eigenen Grundbesitz in Süddeutschland, der überwiegend an Mitarbeiter der Bank vermietet wurde. Ihre Anteile gehören der Bank und der Matura Vermögensverwaltung m.b.H.

An der MATURA VERMÖGENSVERWALTUNG M.B.H., Düsseldorf, ist die Bank zu 100% beteiligt. Als reine Verwaltungsgesellschaft wickelt sie nicht banktypische Geschäfte im Zentrale-Bereich Düsseldorf ab.

Die Beteiligung an der NORDWESTDEUTSCHER WOHNUNGSBAUTRÄGER G.M.B.H., Braunschweig, wurde im Zuge der Beteiligung am Bankhaus Wilh. Ahlmann, Kiel, im Jahre 1957 von der Bank erworben. Der früher vorhandene Grundbesitz ist zum größten Teil verkauft worden. Die restlichen Grundstücke sind zur Veräußerung vorgesehen. Mit der Bank besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die im Besitz der Bank stehende SÜDDEUTSCHE VERMÖGENSVERWALTUNG G.M.B.H., Frankfurt (Main), befaßt sich mit der Verwaltung und Verwertung von Vermögensgegenständen aller Art und hält sämtliche Anteile an der ELEKTRO-EXPORT G.M.B.H., Nürnberg, die die Lieferung elektrotechnischen Materials, vor allem an das Ausland, finanziert.

Die TRINITAS VERMÖGENSVERWALTUNG G.M.B.H., Frankfurt (Main), an deren Stammkapital die Bank zu 100% beteiligt ist, nimmt Verwaltungsaufgaben wahr, die teilweise mit der Abwicklung der Deutschen Bank, Berlin, im Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft besitzt Grundstücke in West-Berlin, so u. a. den von der Zentrale der Berliner Disconto Bank AG gemieteten Neubau am Ernst-Reuter-Platz. Die Berliner Geschäfte werden durch eine Zweigniederlassung betrieben. Ihre Tochtergesellschaften, die HYPOTHEKEN-VERWALTUNGSGESELLSCHAFT M.B.H., Berlin, und die TAUERNALLEE GRUNDSTÜCKSGESELLSCHAFT M.B.H., Berlin, besitzen und verwalten ebenfalls in West-Berlin belegene Grundstücke. Mit der Bank ist die Trinitas durch einen Ergebnisabführungsvertrag verbunden.

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns im Berichtsjahr wurden maßgeblich von der Entwicklung der Deutsche Bank AG bestimmt, über die wir ausführlich berichteten. Der Anteil ihrer Bilanzsumme am unkompensierten Bilanzvolumen des Konzerns beträgt 89,3%, während 10,2% auf die angeschlossenen Kreditinstitute und 0,5% auf die übrigen Gesellschaften entfallen. Den Konzernabschluß erläutern wir wie folgt:

Konsolidierte Bilanz

Nach Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den Eigenkapitalposten aller einbezogenen Gesellschaften sowie der wechselseitigen Forderungen mit den Verbindlichkeiten beträgt die *Bilanzsumme* 22,1 Milliarden DM. Sie liegt damit um 1,7 Milliarden DM über derjenigen der Deutsche Bank AG, wovon der größte Teil auf die vier angeschlossenen Geschäftsbanken entfällt. Daher wurde die Bilanzstruktur des Konzerns durch die Zusammenfassung nicht nennenswert gegenüber der Bilanz der Deutsche Bank AG verändert.

Die *Eigenmittel* der Deutsche Bank AG von insgesamt 1 050 Millionen DM erhöhen sich im Konzern um die *Konsolidierungsrücklage* von 53,2 Millionen DM. Dieser Betrag beruht auf dem Unterschied zwischen den Buchwerten der einbezogenen Beteiligungen und den höheren Eigenkapitalien dieser Gesellschaften; der Aktivsaldo eines Konzernunternehmens wurde aufgerechnet. Auf *konzernfremde Aktionäre* entfällt ein Anteil am Kapital, den Rücklagen und dem

Gewinn der Deutschen Ueberseeischen Bank und der Saarländischen Kreditbank AG von 7,9 Millionen DM.

Bei Gegenüberstellung der Verpflichtungen aus Einlagen, Aufgenommenen Geldern (Nostroverpflichtungen) und umlaufenden Eigenen Akzepten mit den am Abschlußstichtag vorhandenen Kassenbeständen, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Postscheckguthaben, täglich fälligen Nostroguthaben bei konzernfremden Kreditinstituten, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen, Schecks, bundesbankfähigen Wechseln, Schatzwechsellinien und unverzinslichen Schatzanweisungen, Kassenobligationen sowie beleihbaren Wertpapieren errechnet sich eine *Gesamtliquidität* des Konzerns von 41,6%.

Der Konzern Deutsche Bank AG hat am 31. Dezember 1967 *Kredite* in folgender Höhe zur Verfügung gestellt:

Wechselkredite	4 301,8 Mill. DM = 30,4%
Debitoren	7 615,3 Mill. DM = 53,8%
Langfristige Ausleihungen	2 227,0 Mill. DM = 15,8%
	<u>14 144,1 Mill. DM = 100,0%</u>

Soweit die Ausleihungen durch Aufnahme zweckgebundener Mittel finanziert wurden und mit den Geldgebern entsprechende Vereinbarungen bestanden, wurden die Kredite zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgereicht.

Für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes bestehen Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichender Höhe. Außerdem ist für latente Kreditrisiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung vorhanden.

Der *Wertpapierbestand* beläuft sich auf 1 561,9 Millionen DM und wurde unter strenger Anwendung des Niederstwertprinzips bilanziert.

Der Bilanzwert der nicht konsolidierten *Beteiligungen* betrug am Jahresende 1 38,0 Millionen DM.

Von den mit 285,7 Millionen DM ausgewiesenen *Grundstücken und Gebäuden* entfallen 8,0 Millionen DM auf *Sonstigen Grundbesitz*.

Die gesamten *Einlagen* setzten sich am Abschlußstichtag wie folgt zusammen:

Einlagen der Nichtbankenkundschaft	
<i>Sichteinlagen</i>	6 418,1 Mill. DM = 32,9%
<i>Befristete Einlagen</i>	4 304,5 Mill. DM = 22,1%
<i>Spareinlagen</i>	6 542,4 Mill. DM = 33,5%
	<u>17 265,0 Mill. DM = 88,5%</u>
Einlagen von Kreditinstituten	
<i>Sichteinlagen</i>	1 648,7 Mill. DM = 8,5%
<i>Befristete Einlagen</i>	587,2 Mill. DM = 3,0%
	<u>19 500,9 Mill. DM = 100,0%</u>

Die zusammengefaßten *Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen* beliefen sich am Jahresende auf 327,3 Millionen DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden in Höhe von 27,3 Millionen DM.

Die im Konzernabschluß ausgewiesenen *Forderungen an Konzernunternehmen* betreffen ebenso wie die *Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen* nur solche Gesellschaften, die nicht in den Abschluß einbezogen wurden.

Konsolidierte Gewinn- und Verlust-Rechnung

Die *Gewinn- und Verlust-Rechnung* weist nach Kompensation innerkonzernlicher Entgelte Einnahmen aus *Zinsen und Diskont* von 513,4 Millionen DM sowie *Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge* von 337,7 Millionen DM aus. Der *Gewinnvortrag aus dem Vorjahr* in Höhe von 6,2 Millionen DM setzt sich überwiegend aus den im Jahre 1967 von den Tochtergesellschaften an die Bank ausgeschütteten Gewinnanteilen für das Geschäftsjahr 1966 zusammen.

Die *Personalaufwendungen* betragen 394,9 Millionen DM, die *Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen* 57,8 Millionen DM sowie die *Sonstigen Handlungskosten* 125,1 Millionen DM.

Steuern und steuerähnliche Abgaben beliefen sich auf 139,1 Millionen DM. Auf die in den Konzerngewinn einbezogenen, zur Ausschüttung an die Bank im Jahre 1968 vorgesehenen Gewinnanteile unserer Tochtergesellschaften wird eine Nachsteuer von 2,5 Millionen DM fällig.

Konzernfremden Aktionären stehen vom Jahresgewinn der Deutschen Ueberseeischen Bank und der Saarländische Kreditbank AG 0,4 Millionen DM zur Verfügung.

Den offenen *Rücklagen* wurden 52,5 Millionen DM zugeführt. Als *Konzerngewinn* werden einschließlich der aus dem Jahre 1966 stammenden, im Berichtsjahr an die Bank ausgeschütteten Gewinne unserer Tochtergesellschaften 87,5 Millionen DM ausgewiesen.

FRANKFURT (Main), im März 1968

DER VORSTAND

Christians Feith Gröning Guth v. Hauenschild Janberg

Klasen Kleffel Osterwind Ulrich Vallentbin

AKTIVA

DEUTSCHE BANK AKTENGESellschaft

	DM	DM
Kassenbestand		234 331 738,57
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1 280 859 980,10
Guthaben bei der Argentinischen Zentralbank		15 081 113,39
Postscheckguthaben		46 136 259,23
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	792 009 621,—	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	102 346 221,04	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	509 795 343,93	1 404 151 185,97
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		25 274 027,25
Schecks		184 989 034,18
Wechsel		4 042 855 931,51
darunter:		
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat	DM 3 212 037 590,33	
b) eigene Ziehungen	DM 4 950 795,53	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 703 962 059,86
darunter: des Bundes und der Länder	DM 1 703 962 059,86	
Kassenobligationen		195 798 344,45
darunter: des Bundes und der Länder	DM 138 002 752,78	
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	208 505 894,69	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	451 253 655,36	
c) börsengängige Dividendenwerte	886 027 645,44	
d) sonstige Wertpapiere	16 152 197,07	1 561 939 392,56
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 436 062 213,72	
als Mindestreserve bei der Argentinischen Zentralbank anrechenbar	DM 4 320 807,26	
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	473 440 745,20	
b) Deckungsforderungen	101 940 729,44	575 381 474,64
Konsortialbeteiligungen		272 554 123,19
Debitoren		
a) Kreditinstitute	711 540 201,27	
b) sonstige	6 903 758 883,94	7 615 299 085,21
Langfristige Ausleihungen		
a) gegen Grundpfandrechte	2 328 887,86	
b) gegen Kommunaldeckung	209 838 884,79	
c) sonstige	2 014 814 574,58	2 226 982 347,23
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)		228 257 300,63
darunter:		
Sparprämien-Forderungen nach dem SparPG	DM 161 493 931,78	
Beteiligungen		137 991 330,40
darunter: an Kreditinstituten	DM 134 127 446,73	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	277 603 532,36	
b) sonstige	8 047 212,32	285 650 744,68
Betriebs- und Geschäftsausstattung		77 636 587,02
Sonstige Aktiva		17 188 778,20
Rechnungsabgrenzungsposten		669 547,87
SUMME DER AKTIVA		22 132 990 586,24

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen - gem. AktG 1937 -	417 146,63
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers der Kreditinstitute des Konzerns Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist	130 400 873,—

KONSOLIDIERTE BILANZ zum 31. Dezember 1967

PASSIVA

	DM	DM	DM
Einlagen			
a) Sichteinlagen von			
aa) Kreditinstituten	1 648 727 260,11		
bb) sonstigen Einlegern	6 418 109 364,49	8 066 836 624,60	
b) Befristete Einlagen von			
aa) Kreditinstituten	587 151 429,65		
bb) sonstigen Einlegern	4 304 482 029,59	4 891 633 459,24	
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	DM 3 611 524 290,69		
c) Spareinlagen			
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 789 161 851,13		
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	2 753 227 172,42	6 542 389 023,55	19 500 859 107,39
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			40 106 551,87
darunter:			
a) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	DM 23 565 673,36		
b) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	DM 6 866 786,60		
Eigene Akzepte und Solawechsel		485 572 839,18	
abzüglich eigener Bestand		470 994 241,38	14 578 597,80
Aufgenommene langfristige Darlehen			
a) gegen Grundpfandrechte		677 104,—	
b) sonstige		637 541 182,92	638 218 286,92
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)			228 257 300,63
darunter: Sparprämien-Gutschriften nach dem SparPG	DM 161 493 931,78		
Grundkapital			400 000 000,—
Rücklagen nach § 10 KWG			
a) Gesetzliche Reserve		50 000 000,—	
b) Freie Sonderreserve		500 000 000,—	
c) Freie Sonderreserve II		100 000 000,—	
			650 000 000,—
Konsolidierungsrücklage			53 232 043,43
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			7 868 653,96
darunter: aus Gewinn	DM 375 623,20		
Rücklage nach § 6b EStG			3 825 879,29
Pensionsrückstellung			327 272 041,—
Rückstellungen (einschließlich Steuerrückstellung)			103 401 570,38
Sonstige Passiva			3 504 674,77
STIFTUNGEN UND UNTERSTÜTZUNGSKASSEN			
Stiftungsvermögen		1 788 385,86	
abzüglich Effektenanlage		1 676 606,50	111 779,36
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) aus Teilzahlungsfinanzierungsgeschäften		16 264 803,15	
b) sonstige		57 983 830,77	74 248 633,92
Konzerngewinn			87 505 465,52
SUMME DER PASSIVA			22 132 990 586,24

Eigene Ziehungen im Umlauf		894 544,—
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet	DM —,—	
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen		2 221 593 206,45
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		142 790 468,23
In den Passiven sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen - gem. AktG 1937 - (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten)		6 575 761,70

EMISSIONS- UND SONSTIGE KONSORTIALGESCHÄFTE SOWIE BÖRSENEINFÜHRUNGEN
im Jahre 1967

Inländische öffentliche Anleihen

6 ½% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1967	6 ½% Anleihe des Landes Nordrhein-Westfalen von 1967
7% und 6 ½% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1967	7% und 6 ½% Anleihen des Landes Rheinland-Pfalz von 1967
7% Anleihe der Deutschen Bundespost von 1967	7% Anleihe des Saarlandes von 1967
6 ½% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1967	6 ½% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1967
6 ½% Anleihe des Freistaates Bayern von 1967	6 ½% Anleihe der Landeshauptstadt Düsseldorf von 1967
6 ½% Anleihe des Landes Berlin von 1967	7% Anleihe der Landeshauptstadt München von 1967
6 ½% Staatsanleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1967	6 ½% Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank – Reihe 67 –
6 ½% Staatsanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1967	6 ½% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1967
7% Anleihe des Landes Hessen von 1967	6 ½% Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (Landwirtschaftsbriefe) Reihe 25
6 ½% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1967	

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

BP Benzin und Petroleum Aktiengesellschaft	Rhein-Main-Rohrleitungstransportgesellschaft m.b.H.
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft	Siemens Aktiengesellschaft
Deutsche Hypothekenbank	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft
Kommunales Elektrizitätswerk Mark Aktiengesellschaft	
Adam Opel Aktiengesellschaft	

Wandel- und Optionsanleihen

Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
Deutsche Texaco Ltd.

Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft
vormals Meister Lucius & Brüning
Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft

Famous Schools Overseas Corporation
General Foods Overseas Development
Corporation
Gillette International Capital Corporation
National Can Overseas Corporation

Owens-Illinois Overseas Capital Corporation
Twentieth Century-Fox International
Corporation
Union Carbide International Capital
Corporation

Anleihen ausländischer Emittenten

Republik Argentinien
Australien
BASF Holding Luxemburg S.A.
Du Pont Europa Holdings S.A.
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die
Finanzierung von Eisenbahnmaterial

National Lead Overseas Capital Corporation
Österreichische Elektrizitätswirtschafts-
Aktiengesellschaft (Verbundgesellschaft)
und Österreichische Donaukraftwerke
Aktiengesellschaft
Stadt Oslo

Allis-Chalmers International Finance
Corporation
Amax Holdings, Inc.
Amoco International Finance Corporation
ARBED Acières Réunies de Burbach-Eich-
Dudelage S.A.
Atlantic Richfield International Finance
Corporation
Republic of Austria
Autopistas, Concesionaria Española, S.A.
Kingdom of Belgium
Brenner Autobahn A.G.
Caisse Nationale des Télécommunications
Celanese International Finance Company
Chevron Overseas Finance Company
Société Anonyme André Citroën
Comision Federal de Electricidad (CFE)
Companhia União Fabril (CUF)
City of Copenhagen
Copenhagen Telephone Company,
Incorporated
De Beers Consolidated Mines, Limited
Kingdom of Denmark

Electric & Musical Industries Limited
Electricité de France
Electricity Supply Commission (ESCOM)
ENI Ente Nazionale Idrocarburi
Eriksbergs Mekaniska Verkstads Aktiebolag
European Coal and Steel Community
European Investment Bank
Republic of Finland
The Grängesberg Company
Trafikaktiebolaget Grängesberg-Oxelösund
Highveld Steel and Vanadium Corporation
Limited
Icelandic Aluminium Company Limited
Imperial Chemical Industries Limited
Industrial Development Bank of Israel Limited
International Standard Electric Corporation
Kraftlaget Opplandskraft
Marathon International Finance Company
Mexico
Mortgage Bank of Finland Oy
The Mortgage Bank of the Kingdom of
Denmark
Nabisco International Finance Company

Nacional Financiera, S.A.
 Government of New Zealand
 Norsk Hydro
 Northern Paper Mills Company
 The Norwegian State and Municipal Power
 Consortium
 Österreichische Elektrizitätswirtschafts-
 Aktiengesellschaft (Verbundgesellschaft) und
 Tauernkraftwerke Aktiengesellschaft
 Olivetti International S. A.
 Philips International Finance S. A.
 Republic of Portugal
 The Procter & Gamble International
 Company

Queensland Alumina Holdings N. V.
 Régie Nationale des Usines RENAULT
 N. V. Rotterdam-Rijn Pijpleiding Maatschappij
 Roussel-Uclaf
 SACOR Sociedade Anónima Concessionária
 da Refinação de Petróleos em Portugal,
 S.A.R.L.
 Shell International Finance N. V.
 Société des Automobiles SIMCA
 SNCF Société Nationale des Chemins de Fer
 Français
 Transalpine Finance Holdings S. A.
 Union Oil International Finance Corporation
 U. S. Rubber Uniroyal Holdings S. A.

Inländische Aktien

Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch
 Aschaffenburg Zellstoffwerke Aktien-
 gesellschaft
 Badische Anilin- & Soda-Fabrik
 Aktiengesellschaft
 Bayerische Brauerei-Schuck-Jaenisch
 Aktiengesellschaft
 Beck & Henkel Maschinenbau-
 Aktiengesellschaft
 Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen
 Bergmann-Elektricitäts-Werke
 Aktiengesellschaft
 Brau-Aktiengesellschaft Nürnberg
 Braun Aktiengesellschaft
 Chemische Fabrik von Heyden
 Aktiengesellschaft
 John Deere-Lanz Verwaltungs-Aktien-
 gesellschaft
 DEMAG Aktiengesellschaft
 Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 „Hansa“
 Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
 Deutsche Tafelglas Aktiengesellschaft DETAG
 Deutsche Ueberseeische Bank
 Dinglerwerke Aktiengesellschaft
 Dortmunder Stifts-Brauerei Carl Funke
 Aktiengesellschaft

Dortmunder Union-Brauerei Aktiengesellschaft
 Eichbaum-Werger-Brauereien
 Aktiengesellschaft
 Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft
 Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft
 Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft
 Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft
 vormals Meister Lucius & Brüning
 Frankfurter Maschinenbau-Aktiengesellschaft
 vorm. Pokorny & Wittekind
 Frankona Rück- und Mitversicherungs-
 Aktien-Gesellschaft
 Arn. Georg Aktiengesellschaft
 Gladbacher Wollindustrie Aktiengesellschaft,
 vorm. L. Josten
 Göcke & Sohn Aktiengesellschaft
 Großkraftwerk Franken Aktiengesellschaft
 Gutehoffnungshütte Aktienverein
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
 vormals Gebr. Woge
 Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft
 Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte
 Aktiengesellschaft
 Kampnagel Aktiengesellschaft
 (vormals Nagel & Kaemp)
 Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft
 Kraftübertragungswerke Rheinfelden

W. Krefft Aktiengesellschaft
Langbein-Pfanhauser Werke
Aktiengesellschaft
Lindener Aktien-Brauerei
Mälzerei Wrede Aktiengesellschaft
Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau
und Hüttenbetrieb
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf
Aktiengesellschaft
Maschinenfabrik Fahr Aktiengesellschaft
Minimax Aktiengesellschaft
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft
Oranienburger Chemische Fabrik
Aktiengesellschaft
Phrix-Werke Aktiengesellschaft
Reichhold Chemie Aktiengesellschaft
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
Aktiengesellschaft
Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
RHENAG Rheinische Energie
Aktiengesellschaft
A. Riebeck'sche Montanwerke
Aktiengesellschaft i. L.

Gebrüder Roeder Aktiengesellschaft
Gebr. Röders Aktiengesellschaft
Salamander Aktiengesellschaft
Schering Aktiengesellschaft
Schmalbach-Lubeca-Werke
Aktiengesellschaft
Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer
Aktiengesellschaft
Schultheiss-Brauerei Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
Thüringer Gasgesellschaft
Überlandwerk Oberfranken
Aktiengesellschaft
Überlandwerk Unterfranken
Aktiengesellschaft
Unionglas Aktiengesellschaft
Vereinigte Draht- und Kabelwerke
Aktiengesellschaft
Wicküler-Küpper-Brauerei
Aktiengesellschaft
Württembergische Hypothekenbank
Württembergisches Portland-Cement-Werk
zu Lauffen am Neckar

Ausländische Aktien

Alcan Aluminium Limited
Banque de Paris et des Pays-Bas
Deere & Company
FINSIDER Società Finanziaria Siderurgica
per Azioni

L'Oréal
ROLINCO N. V.
Solvay & Cie S. A.
Telefonaktiebolaget LM Ericsson
UGINE KUHLMANN S. A.

BEZIRKSBEIRÄTE

BEIRAT BADEN-PFALZ

- Dr. rer. pol. Dr. jur. h. c. JOSEF WINSCHUH, Mitinhaber der Tuch- und Filztuchfabrik J. J. Marx,
Neustadt a. d. Weinstraße, *Vorsitzender*
- JOHANNES PERDELWITZ, Oberregierungsrat a. D., Mannheim, *stellv. Vorsitzender*
- Konsul LEOPOLD ARNSPERGER, Vorsitzender des Vorstandes der Knoll AG, Chemische Fabriken,
Ludwigshafen (Rhein)
- Fritz BECKER, Geschäftsführer der M. Stromeier Lagerhausgesellschaft, Hauptverwaltung
Mannheim, Mannheim
- Dr. ALBERT BÜRKLIN, Weingutsbesitzer, Wachenheim (Pfalz)
- Dr. GOTTFRIED CREMER, i. Fa. Cremer & Breuer GmbH, Steinzeugwerke, Frechen Krs. Köln,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik für
Kanalisation und chemische Industrie, Mannheim-Friedrichsfeld
- Dr. FRIEDRICH DORN, Vorsitzender des Vorstandes der Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim
- ERICH EILEBRECHT-KEMENA, Inhaber der Fa. Eilebrecht Cigaretten- und Rauchtabak-Fabriken,
Homburg (Saar)
- PETER ENGELHORN, Geschäftsführer der Dynamidon-Werk Engelhorn & Co. GmbH,
Mannheim-Waldhof
- Dr. HELMUT FABRICIUS, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Freudenberg & Co.,
Weinheim (Bergstraße)
- Dipl. rer. pol. Dr. rer. pol. ERNST HERMANN FERNHOLZ, Vorsitzender des Vorstandes der
Grünzweig & Hartmann AG, Ludwigshafen (Rhein)
- Dipl.-Ing. HANS FRITZ FISCHER, Mitglied des Vorstandes der E. Holtzmann & Cie.
Aktiengesellschaft, Weisenbachfabrik im Murgtal (Baden)
- Generaldirektor Prof. EMIL FREY, Vorsitzender des Vorstandes der Mannheimer Versicherungs-
gesellschaft, Mannheim
- Dr. jur. UDO GIULINI, Geschäftsführer der Gebr. Giuliani GmbH, Ludwigshafen (Rhein)
- Dr. phil. HEINZ GÖTZE, Mitinhaber und persönlich haftender Gesellschafter der
Springer-Verlag KG, Berlin-Heidelberg-New York, Heidelberg
- Fritz HÄCKER, Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei,
Ettlingen (Baden)
- Dr. rer. pol. KLAUS HOESCH, Mitinhaber der Fa. Schoeller & Hoesch,
Gernsbach (Baden)
- LUDWIG HUMMEL, Inhaber der Fa. Wilhelm Wolff, Metallwarenfabrik, Pforzheim
- Dr. OTTO KLEIN-KÜHBORTH, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Klein, Schanzlin & Becker AG,
Frankenthal (Pfalz)

EBERHARD KRAMER, persönlich haftender Gesellschafter der Werner & Nicola Germania Mühlenwerke, Mannheim
 Professor Dr.-Ing. CARL THEODOR KROMER, Mitglied des Aufsichtsrats der Badenwerk AG, Karlsruhe (Baden), Freiburg (Breisgau)
 Dr. ROLF MAGENER, Mitglied des Vorstandes der Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen (Rhein)
 Dr. HANS GEORG MAYER, persönlich haftender Gesellschafter der Gummi-Mayer KG, Fabrik für Reifenerneuerung, Landau (Pfalz)
 Dr.-Ing. E. h. Dr. rer. nat. h. c. ALEX MÖLLER, Vorsitzender des Vorstandes der Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe (Baden)
 Dr. BERNHARD MUMM, Mitglied des Vorstandes der Süddeutsche Zucker AG, Mannheim
 ALFRED HUBERTUS NEUHAUS, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. August Neuhaus & Cie., Zigarrenfabrik, Schwetzingen
 Dr. KURT RASCHIG, Gesellschafter und Geschäftsführer der Dr. F. Raschig GmbH, Ludwigshafen (Rhein)
 CARL PHILIPP RITTER, persönlich haftender Gesellschafter der Firmen Ottmann-Thomas KG, Lebensmittelfilialgroßbetrieb, Kaiserslautern Torpedo-Garage Ansorg, Herrmann & Thomas, Kaiserslautern
 Professor Dr. KURT SCHMALTZ, Mitglied des Vorstandes der Portland-Zementwerke Heidelberg Aktiengesellschaft, Heidelberg
 Dipl.-Ing. WILHELM SCHOCH, Mitglied des Vorstandes der Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim
 ERHARD SERVAS, Mitinhaber der Schuhfabrik Wilhelm Servas oHG, Rodalben
 Dr. WALTER SIQUET, Mitglied des Vorstandes der Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen (Baden)
 HUBERT H. A. STERNBERG, Vorsitzender des Vorstandes der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
 Dr. NIKOLAUS STUCKMANN, Mitglied des Vorstandes der Fendel Schifffahrts-Aktiengesellschaft, Mannheim
 HEINZ VÖGELE, Mitglied des Vorstandes der Joseph Vögele Aktiengesellschaft, Mannheim

BEIRAT BAYERN

Dr. ERWIN SALZMANN, Mitglied des Vorstandes der Christian Dierig AG, Augsburg, *Vorsitzender*
 Dr. Dr.-Ing. E. h. LOTHAR ROHDE, Mitinhaber der Fa. Rohde & Schwarz, München, *stellv. Vorsitzender*
 DIETRICH BAHNER, Mitinhaber der Dorndorf-Schuhfabrik GmbH & Co., Zweibrücken-Augsburg, Gesellschafter der Leiser Fabrikations- und Handelsgesellschaft Berlin, Augsburg
 HERMANN BAHNER, Gesellschafter der ELBEO-Werke oHG Augsburg-Mannheim und Geschäftsführer der Louis Bahner ELBEO-Werke GmbH, Augsburg
 Dr. jur. CARL BREUER, München
 THEODOR DIRKSEN, Mitglied des Vorstandes der Süddeutsche Kalkstickstoffwerke AG, Trostberg (Bayern)

WOLF-DIETER FREIHERR VON GEMMINGEN-HORNBERG, Mitglied des Aufsichtsrats der
 Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen (Steige), Friedenfels (Oberpfalz)

WILHELM VON GWINNER, München

WILLY HAINDL, Mitinhaber der G. Haindl'sche Papierfabriken, Augsburg

F.-F. HERZOG, Geschäftsführer der National Registrier Kassen GmbH, Augsburg

ANDREAS MICHAEL HUCK, persönlich haftender Gesellschafter der Münchener Zeitungsverlag KG/
 Münchner Merkur, München

Dr. GEORG KILIAN, Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Tafelglas AG, Fürth (Bayern)

Dr.-Ing. RUDOLF KREMP, Mitglied des Vorstandes der AGFA-Gevaert Aktiengesellschaft
 Leverkusen, München

UDO FÜRST ZU LÖWENSTEIN-WERTHEIM-FREUDENBERG, Kreuzwertheim (Unterfranken)

HELMUT MAIER, Mitglied des Vorstandes der Augsburger Kammgarn-Spinnerei, Augsburg

Dipl.-Ing. HANS EDGAR MARTINI, persönlich haftender Gesellschafter der
 Fa. Martini & Cie. KG, Augsburg

ADOLF MITTAG, Generalbevollmächtigter der Siemens Aktiengesellschaft, München

SIEGFRIED OTTO, Geschäftsführer der Giesecke & Devrient GmbH, München

Dr. FRITZ PELS LEUSDEN, Mitglied des Aufsichtsrats der Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer AG,
 Würzburg

Konsul BRUNO PIPER, Vorstandsmitglied der Internationale Industrie- und Verwaltungs AG,
 vorm. Loewe Opta AG, Berlin, und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Loewe Opta GmbH,
 Kronach

HIPPOLYT FREIHERR POSCHINGER VON FRAUENAU, Dipl. Forstwirt,
 Präsident des Bayerischen Senats, Frauenau (Niederbayern)

KARL ERHARD RICHTBERG, persönlich haftender Gesellschafter der Karl Richtberg KG,
 Geschäftsführer der Durisol Leichtbaustoffe GmbH & Co. KG, Bingen (Rhein)

ALBERT RUCKDESCHEL, Geschäftsführer der IREKS GmbH, Kulmbach

Dr. FRANZ RUCKDESCHEL, Mitglied des Vorstandes der Ackermann-Göggingen AG,
 Göggingen bei Augsburg

Dr. OTTO SCHEDL, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, München

Dr. HORST SCHIEMANN, Mitglied des Aufsichtsrats der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt,
 München

Dr. rer. pol. h. c. HEINRICH SCHINDHELM, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Porzellanfabrik
 Kahla, Schönwald, Weißenbrunn über Kronach (Ofr.)

Dr. WALTER SILBERMANN, Inhaber der Fa. F. B. Silbermann Chemische Fabriken,
 Augsburg

FRIEDRICH W. SPIECKER, Mitglied der Geschäftsführung der Sigrü Elektrographit GmbH,
 Meitingen bei Augsburg

HELMUT SPIECKER, München

Dipl.-Ing. GEORG THOMA, Vorsitzender des Vorstandes der Leonische Drahtwerke AG,
 Nürnberg

Dr. HERMANN THOMA, Mitglied des Vorstandes der Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG,
 Ingolstadt (Donau)

Dr. GERHARD TREMER, Vizepräsident der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt, München

CHRISTOF FREIHERR VON TUCHER, Nürnberg

Konsul JOACHIM VIELMETTER, persönlich haftender Gesellschafter der Knorr-Bremse KG,
 Berlin-München, München

Konsul GERHARD WILCKE, Vorsitzender des Vorstandes der Bayerische Motoren Werke AG,
München
Dr. jur. HELMUT WOLF, Mitglied des Vorstandes der Krauss-Maffei Aktiengesellschaft,
München-Allach
Dr. JOHANNES WUCHERER, Vorsitzender des Vorstandes der Linde Aktiengesellschaft,
Höllriegelskreuth bei München
CURT M. ZECHBAUER, Inhaber der Mayser's Hutfabriken Ulm und Lindenberg sowie der
Fa. Max Zechbauer, Tabakwaren, München

BEIRAT BRAUNSCHWEIG

Professor Dr.-Ing. PAUL RHEINLÄNDER, Mitglied des Aufsichtsrats der Salzgitter AG,
Salzgitter-Drütte, *Vorsitzender*
CARL EDUARD HANSEN, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Pfeiffer & Schmidt,
Braunschweig, *stellv. Vorsitzender*
Dr. oec. WALTHER H. BUCHLER, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Buchler & Co.,
Braunschweig
JÜRGEN VON DAMM, Mitglied des Vorstandes der Mühle Rünigen AG,
Rünigen, Post Braunschweig
HERMANN FELLER, Geschäftsführer der MIAG Mühlenbau und Industrie GmbH, Braunschweig
Staatsminister a. D. Dr. jur. OTTO FRICKE, geschäftsführender Gesellschafter der Firma
August Preme, Goslar
Dr. CLAUD HAGEN, Mitglied des Vorstandes der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke,
Helmstedt
CLAUD HEIBEY, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Wullbrandt & Seele, Braunschweig
LOTHAR HENNIES, Vorsitzender des Vorstandes der BÜSSING Automobilwerke AG,
Braunschweig
HANS HIEMENZ, Mitglied des Vorstandes der Volkswagenwerk AG, Wolfsburg
Professor Dr.-Ing. FRIEDRICH WILHELM KRAEMER, ordentlicher Professor an der Technischen
Hochschule Braunschweig, Dekan der Fakultät für Bauwesen, Architekt, Braunschweig
Dipl.-Ing. Dr. HEINRICH MAY, Mitglied des Vorstandes der Wilke-Werke AG, Braunschweig
HANS-HERBERT MUNTE, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Schmalbach-Lubeca-Werke AG, Braunschweig
HEINZ PFÖRTNER, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Sonnen-Werke Sieburg & Pförtner,
Seesen
Dr.-Ing. OSWALD PUTZE, Vorsitzender der Geschäftsführung der Linke-Hofmann-Busch
Waggon-Fahrzeug-Maschinen GmbH, Salzgitter-Watenstedt
Dr. HANS SCHUBERTH, Gesellschafter der National-Jürgens-Brauerei und des Schubert-Werkes,
Braunschweig
GUSTAV SEELIGER, Rittergutsbesitzer, Wendessen bei Wolfenbüttel
Dr. REINHARD WOLFF, Vorsitzender des Vorstandes der
Braunschweigischen Maschinenbauanstalt, Braunschweig

BEIRAT BREMEN

ARNOLD DUCKWITZ, i. Fa. C. A. Bautz, Bremen, *Vorsitzender*
K. H. LANGE, i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., Bremen, *stellv. Vorsitzender*
FRIEDO BERNINGHAUSEN, i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen, Bremen
Senator a. D. LUDWIG HELMKEN, Mitglied des Vorstandes der Martin Brinkmann AG, Bremen
Dr. KURT HOFMANN, Mitglied des Vorstandes der Olympia Werke AG, Wilhelmshaven
WERNER KLEMEYER, i. Fa. Scipio & Co., Bremen
HERMANN NOÉ, geschäftsführender Gesellschafter der F. Schichau GmbH, Bremerhaven
Dr. JAKOB REICHERT, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG, Hütte Bremen,
Bremen-Oslebshausen
Dipl.-Kfm. WALTHER RÖTHIG, Geschäftsleiter der Krupp-Ardelt Zweigniederlassung
der Fried. Krupp · Essen, Wilhelmshaven
GERHARD ROLOFF, Geschäftsführer der Exportbrauerei Beck & Co., Bremen
JOHANN GOTTFRIED SCHÜTTE, i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen
Dr. HERMANN TEPE, Landeszentralbankpräsident i. R., Bremen
HERBERT WALDTHAUSEN, i. Fa. Lohmann & Co., Bremen

BEIRAT DÜSSELDORF-KREFELD

Dr. h. c. ERNST WOLF MOMMSEN, Vorsitzender des Vorstandes der Thyssen Röhrenwerke AG,
Düsseldorf, *Vorsitzender*
ERICH SELBACH, Mitglied des Vorstandes der Girmes-Werke AG, Oedt (Rhld.), *stellv. Vorsitzender*
Professor Dr. VIKTOR ACHTER, geschäftsführender Gesellschafter der Viktor Achter GmbH & Co.,
Rheydt
H. J. E. VAN BEUNINGEN, Geschäftsführer und Mitinhaber der Pakhuismeesteren N. V., Rotterdam
HERMANN BOEHM, Senator E. h., Mitglied des Vorstandes der Schwabenbräu AG, Düsseldorf
LEO BRAND, Inhaber der Fa. Heinrich Brand, Neuß
KURT BRESGES, geschäftsführender Mitinhaber der Fa. A. Bresges, Rheydt
NIELS v. BÜLOW, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Actien-Gesellschaft
der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf
CARL WILHELM CROUS, Mitglied des Vorstandes der Vereinigte Seidenwebereien AG, Krefeld
Dipl.-Kfm. WILHELM FEHLER, Mitglied des Vorstandes der Hein, Lehmann & Co. AG, Düsseldorf
ERNST FISCHER, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. G. Beckers & Le Hanne, Hüls bei Krefeld
AUDUN R. FREDRIKSEN, Vizepräsident, Director of International Operations Northern Europe der
Minnesota Mining and Manufacturing Co., St. Paul (USA), Düsseldorf
Dr. CARL GRAEFF, Vorsitzender des Vorstandes der Schiess AG, Düsseldorf
Dr. WILFRIED GREWING, Geschäftsführer der Hünnebeck GmbH, Lintorf Bez. Düsseldorf
Konsul RUDOLF GROLMAN, Inhaber der Fa. Gustav Grolman, Düsseldorf
Dipl.-Ing. PAUL KLEINWEFERS, Senator E. h., Krefeld
ARIUS RUTGERS VAN DER LOEFF, geschäftsführender Gesellschafter der XOY-Biskuitfabrik GmbH,
Kleve
Dr. h. c. GEORG LÖSCH, Büderich bei Düsseldorf

CASPAR MONFORTS VON HOBE, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. A. Monforts
 Maschinenfabrik und Eisengießerei, Mönchengladbach
 Dipl.-Ing. LAURENZ MÜLLER, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hille & Müller, Düsseldorf
 Dr. HANS PAHL, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Pahl'sche Gummi- und Asbest-
 Gesellschaft »PAGUAG«, Düsseldorf
 GERHARD POTTHOFF, Mitglied des Vorstandes der Helmut Horten GmbH, Düsseldorf
 BERNHARD RÖSLER, Vorsitzender des Vorstandes der Rösler Draht AG, Amern Bez. Düsseldorf
 Dr.-Ing. RUDOLF H. SACK, Vorsitzender der Geschäftsführung der Maschinenfabrik Sack GmbH,
 Düsseldorf
 Dr. ARTUR SCHMIDT, persönlich haftender Gesellschafter der Muskator-Werke
 Hermann Schmidt KG, Düsseldorf
 Dr.-Ing. E. h. FRANZ SCHÜTZ, Mitglied des Aufsichtsrats der Gebr. Böhler & Co. AG, Düsseldorf
 Professor Dr.-Ing. GÜNTHER SCHWIETZKE, geschäftsführender Mitinhaber der
 Fa. J. G. Schwietzke Metallwerke, Düsseldorf
 Dr. WALTHER SIEGERT, Gesellschafter und Vorsitzender der Geschäftsführung der
 Gustav Hoffmann GmbH, Kleve
 EUGEN SIEMPELKAMP, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. G. Siempelkamp & Co.,
 Maschinenfabrik, Krefeld
 Dr. JULIUS STOCKHAUSEN, geschäftsführender Gesellschafter der
 Chemische Fabrik Stockhausen & Cie., Krefeld
 Dipl.-Ing. HERMANN STORM, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Schmolz + Bickenbach,
 Düsseldorf
 Dr. CARL UNDERBERG, geschäftsführender Gesellschafter der Underberg GmbH, Rheinberg (Rhld.)
 REINHOLD WOESTE, Düsseldorf
 Dr. CARL WUPPERMANN, Bankdirektor i. R., Leverkusen
 Dipl.-Ing. EDUARD ROBERT ZAPP, Mitinhaber der Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

BEIRAT ESSEN-DORTMUND-DUISBURG

EBERHARD KLOEPFFER, geschäftsführender Gesellschafter der W. Döllken & Co., GmbH, Essen
Vorsitzender
 KARL BACH, Mitglied des Vorstandes der Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau AG,
 Dortmund
 Dipl.-Ing. WERNER BANNING, Mitglied des Vorstandes der J. Banning AG, Hamm (Westf.)
 HARALD VON BOHLEN UND HALBACH, Vorsitzender des Vorstandes der Wasag-Chemie AG, Essen
 Professor Dr. WALTER CORDES, Mitglied des Vorstandes der August Thyssen-Hütte AG, Duisburg
 WOLFGANG CURTIUS, Krefeld
 Dr. HANS DOHSE, Vorsitzender des Vorstandes der Th. Goldschmidt AG, Essen
 Dr. FELIX ECKHARDT, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dortmunder Union-Brauerei-AG, Dortmund
 Dipl. rer. tech. WALTER EPPNER, Duisburg
 Dipl. sc. pol. HANS L. EWALDSEN, Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Babcock & Wilcox AG,
 Oberhausen (Rhld.)
 Dr. BERNWARD FEHRENBURG, Mitglied des Vorstandes der Stern-Brauerei Carl Funke AG, Essen

JOSEF FISCHER, Mitglied des Vorstandes der Hoesch AG, Dortmund
 Dr. WILHELM FLORY, Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH, Duisburg
 Dr. HANS GAUL, Vorsitzender des Vorstandes der Hugo Stinnes AG, Mülheim (Ruhr)
 Dr. HERBERT GIENOW, Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Werke AG, Duisburg
 Dr. OTTO HAPPICH, geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Happich GmbH, Wuppertal
 Dr. Dr.-Ing. FRITZ HARDERS, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Hoesch AG, Dortmund
 PAUL HILL, Mitglied des Vorstandes der Heinr. Hill AG, Hattingen (Ruhr)
 ALFRED HÖVELHAUS, Senator h. c., Mitglied des Aufsichtsrats der Schlegel-Scharpenseel-
 Brauerei AG, Bochum
 WALTER HÖVELMANN, persönlich haftender Gesellschafter der Walter Hundhausen KG,
 Schwerte (Ruhr)
 Dr.-Ing. WERNER HOEVELS, Vorsitzender des Vorstandes der Essener Steinkohlenbergwerke AG, Essen
 Konsul KARL HOLSTEIN, Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft
 für maschinelle Glasherstellung AG, Gelsenkirchen
 Dr. WOLFGANG HUBER, Geschäftsführer der Raab Karcher GmbH, Essen
 Dipl.-Ing. GÜNTER JUCHO, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Dortmunder Brückenbau
 C. H. Jucho, Dortmund
 THÉODORE KAAS, Mitglied des Vorstandes der Harpener Bergbau-AG, Dortmund
 Dipl.-Ing. WALTHER KELLERMANN, Vorsitzender des Vorstandes des Wasserwerks für das nördliche
 westfälische Kohlenrevier, Gelsenkirchen
 Dr. MAX KÖNIG, Mitinhaber der König-Brauerei KG, Duisburg
 Dr. ADOLF KÜPPERSBUSCH, Mitglied des Aufsichtsrats der F. Küppersbusch & Söhne AG,
 Gelsenkirchen
 Dr. KARL-HEINZ KÜRTE, Vorsitzender des Vorstandes der Niederrheinische Hütte AG, Duisburg
 Dr. HANS-HELMUT KUHNKE, i. Fa. Klöckner & Co., Duisburg
 Dr. LEONHARD LUTZ, Vorsitzender der Geschäftsführung der Gebrüder Stumm GmbH,
 Brambauer (Westf.)
 HERMANN MÖHLEN, Recklinghausen
 WOLFGANG REUTER, Vorsitzender des Vorstandes der DEMAG AG, Duisburg
 Dipl.-Kfm. Dr. WALTER SCHÄFER, Geschäftsführer der Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg
 Dr. HERBERT SCHOLZ, Mitglied des Vorstandes der Chemische Werke Hüls AG,
 Marl Krs. Recklinghausen
 Dr. RICHARD SCHULTE, Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigte Elektrizitätswerke
 Westfalen AG, Dortmund
 Staatssekretär a. D. Dipl.-Ing. GÜNTHER SCHULZE-FIELITZ, Essen
 OTTO-AUGUST SIERING, Mitglied des Vorstandes der Hüttenwerk Oberhausen AG,
 Oberhausen (Rhld.)
 RUDOLF STÖTER-TILLMANN, Essen
 WOLFGANG TGAHRT, Mitglied des Vorstandes der Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen
 HEINRICH TRAPMANN, Bochum
 Dr.-Ing. ERNST TRAPP, persönlich haftender Gesellschafter der
 Fa. F. C. Trapp Bauunternehmung, Wesel
 Dipl.-Ing. HANS UHDE, Geschäftsführer der Friedrich Uhde GmbH, Dortmund
 Dr.-Ing. Dr. h. c. HERMANN WINKHAUS, Mitglied des Aufsichtsrats der Mannesmann AG, Düsseldorf
 Dr. WERNER WODRICH, Mitglied des Vorstandes der Glas- und Spiegel-Manufactur AG,
 Gelsenkirchen

BEIRAT HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN

- Dr. ROLF STÖDTER, i. Fa. John T. Essberger, Hamburg, *Vorsitzender*
KURT V. v. SYDOW, i. Fa. Harburger Oelwerke Brinckman & Mergell, Hamburg-Harburg,
stellv. Vorsitzender
OTTO ALDAG, i. Fa. Otto Aldag, Hamburg
Dr. jur. Dr. oec. h. c. KARL BERTHOLD BENECKE, Stabie/Bujendorf
Dr. WALTER BETCKE, Hamburg
HERBERT DAU, Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-
Gesellschaft, Hamburg
J. BYRON ECKERT, Vorsitzender des Vorstandes der Mobil Oil AG in Deutschland, Hamburg
JOHANNES P. ERBÉ, Koordinator der Landesleitung der Deutschen Unilever-Gruppe, Hamburg
RICHARD FALKE, i. Fa. C. B. Michael, Hamburg
HANS HAGELSTEIN, Inhaber der Fa. Alfred Hagelstein, Maschinenfabrik, Lübeck-Travemünde
Dr.-Ing. RUDOLF HELL, i. Fa. Dr.-Ing. Rudolf Hell, Kiel
Dr. HERMANN HITZLER, Mitglied des Aufsichtsrats der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft, Hamburg
CLAUS-GOTTFRIED HOLTHUSEN, i. Fa. R. Petersen & Co., Hamburg
WILLY KÖRFGEN, Vorsitzender der Geschäftsführung der VTG Vereinigte Tanklager und
Transportmittel GmbH und Mitglied des Vorstandes der PREUSSAG AG, Hamburg
Dipl.-Ing. JOHAN KROEGER, Geschäftsführer der Possehl Nordisches Erzkontor GmbH, Lübeck
NORBERT LORCK-SCHIERNING, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. H. H. Pott Nfgr., Flensburg
Dipl.-Kfm. EWALD MARBY, Mitglied des Vorstandes der Hemmoor Zement AG,
Hemmoor (Oste)
HANS HEINRICH MATTHIESSEN, Mitglied des Aufsichtsrats der Mobil Oil AG in Deutschland, Hamburg
HERBERT v. MOLLER, Hamburg
Dipl.-Ing. KURT v. OSWALD, i. Fa. Carl Spaeter GmbH, Hamburg
Dr. HEINRICH RIENSBERG, i. Fa. Ernst Russ, Hamburg
BERNHARD ROTHFOS, i. Fa. Bernhard Rothfos, Hamburg
THEODOR SCHECKER, Mitglied des Aufsichtsrats der Howaldtswerke Hamburg AG, Hamburg
JOACHIM v. SCHINCKEL, Hamburg
WALTER G. SCHÜES, Mitglied des Vorstandes der Nord-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft,
Hamburg
GUSTAV SCHÜRFELD, i. Fa. G. Schürfeld & Co., Hamburg
FRIEDRICH SICKS, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Breitenburger Portland-Cement-Fabrik,
Hamburg und Lägerdorf
ALBERT STAMER, Mitglied des Vorstandes der Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau AG,
Lübeck
GERT STOCKFLETH, i. Fa. Olf, Köpke & Co., Hamburg
HERBERT TIEFENBACHER, Mitglied des Vorstandes der Oelmühle Hamburg AG, Hamburg
PAUL TIEFENBACHER, i. Fa. Paul Tiefenbacher & Co., Hamburg
Dr. h. c. ALFRED TOEPFER, i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg
WERNER TRABER, Mitglied des Vorstandes der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
Dr.-Ing. PAUL VOLTZ, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG,
Hamburg und Kiel, sowie Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Werft AG, Hamburg

Professor Dr. C. F. Freiherr v. WEIZSÄCKER, Direktor des Philosophischen Seminars der
Universität Hamburg, Hamburg
Konsul ADOLF WESTPHAL, Vorsitzender des Vorstandes der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG
Hamburg und Kiel, Kiel

BEIRAT HANNOVER

Dr. jur. GEORG GÖBEL, Mitglied des Vorstandes der Continental Gummi-Werke AG, Hannover,
Vorsitzender
Dr. GERHARD FRELS, Göttingen, *stellv. Vorsitzender*
ALFRED BELLING, i. Fa. Maschinenfabrik Stahlkontor Weser Lenze KG, Hameln
Konsul Dr. WERNER BLUNCK, Vorsitzender des Vorstandes der H. W. Appel Feinkost-AG, Hannover
Dr. WALTHER BORCHMEYER, Hannover
Dr. CARL-ERNST BÜCHTING, Vorsitzender des Vorstandes der Kleinwanzlebener Saatzucht
vorm. Rabbethge & Giesecke AG, Einbeck (Hann.)
HANS-JOACHIM GÖTZ, Geschäftsführer der Fa. Günther Wagner Pelikan-Werke, Hannover
HELMUT GRAF, Domänenpächter, Domäne Marienburg, Post Hildesheim
HANS-GÜNTHER HAGE, geschäftsführender Gesellschafter der Senkingwerk KG, Hildesheim
Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. WALTER HEYDER, Mitglied des Vorstandes der Kali-Chemie AG, Hannover
Dr. HEINZ KLAUTSCHKE, Mitglied des Vorstandes der Doornkaat AG, Norden (Ostfriesl.)
Dipl.-Ing. LOTHAR LANGE, Mitglied des Vorstandes des Teutonia Misburger Portland-Cementwerkes,
Misburg (Hann.)
Konsul ERNST MIDDENDORFF, geschäftsführender Hauptgesellschafter der Brauerei Herrenhausen
GmbH, Hannover-Herrenhausen
ERNST MORSCH, Hildesheim
Dr. jur. Dr. rer. pol. WALTER NETTELRODT, Vorstand der Allgemeine Transportmittel AG,
Bad Pyrmont/Düsseldorf
ERICH PETERS, Mölme/Hoheneggelsen
Dr. KURT RASCH, Mitglied des Aufsichtsrats der Ilseder Hütte, Peine
Dr. jur. KARL-HEINZ SCHAER, Mitglied des Vorstandes der Allgäuer Alpenmilch AG, München
Generalkonsul a. D. Dr. h. c. GUSTAV SCHMELZ, Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Inka-Cosmetic GmbH, Hannover
Dr. ERNST-HEINRICH STEINBERG, i. Fa. Chr. Hostmann-Steinberg'sche Farbenfabriken, Celle

BEIRAT HESSEN

Dr.-Ing. E. h. EDMUND BIENECK, Vorsitzender des Vorstandes der Didier-Werke AG, Wiesbaden,
Vorsitzender
SEVERINO CHIESA, Geschäftsführer der Ferrero GmbH, Frankfurt (Main)
CARL LUDWIG GRAF VON DEYM, Mitglied des Vorstandes der Papierfabrik Oberschmitt
W. & J. Moufang AG, Oberschmitt über Nidda (Oberhessen)

Konsul a. D. FRITZ DIETZ, Inhaber der Fa. Gebrüder Dietz, Frankfurt (Main)

Dr. jur. ALEXANDER FREIHERR VON DÖRNBERG, Gesandter z. D.,
Hausen (Krs. Ziegenhain) über Bad Hersfeld

HARALD DYCKERHOFF, Vorsitzender des Vorstandes der Dyckerhoff-Zementwerke AG, Wiesbaden

Dr. HANS FEICK, Mitglied des Vorstandes der Rütgerswerke und Teerverwertung AG,
Frankfurt (Main)

Dr. GÜNTHER FRANK-FAHLE, geschäftsführender Gesellschafter der Deutsche Commerz GmbH,
Frankfurt (Main)

Dr. jur. BERTRAM GRAUBNER, persönlich haftender Gesellschafter der Joh. Jac. Vowinckel KG,
Wiesbaden

Dr. RUDOLF GROS, Vorsitzender des Vorstandes der Braun AG, Frankfurt (Main)

Dr.-Ing. HANS HARMS, Vorsitzender des Vorstandes der E. Merck AG, Darmstadt

OTTO HENKELL, geschäftsführender, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Henkell & Co.,
Sektellereien, Wiesbaden-Biebrich

Dr. W. H. HERAEUS, Vorsitzender des Aufsichtsrats der W. C. Heraeus GmbH, Hanau (Main)

Dr. HANS JACOBSON, Mitglied des Vorstandes der Wintershall AG, Kassel

Dr.-Ing. EBERHARD JUNG, geschäftsführender Gesellschafter der H. Jung & Co. Carolinenhütte
GmbH, Wetzlar (Lahn)

Dipl.-Ing. WALTER KARCHER, geschäftsführender Gesellschafter der Carl Schenck Maschinenfabrik
GmbH, Darmstadt

WALTHER L. KIEP, MdB, i. Fa. Gradmann & Holler, Frankfurt (Main)

Dr.-Ing. WILHELM KOCH, Mitglied des Aufsichtsrats der Vereinigte Deutsche Metallwerke AG,
Frankfurt (Main)-Heddernheim

Dr. GÜNTHER LETSCHERT, Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Hypothekenbank,
Frankfurt (Main)

L. RALPH MASON, Vorsitzender des Vorstandes der Adam Opel AG, Rüsselsheim (Main)

ALBERT VON METZLER, Mitinhaber des Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co.,
Frankfurt (Main)

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. H. MEYER-HEINRICH, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Philipp Holzmann AG, Frankfurt (Main)

Dr. h. c. GEORG VON OPEL, persönlich haftender Gesellschafter der Autohaus Georg von Opel KG,
Frankfurt (Main)

Dr. jur. HORST PAVEL, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der VARTA AG, Frankfurt (Main)

Dr. OTTO RANFT, Mitglied des Vorstandes der Cassella Farbwerke Mainkur AG,
Frankfurt (Main)-Fechenheim

MAX RICHTER, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Max Richter, Kammgarnspinnerei,
Stadt Allendorf (Krs. Marburg)

HARRY SAMMEL, Vorsitzender der Geschäftsführung der Alfred Teves GmbH, Frankfurt (Main)

Dr. HANS SCHLEUSSNER, Geschäftsführer und Inhaber der »BIOTEST«-Serum-Institut GmbH,
Frankfurt (Main)-Niederrad

GERT SILBER-BONZ, Vorsitzender des Vorstandes der Veith-Pirelli AG, Höchst (Odenwald),
persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Fa. Ph. Ludwig Arzt,
Michelstadt (Odenwald)

Dr. JOHANN SIMON, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Linde Aktiengesellschaft, Wiesbaden

HELMUT SPIES, Mitglied des Vorstandes der Fichtel & Sachs AG, Schweinfurt, Frankfurt (Main)

Dr. jur. OSCAR VON WALDTHAUSEN, Gersfeld (Rhön)

Dr. KURT WEIGELT, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Lufthansa AG,
Bad Homburg v. d. H.
E. G. WHEATER, Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Dunlop Gummi Compagnie AG,
Hanau (Main)
CHRISTIAN WIRTH, geschäftsführender Gesellschafter der Filzfabrik Fulda GmbH & Co.,
der Dura Tufting GmbH, der Laurin-Hausschuhfabrik GmbH, Fulda

BEIRAT KÖLN-AACHEN-SIEGEN

EUGEN GOTTLIEB V. LANGEN, geschäftsführender Mitinhaber der Fa. Pfeifer & Langen, Köln,
Vorsitzender
Konsul Dr. JEAN-LOUIS SCHRADER, Generaldirektor der Vereinigten Glaswerke, Aachen,
stellv. Vorsitzender
Dipl.-Ing. HERMANN BAUR, Vorsitzender des Vorstandes der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG,
Neuß
Oberforstmeister HERMANN BEHNCKE, Generalbevollmächtigter der Fürstlich Sayn-Wittgenstein-
Berleburg'schen Verwaltung, Berleburg
Dr. FOLKERT BELLSTEDT, Mitglied des Vorstandes der Dynamit Nobel AG, Troisdorf
JAN BRÜGELMANN, geschäftsführender Mitinhaber der Fa. F. W. Brügelmann Söhne, Köln
Professor Dr. FRITZ BURGBACHER, Mitglied des Vorstandes der RHENAG Rheinische Energie AG,
Köln
PAUL FALKE, geschäftsführender Gesellschafter der Franz Falke-Rohen GmbH, Strumpfwaren-
fabriken, Schmallerberg (Sauerland)
Dr.-Ing. E. h. ERWIN GÄRTNER, Mitglied des Vorstandes der Rheinische Braunkohlenwerke AG, Köln
OTTO GARDE, Vorsitzender des Vorstandes der CONCORDIA Lebensversicherungs-AG, Köln
Dr. WALTHER GASE, Köln
Konsul Dr. MAX GRAEFF, Teilhaber der Fa. Lindgens & Söhne, Köln
Dr. HEINRICH HEHEMANN, Vorsitzender des Vorstandes der Stolberger Zink AG für Bergbau und
Hüttenbetrieb, Aachen
HEINZ HEUDORF, Geschäftsführer der SIEMAG Siegener Maschinenbau GmbH, Dahlbruch Krs. Siegen
AUGUST VON JOEST, Vorsitzender des Geschäftsführungs-Ausschusses der Fa. Pfeifer & Langen,
Wesseling Bez. Köln
Dr. WILHELM KLEINHERNE, Mitglied des Aufsichtsrats der Maschinenfabrik Grevenbroich AG, Neuß
HELMUT KRANEFUSS, Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Sophia-Jacoba,
Hückelhoven Krs. Erkelenz
GERHARD LAU, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ideal-Standard GmbH, Bonn
Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. ALBERT LÖHR, Vorsitzender des Vorstandes der Strabag Bau-AG, Köln
EKHARD FREIHERR VON MALTZAHN, Geschäftsführer der Titangesellschaft mbH, Leverkusen
Konsul Dr. RUDOLF MAUSER, Gesellschafter der Mauser KG, Köln
FRANZ MONHEIM, Mitinhaber der Fa. Leonard Monheim, Aachen
FERDINAND MÜLHENS, i. Fa. Eau de Cologne- & Parfümerie-Fabrik Glockengasse No. 4711
gegenüber der Pferdepot von Ferd. Mühlens, Köln
HELMUT NEUERBURG, Geschäftsführer der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg KG, Köln

ALFRED NEVEN DUMONT, geschäftsführender Mitinhaber der Fa. M. DuMont Schauberg, Köln
 WERNER NIEDERSTEIN, Vorsitzender des Vorstandes der Siegener AG Geisweid, Eisenkonstruktion,
 Brückenbau, Verzinkerei, Hüttental-Geisweid
 HEINRICH PETERS, Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln
 Dr. HELMUT PRAWITZ, Gesellschafter der Fa. W. Ernst Haas & Sohn,
 Neuhoffnungshütte b. Sinn (Dillkreis)
 GERD PROENEN, Mitinhaber der Fa. Bierbaum-Proenen, Köln
 DIETER PRYM, geschäftsführender Gesellschafter der William Prym-Werke KG,
 Stolberg (Rhld.)
 JOHANNES PUHL, Mitglied des Vorstandes der Otto Wolff AG, Köln
 Dr. EBERHARD REICHSTEIN, Mitglied des Vorstandes der Deutsche Centralbodenkredit-AG, Köln
 FRITZ ROESCH, Mitglied des Vorstandes der Kaufhof AG, Köln
 FRIEDRICH SCHADEBERG-WEISSHEIMER, geschäftsführender Mitinhaber der Krombacher
 Brauerei Bernhard Schadeberg, Krombach Krs. Siegen
 WERNER SCHOELLER, geschäftsführender Mitinhaber der Fa. Gebrüder Schoeller Anker-Teppich-
 Fabrik, Düren
 WALTER SINN, Mitglied des Vorstandes der Westdeutsche Handelsgesellschaft AG, Köln
 Konsul ERHARD VITGER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ford-Werke AG, Köln
 FRITZ VORSTER, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Chemische Fabrik Kalk GmbH, Köln
 ANTON WEILER, Mitglied des Vorstandes im Gerling-Konzern, Köln
 Dr. EBERHARD WEISSENFELD, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gebrüder Stollwerck AG,
 Köln
 HANS-JOACHIM WUPPERMANN, geschäftsführender Gesellschafter der Theodor Wuppermann GmbH,
 Leverkusen
 Dr. JOHANN WILHELM ZANDERS, i. Fa. J. W. Zanders Feinpapierfabrik GmbH, Bergisch Gladbach

BEIRAT OBERBADEN

Kommerzienrat Dr. jur. HANS-CONSTANTIN PAULSEN, Aufsichtsratsvorsitzender der deutschen
 Tochtergesellschaften der Schweizerische Aluminium AG, Konstanz (Bodensee), *Vorsitzender*
 FRANZ ABELMANN, Vorsitzender des Vorstandes der Ciba Aktiengesellschaft, Wehr (Baden)
 Dr.-Ing. WILHELM BAUER, Vorstand der Spinnerei und Weberei Offenburg, Offenburg (Baden)
 FRIEDEL BERNING, Geschäftsführer der Maggi GmbH., Singen (Hohentwiel)/Frankfurt (Main),
 Frankfurt (Main)
 Dipl.-Ing. WILHELM BINDER, persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Binder-
 Magnete KG, Villingen (Schwarzwald)
 HERMANN BRUNNER-SCHWER, geschäftsführender Gesellschafter der SABA Schwarzwälder
 Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne GmbH, Villingen (Schwarzwald)
 Konsul Dipl. rer. pol. H. W. DYLLICK-BREZZINGER, geschäftsführender Gesellschafter der
 Brezzinger & Cie. GmbH, Freiburg (Breisgau)
 J. GEORG FAHR, Vorsitzender des Vorstandes der Maschinenfabrik Fahr AG,
 Gottmadingen (Krs. Konstanz)
 S. D. FRIEDRICH PRINZ ZU FÜRSTENBERG, Meßkirch (Baden)

HORST R. GÜTERMANN, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gütermann & Co.,
Nähseidenfabriken, Gutach (Breisgau)

Dr. jur. FRANZ-JOSEF HACKELBERGER, geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. J. Weck & Co., Öffingen (Baden)

ROLF R. HERKLOTZ, Geschäftsführer der Aluminium-Walzwerke Singen GmbH.,
Singen (Hohentwiel)

Dipl.-Ing. GIUSEPPE KAISER, Generaldirektor der Schiesser GmbH, Radolfzell (Bodensee)

WERNER KOEHLER, Vorstand der Papierfabrik August Koehler AG, Oberkirch (Baden)

Dr. WALTHER MAURMANN, Singen (Hohentwiel)

Dr. CHRISTIAN-ADAM MEZ, Vorsitzender des Vorstandes der Mez AG, Freiburg (Breisgau)

RICHARD NESTLER, Mitglied des Vorstandes der Albert Nestler AG, Maßstabfabrik, Lahr, und
persönlich haftender Gesellschafter der Albert Nestler Verkaufsgesellschaft,
Lahr (Schwarzwald)

Dr. ERICH PFISTERER, Mitglied des Vorstandes der Schluchseewerk AG und der Rheinkraftwerk
Albbruck-Dogern AG, Freiburg (Breisgau)

GUSTAV RALL, Vorstand der Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG, Zell (Wiesental)

CURT EDGAR SCHREIBER, Geschäftsführer und Gesellschafter der Friedrich Mauthe GmbH;
persönlich haftender Gesellschafter der Mauthe Uhren-KG,
Schwenningen (Neckar)

Dipl.-Ing. ROLF STEINBERG, Vorstand der Wehrle-Werk AG, Emmendingen (Baden)

Dr. ALBRECHT STROMEYER-HONEGGER, geschäftsführender Gesellschafter der Textilgesellschaft
L. Stromeyer & Co., Konstanz (Bodensee)

Dr. HANS TSCHUMI, Geschäftsführer der Ph. Suchard GmbH. Schokoladenwerke, Lörrach

Dr. HELMUT WINKLER, persönlich haftender Gesellschafter der Spinnerei Lauffenmühle
Gustav Winkler KG, Tiengen (Oberrhein)

PETER J. ZILS, Vorstand der Hanf-Union AG, Schopfheim (Baden)

BEIRAT OSNABRÜCK

Dr. ERNST HEGELS, Osnabrück, *Vorsitzender*

Bergassessor a. D. Dr.-Ing. E. h. CARL DEILMANN, Bentheim, *stellv. Vorsitzender*

Dr. ELMAR DEGNER, Geschäftsführer der NINO GmbH, Nordhorn

HANS GEORG GALLENKAMP, Geschäftsführer der Felix Schoeller jr. Feinpapierfabrik,
Burg Gretesch, Post Lüstringen

Dr.-Ing. MAX GENNERICH, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Windmüller & Hölscher,
Lengerich i. W.

HELMUT HARDT, Inhaber der Fa. N. G. Ringelmann, Osnabrück

ERNST AUGUST HETTLAGE, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Hettlage & Lampe,
Osnabrück

WILHELM KARMANN, Gesellschafter und Geschäftsführer der Wilhelm Karmann GmbH,
Osnabrück

WERNER KLEIN, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Bischof & Klein, Lengerich i. W.

Dr. HEINZ RÖSSLER, geschäftsführender Gesellschafter der Erica Rössler GmbH,
Nahne (Osnabrück)
Dipl.-Ing. CARL STARCKE, Gesellschafter der Rud. Starcke GmbH, Melle i. Hann.

BEIRAT RHEIN-MOSEL

Professor Dr. Dr. h. c. ERICH SCHOTT, Geschäftsleiter des
JENAer GLASWERK SCHOTT & GEN., Mainz, *Vorsitzender*
JOSEF-SEVERIN AHLMANN, persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Ahlmann & Co., Eisengießerei und Emaillierwerk, Andernach
Dipl.-Kfm. HANS HELMUT ASBACH, persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein)
RUDOLF FISSLER, Komplementär der Rudolf Fissler KG, Aluminiumwarenfabrik,
Idar-Oberstein
HEINZ GEBHARDT, Generaldirektor der Blendax-Werke, Mainz
Dr. Dr. h. c. WALTER HALSTRICK, Mitinhaber und Geschäftsführer der Papierfabrik Halstrick zu
Stotzheim, der Papierfabrik Sundern zu Sundern und ihren Zweigwerken, Stotzheim b/Euskirchen
HEINZ HASSLACHER, Mitinhaber der Fa. Deinhard & Co., Sektkellerei, Koblenz
Konsul Dr. WALTER KALKHOF-ROSE, Komplementär der Firmen Ernst Kalkhof, Chemische Fabrik,
und Kalkhof GmbH Petersen & Stroeber, Vorstand der Resart-Ihm AG, Mainz
HELLMUTH LEMM, geschäftsführender Gesellschafter der Industrierwerke Lemm & Co. GmbH und
der Romika Lemm & Co. GmbH, Gusterath-Tal (Kreis Trier)
Dr. WILHELM LICHTENBERG, Mitglied des Vorstandes der Basalt AG, Linz (Rhein)
JULIUS LIEBRECHT, Gesellschafter der Fa. C. H. Boehringer Sohn, Chemische Fabrik,
Ingelheim (Rhein)
Dr. rer. pol. habil. RUDOLF MEIMBERG, o. Professor für Volkswirtschaftslehre an der
Universität Mainz, Neu Isenburg
Dr.-Ing. FRITZ MEYER, alleiniger Vorstand der Fa. „Die blauen Quellen Fritz Meyer & Co. AG“,
Rhens
RUDOLF RHODIUS, Gesellschafter der Fa. Gebrüder Rhodius, Burgbrohl, Bez. Koblenz (Rhein)
GUSTAV ADOLF SCHMITT, Inhaber der Fa. Gustav Adolf Schmitt'sches Weingut, Weingroßkellereien,
Nierstein (Rhein)
Dr. NORBERT STEULER, Mitinhaber und Geschäftsführer der Steuler-Industriewerk GmbH,
Höhr-Grenzhausen
ALBERT STURM, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)
Dipl.-Kfm. ERICH UHLENBROCK, Mitglied des Vorstandes der Rasselstein Aktiengesellschaft,
Neuwied
S. D. FRIEDRICH WILHELM FÜRST ZU WIED, Neuwied
RICHARD WINKLER, geschäftsführender Gesellschafter der Maschinenfabrik und Eisengießerei
Winkler & Dünnebier, Neuwied
PETER ZETTELMEYER, persönlich haftender Gesellschafter der Hubert Zettelmeyer KG,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Baubetriebe, Konz bei Trier

BEIRAT WÜRTTEMBERG

- Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. OTTO FAHR, geschäftsführender Teilhaber der Fa. Werner & Pfeleiderer, Maschinenfabriken und Ofenbau, Stuttgart-Feuerbach, *Vorsitzender*
- Dipl.-Ing. HELMUT EBERSPÄCHER, persönlich haftender Gesellschafter der J. Eberspächer oHG, Eßlingen (Neckar), *stellv. Vorsitzender*
- WALTER BAREISS, i. Fa. Schachenmayr, Mann & Cie., Salach
- Dr.-Ing. ROLF BOEHRINGER, Mitinhaber und Geschäftsführer der Fa. Gebr. Boehringer GmbH, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Göppingen
- Generaldirektor WALTHER A. BÖSENBERG, Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland Internationale Büro-Maschinen Gesellschaft mbH, Sindelfingen bei Stuttgart
- PIERO BONELLI, Generaldirektor der DEUTSCHE FIAT Aktiengesellschaft, Heilbronn (Neckar)
- ROLF BREUNING, Geschäftsführer der Maybach Mercedes-Benz Motorenbau GmbH, Friedrichshafen
- Professor Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. ARTHUR BURKHARDT, Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Metallwarenfabrik, Geislingen (Steige)
- CHRISTIAN GOTTFRIED DIERIG, Mitglied des Vorstandes der Christian Dierig AG, Augsburg
- KARL EYCHMÜLLER, Vorsitzender des Vorstandes der Wieland-Werke AG, Ulm (Donau)
- KARL GLASER, Mitglied des Vorstandes der Maschinenfabrik Weingarten AG, Weingarten (Württemberg)
- Dipl.-Ing. WALTHER GROZ, persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Fa. Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik Commandit-Gesellschaft, Ebingen (Württemberg)
- Dr. RICHARD HENGSTENBERG, persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Fa. Richard Hengstenberg, Weinessig-, Sauerkonserven- und Feinkostfabriken, Eßlingen (Neckar)
- S. H. FRIEDRICH WILHELM FÜRST VON HOHENZOLLERN, Sigmaringen
- Dr. KARL HOHNER, Mitglied des Vorstandes der Matth. Hohner AG, Trossingen (Württemberg)
- Dr. WERNER HOTZ, Mitglied des Vorstandes der Salamander AG, Kornwestheim (Württemberg)
- WILHELM KRAUT, geschäftsführender Gesellschafter der BIZERBA-WERKE Wilhelm Kraut KG, Balingen (Württemberg)
- Dr. GERHARD KÜHN, Mitglied des Vorstandes der Fa. Carl Zeiss, Oberkochen (Württemberg)
- HERMANN MAHLE, Mitinhaber der Mahle KG, Mahle-Zentralbüro, Stuttgart
- ALFRED MAHLER, Geschäftsführer der Unifranck vormals Franck und Kathreiner Lebensmittelwerke GmbH, Ludwigsburg
- ROBERT PIRKER, Mitglied des Vorstandes der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG, Friedrichshafen (Bodensee)
- Generaldirektor Dr. ROLF RAISER, Vorsitzender des Vorstandes der Württembergische Feuerversicherung AG in Stuttgart, Stuttgart
- Dr. HANS RUF, Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Linoleum-Werke AG, Bietigheim
- Dr. h. c. KARL-ERHARD SCHEUFELN, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen (Württemberg)
- EUGEN SCHWAB, Präsident der Oberschwäbischen Industrie- und Handelskammer Ravensburg, Ravensburg (Württemberg)
- S. E. MAX WILLIBALD ERBGRAF ZU WALDBURG-WOLFEGG, Schloß Wolfegg
- S. D. GEORG FÜRST VON WALDBURG ZU ZEIL, Schloß Zeil
- S. K. H. HERZOG PHILIPP VON WÜRTTEMBERG, Schloß Altshausen bei Saulgau (Württemberg)

BEIRAT WUPPERTAL-BIELEFELD-MÜNSTER

- HARALD FROWEIN SEN., persönlich haftender Gesellschafter der Frowein & Co. KGaA,
Wuppertal, *Vorsitzender*
- MANFRED VON BAUM, geschäftsführender Gesellschafter der von Baum Verwaltung KG,
Wuppertal
- WILHELM BOMNÜTER, Geschäftsführer der Vossloh-Werke GmbH, Werdohl
- ERICH COENEN, Vorstand der Baumwollspinnerei Germania, Epe (Westf.)
- HANS COLSMAN, i. Fa. Gebrüder Colsmann, Essen
- NICO VAN DELDEN, geschäftsführender Mitinhaber der Fa. Gerrit van Delden & Co.,
Gronau (Westf.)
- REMBERT VAN DELDEN, Mitglied des Vorstandes der Westfälische Jute-Spinnerei und Weberei,
Ahaus (Westf.)
- HEINZ DYCKHOFF, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Dyckhoff & Stoeveken, Baumwoll-
Spinnerei, Rheine (Westf.)
- OTTO ERBSLÖH, Teilhaber der Fa. Julius & August Erbslöh Aluminium- Walz- u. Preßwerke,
Wuppertal
- Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. ALFRED FR. FLENDER, geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. A. Friedr. Flender & Co. KG, Bocholt
- HANS JOACHIM FUCHS, geschäftsführender Gesellschafter der Otto Fuchs Metallwerke,
Meinerzhagen (Westf.)
- KARL BERNHARD GRAUTOFF, Vorsitzender des Vorstandes der Werkzeugmaschinenfabrik
Gildemeister & Comp. AG, Bielefeld
- Dr. GUSTAV HAGEN, Mitglied des Vorstandes der Glasurit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg
- HANS JOACHIM HARDT, i. Fa. Hardt Pocorny & Co., Dahlhausen (Wupper)
- KURT HENKELS, geschäftsführender Mitinhaber der Fa. Stocko Metallwarenfabriken, Wuppertal
- Professor Dr.-Ing. Dr. h. c. KURT HERBERTS, Senator E. h., Inhaber der Fa. Dr. Kurt Herberts & Co.
vorm. Otto Louis Herberts, Wuppertal
- OTTO HILGER, Remscheid
- Dipl.-Volkswirt KURT HONSEL, Mitglied des Vorstandes der Honsel-Werke AG, Meschede
- Dr. WALTER HOYER, Vorsitzender des Vorstandes der Gebhard & Co. AG, Wuppertal
- Dr. ARNOLD HUECK, persönlich haftender Gesellschafter der Eduard Hueck KG, Metallwalz- und
Preßwerk, Lüdenscheid
- PAUL JAGENBERG, persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Jagenberg & Cie.,
Solinger Papierfabrik, Solingen
- WALTER KAISER, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebr. Kaiser & Co., Neheim-Hüsten
- Dipl.-Kfm. GÜNTER KIND, Geschäftsführer der L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach
- HORST KLEIN, Vorsitzender des Vorstandes der Hoffmann's Stärkefabriken AG, Bad Salzungen
- Dipl.-Ing. H. WOLFGANG KLINGELNBERG, geschäftsführender Mitinhaber der
Fa. W. Ferd. Klingelberg Söhne, Remscheid
- FRITZ-LUDOLF KOCH, Mitglied des Vorstandes der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. AG, Rheydt
- Dipl.-Ing. KURT KRAWINKEL, i. Fa. Leop. Krawinkel, Strick- und Wirkwarenfabrik,
Bergneustadt
- CLAUS KÜMPERS, i. Fa. F. A. Kümpers KG, Rheine (Westf.)
- Dr. HERBERT LAAR, Windelsbleiche Krs. Bielefeld

WERNER MEISSNER, Vorsitzender der Geschäftsführung der Schwelmer Eisenwerk Müller & Co.
 GmbH, Schwelm

EDUARD METZENAUER, geschäftsführender Gesellschafter der Metzener & Jung GmbH,
 Wuppertal

CARL MIELE, Mitinhaber der Fa. Miele & Cie., Gütersloh

Dr.-Ing. ERICH MITTELSTEN SCHEID, Teilhaber der Fa. Vorwerk & Co., Wuppertal

PAUL NEUMANN, i. Fa. Neumann & Büren, Wuppertal

Dipl.-Ing. GÜNTER PEDDINGHAUS, persönlich haftender Gesellschafter der
 Carl Dan. Peddinghaus KG, Ennepetal-Altenvoerde

WALTER PFEIFFER, Mitinhaber der Fa. Ohler Eisenwerk Theob. Pfeiffer, Ohle (Westf.)

ALBRECHT R. PICKERT, Geschäftsführer der Fa. R. & G. Schmöle Metallwerke,
 Menden (Sauerland)

Dr. WILHELM RÖPKE, geschäftsführender Mitinhaber der Westfälische Metall-Industrie KG
 Hueck & Co., Lippstadt

THEODOR SCHEIWE, Inhaber der Fa. Ostermann & Scheiwe, Münster (Westf.)

Dr. EDUARD SCHMIDT-OTT, i. Fa. Jung & Simons, Haan (Rhld.)

GEORG H. SCHNIEWIND, Teilhaber der Fa. H. E. Schniewind, Haan (Rhld.)

FRITZ-KARL SCHULTE, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Schulte & Dieckhoff,
 Horstmar (Westf.)

Dr. WERNER SCHULTEN, geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebr. Schulten, Oeding (Westf.)

Dr. HELMUT ULLMANN, Vorsitzender der Vorstände der Leipziger Verein-Barmenia Kranken-
 versicherung a. G., Wuppertal, und Leipziger Verein-Barmenia Lebensversicherung a. G.,
 Hamburg, Wuppertal

HANS VAILLANT, geschäftsführender Gesellschafter der Joh. Vaillant KG, Remscheid

Dr. LUDWIG VAUBEL, Mitglied des Vorstandes der Glanzstoff AG, Wuppertal

HORST ZUR VERTH, Ascona (Schweiz)

MAX VORWERK, Morcote-Arbostora (Schweiz)

MAX WILBRAND, geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Rath, Kammgarn-Spinnerei und
 Färberei, Sassenberg (Westf.)

HANS ZAUM, Mitglied des Vorstandes der J. P. Bemberg AG, Wuppertal

ZENTRALEN:

Düsseldorf · Frankfurt (Main)

NIEDERLASSUNGEN an folgenden Plätzen:

Aachen mit 3 Zweigstellen	Betzdorf (Sieg)	Dillenburg	Frankfurt (Main)-Höchst
Aalen (Württ)	Beuel	Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Frechen
Achim (Bz Bremen)	Biberach (Riß)	Dormagen (Niederrhein)	Freiburg (Breisgau) mit 5 Zweigstellen
Ahaus	Biedenkopf	Dorsten	Friedrichshafen
Ahlen (Westf)	Bielefeld mit 3 Zweigstellen	Dortmund mit 13 Zweigstellen	Fürstenfeldbruck
Ahrensburg (Holst)	Bietigheim (Württ)	Dülken	Fürth (Bay)
Alfeld (Leine)	Bingen (Rhein)	Düren	Fulda
Alsdorf (Kr Aachen)	Bocholt	Düsseldorf mit 23 Zweigstellen	Gaggenau (Murgtal)
Alsfeld (Oberhess)	Bochum mit 4 Zweigstellen	Düsseldorf-Benrath	Garmisch-Partenkirchen
Altena (Westf)	Bockum-Hövel	Duisburg mit 8 Zweigstellen	Garstedt (Bz Hamburg)
Altenkirchen (Westerw)	Böblingen (Württ)	Duisburg-Hamborn mit 1 Zweigstelle	Geesthacht
Alzey	Bonn mit 2 Zweigstellen	Duisburg-Ruhrort mit 2 Zweigstellen	Geislingen (Steige)
Andernach	Borghorst (Westf)	Duisdorf	Geldern
Aschaffenburg	Bottrop	Ebingen (Württ)	Gelsenkirchen mit 4 Zweigstellen
Attendorf	Brackwede (Westf)	Einbeck	Georgsmarienhütte (Kr Osnabrück)
Augsburg mit 4 Zweigstellen	Brambauer (Westf)	Eiserfeld (Sieg)	Germering
Aurich	Bramsche	Ellwangen (Jagst)	Gernsbach (Murgtal)
Backnang	Brand (Kr Aachen)	Elmshorn	Geseke (Westf)
Bad Driburg (Westf)	Braunschweig mit 8 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Elten-Beek	Gevelsberg
Bad Dürkheim	Bremen mit 15 Zweigstellen und 1 Wechselstube	Eltville	Giengen (Brenz)
Baden-Baden	Bremerhaven mit 2 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Emden	Gießen
Bad Godesberg	Bretten (Baden)	Emmendingen	Gifhorn
Bad Harzburg	Brilon	Emmerich	Gladbeck (Westf)
Bad Hersfeld	Bruchsal	Emsdetten	Goch
Bad Homburg v d Höhe	Brühl (Bz Köln)	Engelskirchen	Göppingen
Bad Iburg	Brunsbüttelkoog	Ennepetal (Westf)-Milspe mit 1 Zweigstelle	Göttingen mit 1 Zweigstelle
Bad Münstereifel	Büderich (b Düsseldorf)	Ennigerloh	Goslar mit 1 Zweigstelle
Bad Neuenahr	Buchholz i d Nordheide	Erkrath	Grenzach (Baden)
Bad Oeynhausen	Burgsteinfurt	Erlangen	Greven (Westf)
Bad Oldesloe	Buxtehude	Eschwege	Grevenbroich (Niederrhein)
Bad Pyrmont	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Eschweiler	Griesheim/über Darmstadt
Bad Sachsa (Südharz)	Celle	Essen mit 16 Zweigstellen	Gronau (Westf)
Bad Salzungen	Cloppenburg	Esslingen (Neckar)	Groß-Gerau
Bad Wildungen	Coburg	Ettlingen (Baden)	Gütersloh mit 1 Zweigstelle
Bamberg	Cuxhaven	Euskirchen	Gummersbach
Barsinghausen	Darmstadt mit 4 Zweigstellen	Eutin	Gustavsburg (Hess)
Baunatal	Datteln (Westf)	Fallersleben	Haan (Rheinl)
Bayreuth	Deidesheim	Fellbach (Württ)	Hagen mit 3 Zweigstellen
Beckum (Bz Münster, Westf)	Delmenhorst	Flensburg mit 3 Zweigstellen	Halle (Westf)
Bendorf	Detmold	Frankenthal (Pfalz)	Hamburg mit 41 Zweigstellen und 1 Zahlstelle
Bensberg		Frankfurt (Main) mit 23 Zweigstellen	
Bensheim			
Bergisch Gladbach			
Bergneustadt			
Berleburg			
Bernkastel-Kues			

Hamburg-Altona	Kaarst	Leverkusen	Neuwied
Hamburg-Harburg	Kaiserslautern	mit 1 Zweigstelle	Neviges
Hameln	Kamp-Lintfort	Limburg	Niederbieber-Segendorf/ über Neuwied
Hamm (Westf)	Karlsruhe	Limburgerhof	Niederlahnstein
mit 1 Zweigstelle	mit 3 Zweigstellen	Lingen	Norden
Hanau	Kassel	Lippstadt	Nordhorn
Hannover	mit 5 Zweigstellen	Lobberich	Norf/über Neuß
mit 12 Zweigstellen	Kehl	Löhne (Westf)	Nürnberg
Harsewinkel/ über Gütersloh	Kempfen (Niederrhein)	Lörrach	mit 8 Zweigstellen
Hattingen (Ruhr)	Kempten (Allgäu)	Lohne (Oldb)	Nürtingen
Hausen / über	mit 1 Zweigstelle	Ludwigsburg	Oberhausen (Rheinl)
Offenbach (Main)	Kettwig	Ludwigshafen (Rhein)	mit 6 Zweigstellen
Heepen / über Bielefeld	Kevelaer	mit 4 Zweigstellen	Oberkirch (Baden)
Heessen (Westf)	Kiel*	Lübeck	Oberursel (Taunus)
Heidelberg	mit 7 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	Oerlinghausen
mit 1 Zweigstelle	Kierspe (Westf)	Lüdenscheid	Oesede (Bz Osnabrück)
Heidenheim (Brenz)	Kirchheim (Teck)	Lüneburg	Offenbach (Main)
Heilbronn (Neckar)	Kleve	Lünen	mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus	mit 1 Zweigstelle	Maikammer	Offenburg (Baden)
(Bz Düsseldorf)	Koblenz	Mainz	Oldenburg (Oldb)
Helmstedt	mit 1 Zweigstelle	mit 3 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen
Hemer	Köln	Mannheim	Olpe
Hennef (Sieg)	mit 14 Zweigstellen	mit 15 Zweigstellen	Opladen
Herborn (Dillkr)	Köln-Mülheim	Marburg (Lahn)	Osnabrück
Herdecke (Ruhr)	Königsbrunn/ über Augsburg	Marl	mit 4 Zweigstellen
Herford	Königstein (Taunus)	(Kr Recklinghausen)	Osterholz-Scharmbeck
Herne	Konstanz	Mayen	Osterode (Harz)
Herten (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Meckenheim (Bz Köln)	Paderborn
Hertzberg (Harz)	Konz/über Trier	Meinerzhagen (Westf)	Papenburg
Herzogenrath	Korbach	Memmingen	Peine
Heusenstamm / über	Kornwestheim (Württ)	Menden (Sauerl)	Pforzheim
Offenbach (Main)	Korschenbroich	Meppen	mit 1 Zweigstelle
Hilden	(Bz Düsseldorf)	Merkstein	Pfullingen (Württ)
Hildesheim	Krefeld	Mettmann	Pinneberg
Hiltrup	mit 5 Zweigstellen	Metzingen (Württ)	Pirmasens
Hockenheim (Baden)	Krefeld-Uerdingen	Minden (Westf)	Plettenberg
Höhr-Grenzhausen	Kreuztal (Kr Siegen)	Misburg	Plochingen
Höxter	Kronberg (Taunus)	Mönchengladbach	Porz-Wahn
Hohenlimburg	Laasphe	mit 2 Zweigstellen	Rastatt
Hohenlockstedt/ über Itzehoe	Laatzen	Moers	Ratingen
Holzminden	Lage (Lippe)	mit 1 Zweigstelle	Raunheim
Homberg (Niederrhein)	Lahr (Schwarzw)	Monheim (Rheinl)	Ravensburg
mit 1 Zweigstelle	Landau (Pfalz)	Mosbach (Baden)	Recklinghausen
Hückelhoven-Ratheim	Landshut	Mühlacker (Württ)	Regensburg
(Kr Erkelenz)	Landstuhl	Mühlheim (Main)	mit 2 Zweigstellen
Hückeswagen	Langenfeld (Rheinl)	Mülheim (Ruhr)	Reinbek (Bz Hamburg)
Hüls (b Krefeld)	Langenhagen (Han)	München	mit 1 Zahlstelle
Hüttental	Lauenburg	mit 25 Zweigstellen	Remagen
mit 1 Zweigstelle	Lauterbach (Hess)	Münster (Westf)	Remscheid
Husum	Leer (Ostfriesl)	mit 4 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen
Idar-Oberstein	Leichlingen (Rheinl)	Neckarsulm	Remscheid-Lennep
mit 1 Zahlstelle	Lemgo	Neheim-Hüsten	Rendsburg
Ingelheim (Rhein)	Lengerich (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Reutlingen
Ingolstadt (Donau)	Leonberg (Württ)	Neu Isenburg	Rheinberg (Rheinl)
Iserlohn	Letmathe (Sauerl)	Neumünster	Rheine (Westf)
Itzehoe	* firmiert:	Neunkirchen (Kr Siegen)	mit 1 Zweigstelle
Jever	Wilh. Ahlmann	Neuß	Rheinfelden (Baden)
Jülich	Filiale Kiel der	mit 2 Zweigstellen	Rheinhausen
	Deutsche Bank	Neustadt (b Coburg)	Rheinkamp-Meerbeck
	Aktiengesellschaft	Neustadt (Weinstr)	

Rheydt mit 2 Zweigstellen	Solingen mit 1 Zweigstelle	Viersen mit 1 Zweigstelle	Wickrath (Niers)
Rinteln (Weser)	Solingen-Ohligs	Villingen (Schwarzw)	Wiesbaden mit 4 Zweigstellen
Rodenkirchen (Bz Köln)	Solingen-Wald	Vohburg	Wiesloch
Rüsselsheim (Hess) mit 1 Zweigstelle	Soltau	Vorsfelde	Wilhelmshaven mit 1 Zweigstelle
Säckingen	Spenge	Vreden (Westf)	Willich (Bz Düsseldorf)
Salzgitter-Bad	Speyer	Waldbröl	Wipperfürth
Salzgitter- Gebhardshagen	Sprockhövel (Westf)	Waldkirch	Wissen (Sieg)
Salzgitter-Lebenstedt mit 1 Zweigstelle	Stade	Waldshut	Witten mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Thiede	Stadtlohn	Walsum (Niederrhein)	Wittlich
Salzgitter-Watenstedt	Starnberg	Waltrop (Kr Recklinghausen)	Wolfenbüttel
St. Tönis	Stolberg (Rheinl)	Wangen (Allgäu)	Wolfsburg mit 2 Zweigstellen
Schmallenberg (Sauerl)	Straubing	Wanne-Eickel mit 1 Zweigstelle	Worms
Schopfheim	Stuttgart	Warendorf	Wülfrath
Schorndorf (Württ)	Stuttgart-Bad Cannstatt	Wasseralfingen (Württ)	Würselen (Kr Aachen)
Schüttorf	Sundern (Sauerl)	Wattenscheid	Würzburg mit 1 Zweigstelle
Schwäbisch Gmünd	Traben-Trarbach	Wedel (Holst)	Wuppertal-Elberfeld mit 6 Zweigstellen und 1 Zahlstelle
Schwelm	Triberg (Schwarzw)	Weener (Ems)	Wuppertal-Barmen mit 4 Zweigstellen
Schwenningen (Neckar)	Trier	Weil (Rhein)	Wuppertal-Cronenberg
Schwerte (Ruhr)	Troisdorf	Weingarten (Württ)	Wuppertal-Ronsdorf
Schwetzingen	Tübingen mit 1 Zweigstelle	Weinheim (Bergstr)	Wyler (Kr Kleve)
Sennestadt/über Bielefeld	Übach-Palenberg	Weißenthurm	Zell (Mosel)
Siegburg	Ulm (Donau) mit 2 Zweigstellen	Werdohl	Zirndorf
Siegen mit 1 Zweigstelle	Unna	Werl (Westf)	Zweibrücken
Singen (Hohentwiel)	Vechta	Wermelskirchen	
Soest	Velbert (Rheinl)	Wesel	
	Verden (Aller)	Wesseling (Bz Köln)	
	Viernheim (Hess)	Wetzlar	

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

Berlin · 48 Zweigstellen

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

Berlin — Hamburg · Sitz der Verwaltung: Hamburg
Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Köln, Stuttgart,
Buenos Aires (Banco Alemán Transatlántico) · 5 Zweigstellen

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M.B.H.

Teilzahlungsbank
Wuppertal-Elberfeld
Weitere Niederlassungen: Frankfurt (Main), Hamburg, Ulm
Tochtergesellschaft GEFI GmbH, Berlin · 2 Zweigstellen

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Saarbrücken · 5 Zweigstellen
Weitere Niederlassungen im Saarland:
Bexbach, Dillingen, Dudweiler, Homburg, Merzig,
Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert

Bankhaus J. WICHELHAUS P. SOHN AG.

Wuppertal-Elberfeld

VERTRETUNGEN IM AUSLAND:

ARGENTINIEN: Buenos Aires · BRASILIEN: São Paulo und Rio de Janeiro
CHILE: Santiago · JAPAN: Tokio · KOLUMBIEN: Bogotá
LIBANON: Beirut · MEXIKO: Mexiko 1, D.F. · TÜRKEI: Istanbul-Beyoğlu
VENEZUELA: Caracas · VEREINIGTE ARABISCHE REPUBLIK: Kairo